

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

6./7. März 2020 / Nr. 9

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Trotz Pandemie gute Missionarische Wochen



Nördlingens Pfarrer Benjamin Beck zieht ein positives Fazit der Missionarischen Wochen. Obwohl viele Veranstaltungen digital stattfanden, sei man „über den Glauben ins Gespräch gekommen“. **Seite 14**

Seit 50 Jahren erklärt die „Maus“ die Welt



Als völlig neues Format startete „Die Sendung mit der Maus“ 1971. Seitdem ist das 30-minütige Magazin mit Trickfilmen und zum Teil unkonventionellen Erklärungen für Klein und Groß nicht mehr wegzudenken. **Seite 34**

Gilles: Man kann über alles diskutieren



Für die neue Generalsekretärin der Bischofskonferenz, Beate Gilles, gibt es in der Kirche kein „draußen“ oder „drinnen“ der Positionen. Man müsse über alles diskutieren können. **Seite 5**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Bis zuletzt war unklar, ob Papst Franziskus seine mit Spannung erwartete Reise in den Irak würde antreten können. Die Sicherheitslage und die anhaltenden Herausforderungen durch die Corona-Krise hatten dazu geführt, dass zahlreiche Beobachter den Besuch mit einem Fragezeichen versahen.

Unstrittig war dagegen, dass die Reise des Papstes für die Christen im Irak eine enorme Ermutigung darstellen würde (Seite 4). Der Minderheit, die seit Jahrzehnten einem außerordentlichen Aderlass ausgesetzt ist, droht mittlerweile ein Verlust ihrer kulturellen Identität – eine Katastrophe, die buchstäblich an die Wurzeln des Christentums geht: Liturgiesprache der Chaldäer ist Aramäisch, die Sprache Jesu.

An eine ganz andere Katastrophe erinnert unser „Thema der Woche“ (Seite 2/3): das Reaktorunglück von Fukushima vor zehn Jahren. Es schärfte bei vielen das Bewusstsein, dass der Mensch seine Umwelt nur sehr eingeschränkt kontrollieren kann, und machte deutlich, wie wichtig ein sorgsamer Umgang mit der Natur ist. In der Kirche fand diese Botschaft in der Papst-Enzyklika „Laudato si“ ihren Niederschlag.

Bischof begrüßt die Partner in aller Welt

Bei der Eröffnung der diözesanen Fastenaktion in Lindau-Reutin St. Josef hob Bischof Bertram Meier die wertvolle Arbeit von Misereor hervor. „Die Philosophie des Werkes speist sich aus der Begegnung mit unseren Partnern in der Einen Welt“, sagte er. **Seite 13**



Foto: Eberhardt



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

VOR ZEHN JAHREN

Der Tsunami im Reaktor

In Fukushima hatte man vor der Katastrophe Sicherheitsbedenken ignoriert

Als am 13. Februar dieses Jahres ein Erdbeben der Stärke 7,3 die japanischen Präfekturen Fukushima und Miyagi erschütterte, war das wie eine grimmige Reminiszenz an die Dreifachkatastrophe: Vor zehn Jahren trafen die Region ein Megabebe, ein Tsunami und ein Super-GAU. Dabei hätte die schwerste Atomkatastrophe seit Tschernobyl sehr wohl vermieden werden können.

Japans geologische Lage am zirkumpazifischen Feuerring bescherte dem Land bereits viele leidvolle Erfahrungen mit Erdbeben. Doch was am 11. März 2011 um 14.46 Uhr Ortszeit ereignete, stellte alles Frühere in den Schatten: 130 Kilometer vor der Nordostküste entluden sich die Spannungen zwischen den Kontinentalplatten in einem Seebeben der Magnitude 9,1 – das stärkste Beben in Japans Geschichte.

Auf 400 Kilometern Länge wurde der Pazifikboden bis in 60 Kilometer Tiefe aufgerissen, Japans Hauptinsel Honshū um 2,4 Meter nach Osten verschoben. Jenes Tōhoku-Beben löste gewaltige Tsunamiwellen aus, die Geschwindigkeiten von bis zu 800 Stundenkilometern und teilweise sogar Höhen von 40 Metern erreichten. 500 Quadratkilome-

ter Küstenland wurden überflutet, Hochseeschiffe wie Spielzeug an Land geschleudert, 400.000 Häuser zerstört. 15.899 Menschen starben, 2529 blieben vermisst.

Im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi (Fukushima I), betrieben von der Firma Tepco, waren zu diesem Zeitpunkt drei der sechs Blöcke mit Siedewasserreaktoren in Betrieb. Obgleich nicht für derartig starke Beben ausgelegt, hielten die Reaktoren zunächst stand, Schnellabschaltungen wurden eingeleitet. Doch dann trafen gegen 15.35 Uhr Tsunamiwellen von 13 bis 15 Metern Höhe das Kraftwerk an der Küste.

Unzureichende Mauer

In den Jahren 2000 und 2008 hatten interne Tepco-Studien, basierend auf einem Regierungsbericht, genau jenes Tsunami-Szenario vorausgesagt, für welches die bestehende 5,7 Meter hohe Schutzmauer unzureichend sein würde. Auch japanische Erdbebenforscher und die Internationale Atomenergie-Orga-

nisation (IAEO) hatten Warnungen ausgesprochen.

Spätere Untersuchungen sahen in der Unternehmenskultur und Patronage des Tepco-Konzerns, welcher sich der Protektion durch die Regierung erfreute, eine zentrale Katastrophenursache: Konstruktions- und Wartungsmängel wurden übersehen, Sicherheitsnachrüstungen fielen dem Profitstreben zum Opfer. Das Kraftwerk war nicht einmal Teil des bestehenden Tsunami-Frühwarnsystems.

Nun wurden die Reaktorblöcke meterhoch überschwemmt, Pumpen, Sicherheitssysteme, Strom- und Telefonnetze zerstört. Die Notstromgeneratoren fielen aus, und mit ihnen die Kühlwasserversorgung, was wegen fehlerhafter Sensoranzeigen viel zu spät bemerkt wurde.

Ohne frisches Kühlwasser erhitzen sich die Brennstäbe immer weiter, vermutlich bis auf über 2850 Grad Celsius, und begannen zu schmelzen. Dies setzte Wasserstoff sowie hochradioaktive Gas-Isotope von Iod, Cäsium, Strontium und

Plutonium frei, welche durch defekte Dichtungen unkontrolliert in die Reaktorgebäude entweichen konnten.

Brennstoff fraß sich durch

Zwischen dem 12. und 15. März kam es in den Reaktorgebäuden 1, 3 und 4 zu Wasserstoffexplosionen. In den Blöcken 1, 2 und 3 fraß sich zudem der Brennstoff durch die inneren Druckbehälter und weiter durch die Böden der umhüllenden Sicherheitsbehälter.

Die alptraumhaften Fernsehbilder vom durch eine Explosion weggerissenen Dach eines Reaktorgebäudes befeuerten weltweit – auch und vor allem in Deutschland – die Debatte um die atomare Gefahr. Berlin vollzog daraufhin die politische Abkehr von der Kernenergie.

Weil in den ersten vier Tagen die radioaktiven Wolken auf den Pazifik hinaustrieben, blieb Japan eine mit Tschernobyl vergleichbare Extremkontamination erspart. Doch als dann die höchste Radioaktivität austrat, ließ ein Zyklon den Wind auf Nordwest drehen, in Richtung der 60 Kilometer entfernten Präfekturhauptstadt Fukushima. Luftströme verteilten den Fallout aus Ostasien rund um den Globus, auf der Nord- wie auf der Südhalbkugel.

*In dem durch die Katastrophe zerstörten Kraftwerk laufen die Arbeiten zum Rückbau der Anlagen. Das Foto entstand am 11. März 2019, dem Jahrestag des Unglücks.
Foto: imago/Kyodo News*





▲ Auf dem Kraftwerksgelände wird in großen Tanks behandeltes, zu einem überwiegenden Teil bereits dekontaminiertes Wasser aufbewahrt. Foto: Imago/Kyodo News

Am 12. März ordnete Japans Regierung die ersten Evakuierungen innerhalb eines Radius von 20 Kilometern an. Extreme Strahlungswerte außerhalb jener Zone machten weitere Evakuierungen notwendig: 470 000 Menschen mussten im Katastrophenjahr die Region verlassen, 160 000 von ihnen für längere Zeit. In landwirtschaftlichen Betrieben verhungerten hunderte Tiere zurückgelassene Tiere.

In den ersten Tagen oblag das Notfallmanagement 50 Tepco-Mitarbeitern – den „Fukushima 50“ – sowie 270 teilweise zwangsverpflichteten Feuerwehrleuten und Soldaten. In den Kraftwerksgebäuden gab es kaum Beleuchtung, es fehlte an Dosimetern und geeigneter Schutzkleidung. Für die Arbeiter verdoppelte das Gesundheitsministerium kurzerhand den jährlichen Strahlungsgrenzwert, und der Premierminister untersagte ihre Evakuierung.

Seitdem ist viel geschehen. Teile des Geländes wurden durch Kunstharz versiegelt. 1500 Brennstäbe in Abklingbecken 4 wurden bis 2014 durch einen Spezialkran geborgen. Ein zwölf Meter hoher Damm dient heute der Tsunamisicherung.

Was die Kirche sagt

TOKIO/SEOUL – Katholische Bischöfe in Südkorea und Japan lehnen die Entsorgung radioaktiven Wassers aus dem zerstörten Kernkraftwerk Fukushima ins Meer entschieden ab. Die japanischen Behörden hatten beschlossen, eine Million Tonnen gereinigtes radioaktives Wasser ins Meer abzuleiten. „Wir sind gegen die Einleitung von tritiumhaltigem Wasser in den Ozean“, heißt es in der gemeinsamen Erklärung der Bischofskommissionen beider Länder, wie der asiatische Pressedienst Ucanews vor kurzem berichtete. KNA

In kurzen Schichten arbeiten 6000 Menschen auf dem Kraftwerksgelände, nur in Schutzkleidung. Im April 2011 pumpte Tepco zehntausende Tonnen an hochradioaktivem Wasser ins Meer, ungeachtet der Proteste Chinas, Russlands und Südkoreas. Inzwischen wird das Kühlwasser in 1000 Tanks gespeichert und durch Filtersysteme teildekontaminiert.

Entsorgung im Pazifik?

Dadurch fällt allerdings auf dem Kraftwerksgelände hochradioaktiver Schlamm an. Bis heute lagern dort 1,23 Millionen Tonnen mit radioaktivem Tritium belastetes Wasser. Jeden Tag kommen 140 Tonnen hinzu, bis zum Sommer 2022 werden die Lagerkapazitäten erschöpft sein. Nach dem Willen der Regierung soll das Wasser in verdünnter Form in den kommenden Jahren in den Pazifik abgelassen werden.

Mittlerweile haben japanische Gerichte auf die Klagen von Evakuierten hin das schuldhafte Versagen von Tepco festgestellt und ihnen Entschädigungszahlungen zugesprochen. 47 000 ehemalige Bewohner warten bis heute auf die Rückkehr in die Heimat: Die „orange Zone“ wird durch Abtragung des Bodens und Dekontamination der Siedlungen wieder bewohnbar gemacht. Die „rote Zone“ in näherer Umgebung des Kraftwerks wird jedoch noch auf viele Jahre Sperrgebiet bleiben.

Hinter Tokios Hoffnungen, das Kraftwerk bis etwa 2050 zurückzubauen, stehen großen Fragezeichen: Im vorigen Dezember wurden in den Reaktorrüinen weit höhere Strahlungswerte als erwartet gemessen. Roboter funktionierten deshalb nicht. Für Menschen wäre bereits ein einstündiger Aufenthalt in der Nähe der Unglücksstelle tödlich. Michael Schmid

Ohne Sinn für Zukunft

Unglücksregion wurde „Land der schwarzen Säcke“

FUKUSHIMA/NAMIE – Zehn Jahre nach der atomaren Katastrophe haben sich im Nordosten Japans vor allem die Jungen mit deren Folgen arrangiert. Den Alten dagegen fehlt die Kraft, etwas Neues aufzubauen. Sie wurden durch den Tsunami und die Flucht vor der Strahlung enturzelt.

Die Region um Fukushima im Nordosten Japans ist für Hunderttausende zu einem verlorenen Land geworden. Sie ist entstellt und vergiftet. Als ihre Bewohner 2011 vor der Radioaktivität fliehen mussten, ließen sie alles zurück: ihre Häuser, ihre Tiere, die Asche ihrer Ahnen und eigentlich jeden Sinn für die Zukunft hier. Auch zehn Jahre danach sind die Folgen der Tragödie noch überall gegenwärtig.

Namie ist heute eine verbotene Stadt. Die Kleinstadt mit einst 20 000 Einwohnern liegt am Rand der 20-Kilometer-Sperrzone rund um den havarierten Atommeiler. Damals verteilte der Wind radioaktive Teilchen über die Luft hierher. Am Stadtrand kann man die Schneise besichtigen, die die Wasserwand des Tsunami kilometerbreit in die ufernahe Bebauung geschlagen hat.

Das Stadtzentrum wurde von einem Moment auf den anderen aus dem Leben gerissen. Alles ist abgesperrt, bis auf eine einzige Durchgangsstraße mit verlassenen Ladenlokalen. 2017 hob die Regierung die Evakuierungsbefehle für Teile von Namie auf. Die Einwohner durften in ihre Häuser zurückkehren. Andere Teile sind bis heute Sperrzone.

Yoshiko Amano hatte sich auf die erste Heimkehr gefreut. Endlich wollte sie für einen Tag am Wochenende nach ihrem ehemaligen Zuhause sehen. Doch schon auf dem Weg

dorthin musste die Witwe überall ihren Pass vorzeigen, wie eine Fremde. In ihrer Küche liefen Kakerlaken und Mäuse herum; den Garten hatten Wildschweine verwüstet. „Das war nicht wie nach Hause kommen“, erzählt die Rentnerin traurig. Sie entschied, nicht mehr zurückzugehen; zog zu einem ihrer Söhne nach Iwaki, an den Rand der Sperrzone.

170 000 Menschen der Präfektur Fukushima kamen damals in einer der staatlichen Containersiedlungen am Straßenrand unter. Viele isolierten sich und trauerten. Inzwischen haben sich vor allem die Jungen neu arrangiert. Sie sind weggezogen, haben einen neuen Job, ein neues Haus gebaut. Es bleiben vor allem die Alten, die keine Kraft mehr haben, sich ein neues Leben aufzubauen.

Krankheit und Einsamkeit

Lange versuchte die Regierung, die Berichterstattung über die Skandale um die Betreiberfirma, aber auch über die extreme Not zu unterbinden: über die erhöhte Suizidrate und Folgekrankheiten; über Einsamkeit und die hohe Zahl psychischer Leiden unter den Evakuierten.

Gut bezahlte Jobs sind in der strukturschwachen Präfektur Fukushima seit jeher rar. Einige Bauern in und um die 20-Kilometer-Zone haben heute eine neue Einkunftsquelle: Tepco hat von ihnen Agrarflächen gepachtet. Darauf werden zu Hunderttausenden die berüchtigten Plastiksäcke gestapelt. Seit Jahren wird der verseuchte Boden systematisch abgetragen und verpackt. Einen sicheren Ort für das radioaktive Material gibt es nicht. So ist die verbotene Zone zum „Land der schwarzen Säcke“ geworden.

Alexander Brüggemann



▲ Yoshiko Amano hat ihre Heimat in Namie verloren. Rechts: In schwarzen Plastiksäcken wurde der verseuchte, abgetragene Boden deponiert. Fotos: KNA



Fotos: KNA

Kurz und wichtig



Neue Aufgabe

Der langjährige Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Pater Hans Langendörfer (Foto: KNA), wird Präsident des Katholischen Akademischen Ausländer-Diensts (KAAD). Auf ihrer Vollversammlung haben die deutschen Bischöfe auf Vorschlag der Mitgliederversammlung des KAAD Langendörfer in dieses Amt berufen. Er folgt damit dem im vergangenen Jahr verstorbenen Eberhard Schockenhoff nach. Langendörfer war nach fast 25-jähriger Amtszeit im Januar als Sekretär der Bischofskonferenz verabschiedet worden.

Neuer Leibarzt

Der italienische Mediziner Roberto Bernabei wird neuer Leibarzt von Papst Franziskus. Damit ist die Stelle, die nach dem Corona-Tod des bisherigen Amtsinhabers Fabrizio Soccorsi im Januar vakant war, wieder besetzt. Bernabei, 1952 in Florenz geboren, studierte in Rom und spezialisierte sich auf Innere Medizin und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Er ist Professor der Katholischen Universität vom Heiligen Herzen und Leiter eines Lehrgangs für Altersmedizin in Rom. Zudem ist er für das nördlich vom Vatikan gelegene akademische Lehrkrankenhaus Agostino Gemelli tätig.

Wahlfach Islam

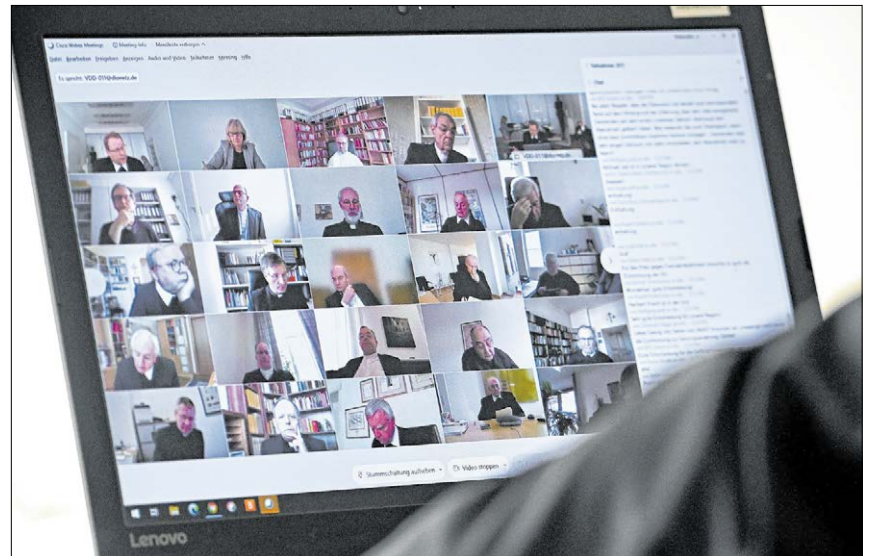
An bayerischen Schulen wird es ab dem nächsten Schuljahr „Islamischen Unterricht“ als Wahlpflichtfach geben. Es soll vorwiegend für Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens als Alternative zur Religionslehre neben Ethikunterricht wählbar sein, teilte die Bayerische Staatskanzlei mit. Der Islamunterricht biete in deutscher Sprache Wissen über die islamische Religion sowie eine grundlegende Werteorientierung im Geiste des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung, hieß es. Eingesetzt würden staatliche Lehrkräfte.

Mutanten in Vietnam

Nach einem Anstieg der Infektionen mit Covid-19-Mutanten in Vietnam haben die Gesundheitsbehörden die Religionen aufgerufen, Veranstaltungen möglichst ins Internet zu verlegen. Wenn Onlinestreaming nicht möglich ist, dürfen nur maximal 20 Personen an Gottesdiensten in Kirchen, Tempeln und Moscheen teilnehmen. Die Behörden reagierten damit auf große religiöse Zeremonien mit sehr vielen Teilnehmern, die während der mehrwöchigen Feiern des vietnamesischen Neujahrsfests in buddhistischen Tempeln und Kirchen stattgefunden haben.

Impfung als Privileg?

Die katholische Kirche in Argentinien hat die Regierung in der Debatte um privilegierte Impfungen für Politiker, regierungsnahen Entscheidungsträger und Medienvertreter kritisiert. Das Vorgehen sei ein schlechtes Beispiel für die Ausübung von Macht, sagte Erzbischof Jorge Eduardo Scheinig aus Mercedes-Lujan. Die Regierung des linksgerichteten Präsidenten Alberto Fernández müsse eine größere Verantwortung zeigen und Privilegien vermeiden. Die Impfungen dürften nicht speziellen Gruppen vorbehalten sein.



▲ Die Vollversammlung der Bischöfe fand coronabedingt digital statt. Im Bild ein Laptop-Bildschirm mit zugeschalteten Bischöfen. Foto: KNA

VOLLVERSAMMLUNG DER BISCHÖFE

Im Schatten der Krise

Aufarbeitung von Missbrauch zentrales Thema des Treffens

BONN (KNA) – Im Schatten der Missbrauchskrise im Erzbistum Köln ist am Donnerstag voriger Woche die Frühjahrsvollversammlung der Bischöfe zu Ende gegangen. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, verteidigte zum Abschluss die Aufarbeitung von Missbrauch in der Kirche gegen Kritik.

In der öffentlichen Wahrnehmung schein es mitunter, „als ob sich die Kirche überhaupt nicht bewege“, sagte der Limburger Bischof. Tatsächlich habe das Thema aber auch auf der dreitägigen Vollversammlung hohe Priorität gehabt. Das Treffen fand erstmals online statt. Dabei wählten die 68 Bischöfe mit Beate Gilles (50) erstmals eine Frau zur Generalsekretärin der Bischofskonferenz (siehe Seite 5).

Bätzing verwies unter anderem auf Überlegungen, die kirchliche Strafprozessordnung zu ändern, eigene Strafgerichte einzurichten und die Verwaltungsgerichtsbarkeit der Kirche zu reformieren. Diese weit gediehenen Überlegungen müssten nun mit Rom abgestimmt werden. Offen zeigte sich der Bischof gegenüber der Einrichtung einer parlamentarischen Wahrheitskommission.

Bätzing warnte davor, die Debatte auf die Aufarbeitung in Köln zu verengen. Mit Blick auf die hohen Kirchnaustrittszahlen im Erzbistum sagte der Limburger Bischof: „Kirchnaustritte nehmen wir wahr als eine Reaktion auf das skandalöse Bild von Kirche, was wir derzeit abgeben.“ Es greife jedoch zu kurz, den Fokus allein auf Kardinal Rainer Maria Woelki zu richten. Er wolle ernsthaft Aufklärung. Gleichwohl bekräftigte Bätzing seine Haltung

gegenüber dessen Kurs. Die Kommunikation in Köln nannte Bätzing desaströs.

Was die Aufarbeitung von „Geistlichem Missbrauch“ angeht, wollen die Bischöfe Ansprechpartner in den Bistümern benennen. Unter „Geistlichem Missbrauch“ werden die Leiden von Menschen zusammengefasst, die von Seelsorgern etwa bei der Beichte oder im Rahmen religiöser Lebensbegleitung manipuliert oder unter Druck gesetzt wurden.

Die Bischöfe kündigten an, nach neuen Wegen des Kircheseins zu suchen und dabei die Mitgliederorientierung zu verstärken. Die Kirche müsse den Blick auch auf Menschen richten, die sich in der klassischen Pfarrgemeinde nicht mehr beheimatet fühlen und doch noch etwas von ihrer Kirche erwarteten.

Beim Synodalen Weg sieht der Vorsitzende Fortschritte, warnte aber zugleich vor zu großem öffentlichen Druck. Auf der Vollversammlung diskutierten die Bischöfe laut Bätzing vor allem über die Rolle der Frau und den Umgang mit Homosexualität. Nach seinem Eindruck ist bei dem Reformdialog „auf gute Weise gestritten“ worden.

Erneut bekräftigte die Konferenz ihre ablehnende Haltung gegenüber der Suizidbeihilfe. „Wir können uns nicht damit abfinden, dass dies ein Angebot in unserer Gesellschaft wird“, betonte Bätzing. Von der Politik fordert er, die Palliativarbeit stärker auszubauen. Auch die Kirche wolle die Begleitung von alten und kranken Menschen in der letzten Lebensphase verbessern.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Eine Hoffungsbotschaft

Patriarch Sako bewertet Papstbesuch als Stärkung des Irak

BAGDAD (KNA) – Vor der von 5. bis 8. März geplanten Reise von Papst Franziskus in den Irak hat der chaldäische Patriarch Kardinal Louis Raphael I. Sako die Reise als wichtige Botschaft bezeichnet, trotz der Krisen im Land zu bleiben und Fanatismus abzulehnen.

„Dieser Besuch ist eine Botschaft an alle Iraker, Syrer, Libanesen und alle Menschen der Region, deren

Umstände einen solchen Besuch nicht erlauben“, sagte das Oberhaupt der mit Rom unierten Kirche. Ganz Irak war „hungrig nach den Botschaften, die er mitbringt“.

Insbesondere den geplanten Besuch in Mossul nannte Sako eine Botschaft des Papstes, dem Fanatismus ein Ende zu setzen und unabhängig von der Religionszugehörigkeit nach einem Leben in Frieden und Stabilität zu streben.

ERSTE FRAU IN DIESEM AMT

Kein „draußen“ und „drinnen“

Neue Generalsekretärin Gilles über den Umgang mit Bischöfen und Maria 2.0

BONN – Beate Gilles (50) ist neue Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz – als erste Frau überhaupt. Warum hat sie das Amt angetreten? Wie will sie die Arbeit mit den 68 Bischöfen gestalten? Und was hält sie von den Reformanliegen anderer Frauen?

Frau Gilles, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zur Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz. Hat Ihnen auch Ihr Vorgänger, Pater Hans Langendörfer, gratuliert?

Vielen Dank. Ja, das hat er. Er hat mir einen Brief geschrieben. Auch darüber hinaus sind bei mir über das Handy zahlreiche Nachrichten und Glückwünsche eingelaufen.

Bischof Georg Bätzing hat bei seiner Wahl zum Vorsitzenden im vergangenen Jahr gesagt, am liebsten möchte man vor der Aufgabe weglaufen. Geht Ihnen das ähnlich?

Als die Anfrage kam, war es auch mein erster Reflex. Mir sind viele Sachen eingefallen, die dagegen sprechen. Das hat weniger mit der Tätigkeit selbst als mit der Gesamtsituation der Kirche zu tun. Ich habe dann aber gemerkt, dass ich jetzt auch schon in einer Position bin, in der ich für die Kirche und in der Kirche stehe. Darüber hinaus ist es auch nicht nur eine kritische, sondern eine spannende Zeit für die Kirche, in der bereits vieles in Bewegung gekommen ist. Also habe ich mir gesagt: Ich laufe nicht weg, sondern will mitgestalten.

Eine herausragende Rolle kommt Ihnen künftig auch beim Synodalen Weg zu. Wie blicken Sie auf den Prozess?

Ich habe den Synodalen Weg inhaltlich zwar intensiv verfolgt, muss mich jetzt aber erst einmal in die Strukturen einarbeiten. Mein erster Eindruck ist, dass eine sehr sorgfältige Vorbereitung der Gesprächssituationen besonders wichtig ist. Ich hatte zum Beispiel das Gefühl, dass einige Synodale in der digitalen Version weniger Angst hatten, ihre Position vorzutragen. Auch habe ich registriert, dass man in den Synodalforen bereits unterschiedlich weit ist und die Themen auch unterschiedlich intensiv diskutiert werden.

Sie haben im Bistum Limburg auch an Projekten mitgearbeitet,



▲ Beate Gilles bei der Pressekonferenz zum Auftakt der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 23. Februar in Bonn. Foto: KNA

die sich der Seelsorge für Paare in sogenannten irregulären Situationen widmen – etwa Homosexuellen. Was wollen Sie in diesem Bereich einbringen?

Beim Synodalen Weg liegen die Fragen bereits auf dem Tisch. In Limburg haben wir das Thema unter dem Motto „Bitte um Segen“ behandelt. Mir ist dabei klar geworden, dass die Antwort auf die Frage nach der Segnung nicht einfach „ja“ oder „nein“ lauten kann, sondern die Situation differenzierter ist.

Wir sind den Weg gegangen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ihrer jeweiligen Profession heraus Rückmeldungen geben – übrigens vor dem Start des Synodalen Wegs. Damit haben wir ein spannendes kirchliches Zeitzeugnis geschaffen, weil man doch merkt, dass diese Rückmeldungen viel verhaltener ausgefallen sind als nach der ersten Synodalversammlung. Die Themen werden jetzt offen und klar diskutiert.

Ein weiteres Thema beim Synodalen Weg ist die Frage nach der Teilhabe von Frauen in der Kirche. Zur Vollversammlung hat es wieder Protestaktionen gegeben – unter anderem von den offiziellen Frauenverbänden, aber auch von Maria 2.0. Gehen Sie in der ranghöchsten Funktion, die eine Frau in der Kirche in Deutschland aktuell erreichen kann, auf die Gruppen zu?

Natürlich gehe ich auf die offiziellen Verbände wie kfd oder KDFB zu, bei denen ich bereits etliche Verantwortliche kenne. Ich gehe aber auch auf Maria 2.0 zu. Denn ich halte es nicht für zielführend, wenn in der Kirche Positionen wie „draußen“ oder „drinnen“ definiert werden. Auch Maria 2.0 besteht aus Frauen, die sich in unseren Pfarreien engagieren und die ein Herzstück unserer Kirche sind.

Auch hier lohnt sich ein differenzierter Blick. Da gibt es Themen, bei denen eine gute Zusammenarbeit schon jetzt möglich ist, aber auch Punkte, bei denen wir sagen müssen: „Hier kommen wir jetzt noch nicht weiter.“ Das heißt aber nicht, dass man über diese Forderungen nicht diskutieren sollte.

Nun müssen Sie als einzige Frau das Zusammenspiel von 68 geweihten Männern – den Bischöfen – koordinieren und moderieren. Wie wollen Sie das anstellen?

Wenn ich hier auf das Sekretariat der Bischofskonferenz gucke, aber auch in die einzelnen Ordinariate, dann ist das Verhältnis dort schon ein anderes. Es gibt eine gute Durchmischung von Männern und Frauen, Geweihten und Nicht-Geweihten. Es ist also für die Bischöfe keine vollkommen neue Situation. In den Versammlungen bin ich darüber hinaus kein wahlberechtigtes Mitglied, sodass die Frage „Wie

stimmt denn die eine Frau dort ab?“ nicht aufkommt. Dennoch ist es ein starkes Signal, eine Frau jetzt in diese Führungsposition zu setzen.

Unter den Bischöfen hat man zuletzt einige Spannungen wahrgenommen. Wie wollen Sie damit umgehen?

Ich glaube, dass es wichtig ist, mit den Bischöfen nicht nur über die sprichwörtlichen „heißen Eisen“ zu sprechen, die gerade beim Synodalen Weg behandelt werden. Dann ergibt sich wahrscheinlich auch ein differenzierteres Bild. Allein unsere Debatten um finanzielle Mittel und die Frage, wie wir künftig gemeinsam Impulse setzen wollen, wird uns zusammenführen. Zuerst muss man sich aber besser kennenlernen. Denn es braucht gemeinsame Erfahrungen.

Bischof Georg Bätzing kennen Sie aus Limburg ganz gut. Was tun Sie, um auch seine Amtsbrüder besser kennenzulernen?

Ich werde sicher mit den einzelnen Bischöfen das Gespräch suchen. Ich werde die Bischöfe aber auch bitten, mir jeweils ein paar zusätzliche Ansprechpartner in ihrer Diözese zu nennen. Zwar habe ich aus meiner bisherigen Arbeit einige Kontakte. Ich möchte die einzelnen Bistümer aber noch viel besser kennenlernen.

Vorher saßen auf Ihrem Posten geweihte Männer, jetzt eine nicht-geweihte Frau. Fürchten Sie, unter besonderer Beobachtung und besonderem Leistungsdruck zu stehen?

Die Situation ist mir aus meiner Zeit in Limburg nicht ganz neu. Es betrifft jedoch nicht nur mich, sondern viele Frauen in Leitungspositionen – ob innerhalb oder außerhalb der Kirche. Mit mir als Frau wird sich das Amt der Generalsekretärin aber definitiv auch verändern, etwa mit Blick auf die Rolle, die ich zum Beispiel im geistlichen Leben des Hauses einnehmen kann. Hier gilt es, neue Formen zu finden. Es war aber eine bewusste Entscheidung, das Amt zu öffnen. Daher kann ich mir gewiss sein, dass die, die mich gewählt haben, das jetzt auch so wollen und ich mir des guten Miteinanders gewiss sein kann.

Interview: Ludwig Ring-Eifel und Björn Odendahl



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat März

... um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament. Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.



BENEDIKTS RÜCKTRITT

Gänswein: „Nichts Außergewöhnliches“

ROM (KNA) – Der frühere Papst Benedikt XVI. sieht nach Aussage seines Privatsekretärs, Erzbischof Georg Gänswein, seinen Rücktritt vor acht Jahren nach wie vor als richtig an. „Er ist überzeugt, dass es eine richtige Entscheidung war und ist“, sagte Gänswein am Sonntagabend in einer Sendung des italienischen Senders Tgcom24. Dabei erinnerte er daran, dass vor acht Jahren das Pontifikat des Papstes aus Deutschland endete.

Zu der Möglichkeit, dass es künftig weitere emeritierte Päpste geben könnte, sagte der Präfekt des Päpstlichen Hauses: „Ich bin kein Prophet, aber die Möglichkeit des Verzichts gibt es schon so lange, wie es das Papsttum gibt.“ Es sei für ihn sinnlos, „Prophezeiungen über Papst Franziskus oder die kommenden Päpste zu machen“, erklärte Gänswein.

Wenn man wie bei Benedikt XVI. „die Entscheidung zum Amtsverzicht auf realistische Art und Weise und aus wichtigen Gründen trifft, wird dies eine sozusagen natürliche Sache und völlig berechtigt“. Der Rücktritt eines Papstes werde dann „eine Situation, der nichts Außergewöhnliches mehr anhaftet“.

Die Minderheit schrumpft

Papst entbindet Kardinal Sarah von seinem Amt – Noch kein Nachfolger

ROM – Papst Franziskus hat die Rücktritte zweier prominenter Kurienmitarbeiter angenommen: Die Kardinäle Robert Sarah und Angelo Comastri galten beide als Vertreter der „konservativen Minderheit“ im Vatikan. Die Personalentscheidungen könnten auch mit der Kurienreform zusammenhängen.

Die Liturgien der Fastenzeit und an Ostern sollen in diesem Jahr ähnlich schlicht wie bereits im vergangenen Jahr gefeiert werden. Diesen Hinweis gab die Kongregation für den Gottesdienst: „Wir sind immer noch mit dem Drama der Covid-19-Pandemie beschäftigt, die viele Veränderungen auch in der gewohnten Art und Weise, die Liturgie zu feiern, mit sich gebracht hat“, erklärte deren Leiter, Kardinal Robert Sarah.

Kurz darauf, am 20. Februar, gab der Vatikan bekannt, dass der Papst den Rücktritt des Afrikaners angenommen hat. Der aus Guinea stammende Sarah wird im Juni 76 Jahre alt. 2014 hatte Franziskus ihn an die Spitze der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung berufen. Bekannt wurde er auch im deutschsprachigen Raum als Buchautor, etwa mit dem Titel „Kraft der Stille“.

Die im Vatikan so bezeichnete „konservative Minderheit“ verliert damit eine ihrer prominenten Stimmen. Dass der afrikanische Kardinal seinen Posten in der Kirchenleitung räumen muss, gilt als Zeichen für eine zunehmend „gleichförmigere“ Kurie, die den Kurs des Papstes mehr und mehr mitträgt.

Übrigens ein legitimer Vorgang: Inzwischen ist kein Kurienkardinal mehr im Amt, der sich durch betont „andere Visionen und Ideen“ als jene des Pontifex hervortut. Schon bei der Ernennung neuer Kardinäle verfolgt Franziskus diese Linie: Im Kollegium der Papstberater, das von Jahr zu Jahr erneuert wird, nimmt ebenfalls die Zahl der Vertreter ab, die nicht der Agenda des Papstes folgen.

Für Fusion gehandelt

Dass Franziskus mit der Annahme des Rücktritts nicht auch schon einen Nachfolger als Leiter der Vatikanbehörde ernannt hat, könnte ein Zeichen dafür sein, dass die Gottesdienstkongregation für eine Fusion mit einer anderen Institution gehandelt wird. Als der Kirchenmann aus Westafrika im vergangenen Jahr 75 wurde, bestätigte ihn der Papst „donec aliter provideatur“ im Amt, also bis zu anderweitigen Bestim-

mungen. Zeit, einen Nachfolger zu finden, hätte es also gegeben.

Aufgewachsen ist Sarah in einem abgelegenen Dorf Guineas in einer ursprünglich nicht-christlichen Familie. Er studierte in Rom und Jerusalem und war Erzbischof in der Hauptstadt Conakry, als ihn Johannes Paul II. 2001 an die Kurie nach Rom holte. Dessen Nachfolger Benedikt XVI. ernannte ihn 2010 zum Präsidenten des Päpstlichen Rates „Cor Unum“.

Schließlich machte ihn Franziskus zum Präfekten der Kongregation, die für den Gottesdienst zuständig ist. Nach seinem Rücktritt von diesem Amt verbleibt noch ein Afrikaner in einer herausragenden Position im Vatikan: Kardinal Peter Turkson aus Ghana, der Leiter des Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen.

Auch Kardinal Angelo Comastri (Foto) nimmt als Erzpriester des Petersdoms und Präsident der Dombauhütte von Sankt Peter seinen Hut. Der Italiener ist 77 Jahre alt.

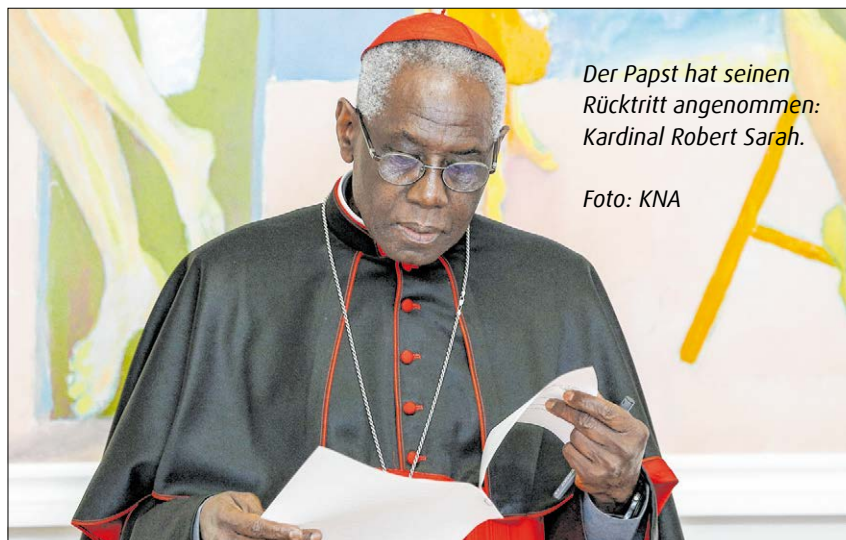


Während des Corona-Lockdowns in Italien im Frühjahr letzten Jahres betete er jeden Tag im Petersdom – im Livestream übertragen – den Rosenkranz. Der scheidende Generalvikar für die Vatikanstadt ist für seine Marienverehrung bekannt. „Selbst den schwierigsten Prüfungen begegnete er immer mit einem Lächeln im Gesicht“, sagt ein Vatikan-Kenner über ihn.

Überraschkandidat

In seinem Fall steht auch ein Nachfolger fest: Franziskaner-Kardinal Mauro Gambetti. Der Ordensmann gehörte zu den Überraschkandidaten unter den zuletzt vom Papst ernannten Kardinälen. Er leitete vorher den Franziskaner-Konvent in Assisi.

Mario Galgano



Der Papst hat seinen Rücktritt angenommen: Kardinal Robert Sarah.

Foto: KNA

DIE WELT



NEUER WELTTAG

„Sie sollen die Eltern ehren“

Erzbischof Paglia über das „vierte Alter“ und das Zusammenleben der Generationen

ROM – Der Papst hat einen neuen katholischen „Welttag“ eingeführt, der Großeltern und älteren Menschen gewidmet ist. Jedes Jahr am vierten Sonntag im Juli soll er begangen werden. Unsere Zeitung hat mit Erzbischof Vincenzo Paglia gesprochen, dem Präsidenten der Päpstlichen Akademie für das Leben. Diese war an der Einrichtung des Welttags beteiligt.

Herr Erzbischof Paglia, weshalb wollte der Heilige Vater einen Welttag der Senioren?

Ich würde sagen, es ist ein schönes Geschenk. Papst Franziskus hat jahrelang an dem Thema gearbeitet. Es geht ihm darum, der Kirche und auch der Gesellschaft einen außergewöhnlichen Tag zu schenken, um vor allem auf die tiefe Bedeutung des Vierten Gebotes „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ hinzuweisen. Dieses Gebot wird normalerweise nur für kleine Kinder interpretiert, aber in Wirklichkeit ist es in der Bibel an ältere „Kinder“ gerichtet, die ihre Eltern ehren sollen, wenn diese älter sind.

Wenn wir dies verstehen, dann hilft uns das, ein Gewissen wachsen zu lassen, das meiner Meinung nach bisher sehr schwach ausgeprägt war. Zweitens ist es ein Geschenk an die Gesellschaft, weil es zeigt, wie wertvoll die ältere Generation für das Gefüge der gesamten



▲ Eine Generation, „wertvoll für das Gefüge der gesamten Gesellschaft“: Papst Franziskus schätzt die Senioren – wie diese Besucherin einer Generalaudienz. Fotos: KNA

Gesellschaft ist. Denn heute leben zum ersten Mal in der Geschichte vier Generationen zusammen.

Warum wurde der Welttag der Senioren jetzt eingeführt? Hat das mit der Situation der Senioren während der Pandemie zu tun?

Es ist ja nicht so, dass es in der Vergangenheit keine älteren Menschen gegeben hätte. Aber sie waren zahlenmäßig keine große Generation. Im Italienischen sprechen wir vom „Dritten Alter“ für die älteren Menschen. Heute sollten wir eher von einem „Vierten Alter“ sprechen. Das ist das Ergebnis der Entwicklung der Wissenschaft und einer breiteren Gesundheitsversorgung.

Das Problem ist hierbei, dass wir nicht wissen, wie man heute im hohen Alter lebt oder wofür die Senioren da sind. Das ist wie ein riesiges vierstöckiges Gebäude ohne Treppen oder Aufzüge. Der Über- und Zugang zu den einzelnen Stockwerken ist schwierig. Das

ist das altbekannte Problem der sogenannten Intergenerationalität, die leider eines der großen Defizite der heutigen Gesellschaft ist. Und die Pandemie hat uns gerade die Zerbrechlichkeit der Existenz der Menschen im dritten und vierten Lebensalter gezeigt.

Italien hat bisher besonders unter den Folgen der Pandemie gelitten. Viele ältere Menschen sind daran gestorben...

Bis heute sind weltweit über zwei Millionen Menschen, die älter als 75 Jahre alt waren, an den Folgen der Pandemie gestorben. Dies zeigt uns den tiefen Widerspruch einer Gesellschaft, die nicht in der Lage ist, eine der wichtigsten Generationen, nämlich die älteren Menschen, zu pflegen, zu schützen und zu retten.

Das liegt daran, dass viele dieser Älteren in Einrichtungen leben, die nicht für sie geeignet sind. Viele leben in Bedingungen der Einsamkeit oder sogar der Verlassenheit. Und das gilt nicht nur in Italien.

Welche Forderungen an die Politik ergeben sich daraus?

In Italien leben mehr als 600 000 ältere Menschen, die sich nicht selbst versorgen, in Gebäuden ab dem dritten Stockwerk ohne Aufzug. Sie sind wie zum einsamen und isolierten Leben verurteilt. Deshalb brauchen wir dringend einen Paradigmenwechsel in der Altenpflege.

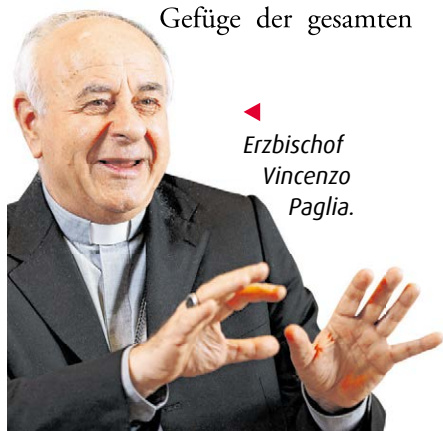
Wir müssen die Altenhilfe neu denken und sie in den Mittelpunkt stellen, wie es zum Beispiel der neue italienische Ministerpräsident Mario Draghi in seiner Antrittsrede vor dem Senat gefordert hat, indem er die häusliche Pflege zum Schwerpunkt dieser neuen italienischen Regierung machte.

Ein Paradigma, das meiner Meinung nach der ganzen Welt vermittelt werden muss. Selbst dort, wo die alten Menschen noch zu Hause sind, besteht die Gefahr, dass das westliche Beispiel in Richtung einer Ausgrenzung drängt. Das müssen wir verhindern.

Wie kann die Kirche ältere Menschen unterstützen?

Ich denke zum Beispiel an eine außergewöhnliche Erfahrung in der Sowjetunion. In diesem enormen Land waren es die älteren Menschen, vor allem die Großmütter, die zu den Göttlichen Liturgien gingen und beteten. Sie waren es, die mit ihrer Beharrlichkeit den Glauben „gerettet“ haben.

Außerdem wäre es wichtiger denn je, in der Spiritualität der älteren Menschen die Dimension des Gebets zu suchen. Ich erinnere mich an eine Großmutter aus der Gemeinschaft Sant'Egidio, die mir einmal sagte, sie habe verstanden, warum sie länger leben muss als andere: weil der Herr durch sie den Dienst des Gebets leben will. Sie hat nicht mehr viel zu tun, aber sie hat viel zu beten. *Interview: Mario Galgano*



◀ Erzbischof Vincenzo Paglia.

Aus meiner Sicht ...



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Helfen, zu Gott zu finden

Es ist eine wertvolle Tradition der Kirche: Wer sich auf die Suche nach Gott begibt, bietet eine Person des Vertrauens um Begleitung. Das ist ein sensibler Vorgang, geht es doch um ein Leben in seiner Verletzlichkeit, um Hoffnungen, um Gott und dessen Pläne, die wir versuchen, für unsere Existenz zu erkunden.

Ein geistlicher Begleiter muss selbstlos sein. Er oder sie muss viel Zeit investieren – in Gespräche und uneigennütziges Helfen, um Hilfesuchende auf ihren teils schweren Wegen zu begleiten. Gefragt sind Einfühlbarkeit, Menschenkenntnis und Selbstzurücknahme.

Umso schlimmer, wenn Geistliche solche Positionen missbrauchen. Wie es aussieht, ist Autorität in geistlichen Dingen wiederholt

nicht zum Schutz vor krassem Fehlverhalten eingesetzt worden, sondern im Gegenteil zu Eigeninteressen der Seelsorger. Der Schaden ist immens – vor allem für die Opfer.

Bei ihrer jüngsten Konferenz haben sich die Bischöfe dazu Gedanken gemacht. Was kann man dagegen tun? Jedes Individuum steht zunächst für sich. Gefahren und Versuchbarkeit sind unterschiedlich vorhanden. Aber Faktoren, die früh in eine problematische Richtung weisen, können auch erkannt werden, wenn sie in Gemeinschaften auftreten. Und da gibt es innerhalb der Gemeinschaft der Kirche leider einiges zu bemerken.

Seien wir ehrlich: Oft behandeln wir uns nicht gut. Entgegen den Forderungen Jesu ist

der Hang zur Selbstzurücknahme im besten Sinne des Dienens oft nur schwach ausgeprägt. Es ist wiederholt zu erleben, dass kirchliche Mitarbeiter auf verschiedenen Ebenen Angst haben, zu kurz zu kommen. Daraus resultieren nicht selten Streit und ein wortreiches Getöse, das mit dem Reich Gottes in Verbindung zu bringen schwer fällt.

Wir müssen in der Kirche lernen, besser miteinander umzugehen. Das liegt jenseits individueller problematischer Veranlagungen. Aber damit könnte ein Klima gestärkt werden, das Überschreitungen vielerlei Art nicht befördert, sondern für die wertvollen Traditionen der Kirche günstig ist, die helfen, zu Gott zu finden.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Was das Leben verkürzt

Seit der letzten Februarwoche haben Schulen und Kitas in Deutschland wieder geöffnet – weitgehend, muss man hinzufügen. In den Kitas herrscht fast überall der sogenannte eingeschränkte Regelbetrieb mit streng getrennten Gruppen, kürzeren Betreuungszeiten und natürlich einer Reihe von Hygieneauflagen. Bei den Schulen ist die Lage je nach Bundesland verschieden. Präsenzunterricht im Wechsel mit Distanzunterricht bekommen aber fast überall nur die Grundschul- und Abschlussklassen. Den Jahrgängen dazwischen bleibt weiter nur das Lernen daheim.

Kritikern ist dies immer noch zu gefährlich. Natürlich bergen die sich derzeit auch in Deutschland ausbreitenden Mutationen

des Coronavirus ein bislang schwer kalkulierbares Risiko. Eines, das man allerdings sehr wohl kalkulieren kann, ist das Risiko der psychischen Langzeitfolgen der Corona-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche.

Vor denen hat jetzt der Leiter der Wiener Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Paul Plener, ausdrücklich gewarnt. Er hält Schulöffnungen unter Hygienemaßnahmen für dringend geboten. Plener beobachtet eine Zunahme von Fällen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Essstörungen und schweren Depressionen mit Suizidversuchen. Besonders betroffen seien die Altersgruppen der 15- bis 25-Jährigen, „weil soziale Kontakte mit Gleichaltrigen in

dieser Phase entwicklungspsychologisch besonders wichtig sind“, sagt der Klinikleiter.

Der Vorsitzende der Stiftung Deutsche Depressionshilfe, Ulrich Hegerl, fordert eine systematische Erfassung der psychischen Auswirkungen der Corona-Maßnahmen: „Nur dann können wir das an Leid und Tod, was wir verhindern, mit dem ins Verhältnis setzen, was wir verursachen.“ Bei aller gebotenen Vorsicht im Umgang mit Corona steht für Paul Plener fest: „Auch psychische Erkrankungen und durch die Pandemie verursachte geringere Bildungschancen sind lebensverkürzend.“ Dies sollten Bund und Länder nicht außer Acht lassen. Sonst haben sie bald eine verlorene Generation zu verantworten.



Bernd Posselt ist seit Jahrzehnten in der Europapolitik tätig und Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Bernd Posselt

Europäisch und katholisch

Kürzlich wurde der 30. Jahrestag des Visegrád-Abkommens begangen, das der polnische Präsident Lech Wałęsa, sein tschechoslowakischer Kollege Václav Havel und der ungarische Premierminister József Antall 1991 schlossen. Sie alle waren verdiente Freiheitskämpfer gegen den Kommunismus und wollten durch Gründung dieser Dreiergruppe, die nach der Trennung zwischen Tschechen und Slowaken zu einer Vierergruppe wurde, sowohl ihren EU-Beitritt als auch die europäische Integration insgesamt vorantreiben.

Zur Erinnerung daran veröffentlichten jetzt vier pro-europäische und katholische Europa-Abgeordnete ein Manifest: die Tschechin Michaela Šojdrová aus dem mährischen Wall-

fahrtort Velehrad, der Pole Jan Olbrycht aus dem ehemals österreichischen Teschener Schlesiens, der Slowake Ivan Štefanec, ein früherer Coca-Cola-Manager, der in seinem Land erfolgreich den Euro einfuhrte, sowie der Ungar György Hólvényi, der im EU-Parlament die Arbeitsgruppe Interkultureller und Interreligiöser Dialog leitet.

Sie bekennen sich unter Verweis auf die Erfahrungen ihrer Länder mit den totalitären Regimen des 20. Jahrhunderts sowohl zur Fortsetzung des europäischen Einigungsprozesses als auch zu dessen christlichen Wurzeln, „in deren Erhaltung und Stärkung die Zukunft der mitteleuropäischen Region liegt“. Damit wenden sie sich zum einen gegen die Anti-

Europäer und Europaskeptiker nationalistischer Prägung, die versuchen, die Visegrád-Idee in ihr Gegenteil zu verkehren und für eine Blockade innerhalb der EU zu missbrauchen. Zum anderen widersprechen sie jenen Kräften, die die christlichen Fundamente Europas leugnen und dieses auf einem radikal-laizistischen Relativismus aufbauen wollen.

Als sich 1335 der ungarische König aus dem französisch-italienischen Haus Anjou, der böhmische aus dem Haus Luxemburg und der mit ganz Mitteleuropa verwandte polnische König zu Friedensverhandlungen auf Burg Visegrád trafen, war die Verbindung zwischen Glauben und Europa selbstverständlich. Daran anzuknüpfen lohnt sich auch heute.

Leserbriefe

Herzerfrischend

Zum Bildwitz auf der Seite „Gute Unterhaltung“:

Ich finde, es ist an der Zeit, dem Illustrator Jakoby einmal ein dickes Dankeschön und Lob zu sagen. Woche für Woche erfreut er uns mit seinem herzerfrischenden Humor, und sein bis ins kleinste Detail sorgfältig gestalteter Bildwitz regt zum Schmunzeln an. Gerade in einer Zeit, in der oft Geschmackloses unter dem Deckmäntelchen von Humor und Satire „verkauft“ wird, sind diese Illustrationen besonders wohltuend. Hoffentlich erscheinen noch viele davon.

Hermann Wächter, 86152 Augsburg

Ergonomisch

Zu „In Anerkennung eigener Grenzen“ in Nr. 4:

Sie berichten, dass Papst Franziskus als Ursache seiner Schmerzen einen für ihn ungeeigneten Sessel ausgemacht habe. Wenn ich auf dem Bild auf Seite 6 die Rückenlehne betrachte, hat Papst Franziskus noch immer keinen geeigneten Sessel. Vielleicht können Sie der Vatikan-Verwaltung nahelegen, für den Papst einen ordentlichen modernen, ergonomisch geformten Bürosessel anzuschaffen, wie ihn heute jede vernünftige Firma ihren Angestellten zu Verfügung stellt.

Helmut Plichta, 73760 Ostfildern



▲ Kein geeigneter Sessel? Papst Franziskus führt sein Ischias-Leiden auf unbequeme Sitze zurück. Foto: KNA

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de



▲ Gläubige mit Corona-Maske. Die Kirche soll dazu aufrufen, gemeinsam für ein Ende der Pandemie zu beten, fordern die Leserbrief-Autoren. Foto: KNA

Gemeinsam gegen das Virus

Zu „Corona wegbeten“ (Leserbriefe) in Nr. 5:

Der Leserbriefschreiber hat mir aus der Seele gesprochen. Wie wichtig wäre es gerade in der derzeitigen Krise, wenn sich der Mensch wieder daran erinnert, dass er ein Geschöpf Gottes ist und sich in dieser Not, mit innigem Gebet, an den Schöpfer wenden kann. Ich glaube, dass die Menschen derzeit sehr aufgeschlossen wären, wenn der Priester nach jeder Heiligen Messe die Gläubigen zu einem besonderen Gebet um ein Ende der Pandemie einladen würde. Die vertrauensvolle Hinwendung zu Gott würde nicht ohne Früchte bleiben.

Anna Freidl,
93128 Steinsberg-Regenstauf

Tagtäglich erleben wir die schlimme Realität der schrecklichen Corona-Pandemie. Viele Menschen quält die Angst und Hilflosigkeit. Ärzte und Pflegepersonal sind vielfach am Limit angelangt. Die Existenznot ist bedrohlich, und viele wissen nicht mehr weiter! Ja, der Mensch stößt an seine Grenzen und muss einsehen, dass man eben nicht alles in der Hand hat!

„Nur noch das Gebet kann helfen“, hört man oft in aussichtslosen Situationen – und ein Sprichwort sagt: „Not lehrt beten!“ Ja, das könnte und sollte der Schlüssel sein! Das Virus der Gleichgültigkeit im Glauben könnte damit besiegt werden und Gott unser

Vater wieder in den Mittelpunkt rücken!

Legen wir diese schwere Prüfung in seine Hände und vertrauen wir auf seine Hilfe. Es wäre wohl sehr hilfreich, wenn zum Beispiel die Priester in ihren Pfarrgemeinden mit dem täglichen Läuten der Glocken die Menschen zu einer festen Gebetszeit aufrufen – bestimmt würden viele von zu Hause diverse Bittgebete nach oben richten – bei Gott ist kein Gebet umsonst!

Emmi und Bernhard Fischer,
80935 München

Wo bleibt eine klare Stellungnahme der Kirche? Ich vermisse die allgemeine Aufforderung zum gemeinsamen, innigen Gebet gegen die Pandemie. Früher, zu Zeiten von Pest, Typhus und sonstigen Pandemien, waren die Gotteshäuser voll betender Gläubiger. Viele Wallfahrten haben in Pestgebüden ihren Ursprung. Die Berliner Mauer fiel friedlich ein durch inständiges gemeinsames Beten.

Viele fleißige und treue Beter werden heute aus der Kirche „gesperrt“, weil sie durch die Maske nicht genug Luft bekommen. Das Weihwasser wurde aus vielen Kirchen entfernt, wo doch jeder Christ um die hohe Wirkung von Weihwasser weiß. Man muss die nicht nachvollziehbaren Vorgaben nicht verstehen!

Cäcilia Dotzler, 92249 Vilseck

Trumps Verdienst

Zu „Fast sprachlos“ (Leserbriefe) in Nr. 5:

Donald Trump zu verteufeln, verträgt sich nicht mit seinen Erfolgen. Die diplomatische Anerkennung Israels durch arabische Staaten etwa ist ein nicht zu unterschätzender diplomatischer Erfolg. Auch der Versuch, mit Nordkorea ins Gespräch zu kommen, bleibt Trumps Verdienst – um nur zwei zu nennen.

Trump hat in seiner Amtszeit als erstes die Sechs-Milliarden-Dollar-Unterstützung für die Abtreibungsgesellschaft „Planned Parenthood“ gestrichen. Er hat weiter das Gesetz geändert, wonach auch katholische Institutionen zur kostenlosen Abgabe der Abtreibungspille verpflichtet waren. Joe Biden hat dagegen gefordert, Lesben-Paaren Kinder zur Adoption zu vermitteln. Ihn als Katholiken zu charakterisieren, entpuppt sich dadurch als leere Worthülse.

Stefan Stricker, 56410 Montabaur

Oberflächlich

Zu „Katholische Lebensfreude“ in Nr. 5:

Mit Befremden stelle ich fest, dass Sie Gloria von Thurn und Taxis immer wieder eine Plattform bieten, um ihre oberflächlichen und plakativen Aussagen zu veröffentlichen. Sie sind inhaltlich nicht sehr tiefgehend, sodass wohl die Boulevardpresse das geeignetere Medium dafür wäre.

Die bisherigen Beiträge waren schon schwer erträglich, der letzte („Katholische Lebensfreude“) ist schlichtweg eine Unverschämtheit. Wenn das Wesen des Katholizismus darin besteht, eine „fröhliche Angelegenheit“ zu sein, und die offene Diffamierung unserer evangelischen Mitchristen in einer katholischen Zeitung geduldet wird, dann bin ich wohl nicht katholisch.

Alfons Menth, 89250 Senden

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Dritter Fastensonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Ex 20,1–17

In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sínai alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.

Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Kultbild machen und keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen.

Denn ich bin der HERR, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott: Ich suche die Schuld der Väter an den Kindern heim, an der dritten und vierten Generation, bei denen, die mich hassen; doch ich erweise Tausenden meine Huld bei denen, die mich lieben und meine Gebote bewahren.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN,

deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt! Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren, nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.

Zweite Lesung

1 Kor 1,22–25

Schwestern und Brüder! Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Evangelium

Joh 2,13–25

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst?

Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.

Da sagten die Juden: Sechsendvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

„... am siebten Tag ruhte er.“ Byzantinisches Mosaik des Schöpfers im Dom von Monreale auf Sizilien. Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Handel oder Hingabe

Zum Evangelium – von Pfarrer Bernhard Ehler



„Tempelreinigung“ lautet die Überschrift, die diesem Evangelium meist gegeben wird. Da begegnet uns kein „liebes Jesulein“. Jesus packt die Wut, als er den Betrieb im Jerusalemer Tempel sieht, und er macht Klarschiff. Er treibt die Händler hinaus und wirft die Tische der Geldwechsler um. Er beseitigt alles, was den wahren Gottesdienst stören könnte.

Was müsste man in der Kirche von heute hinauswerfen oder umstürzen? Das wird wohl je nach Standpunkt unterschiedlich gesehen: Da denken die einen an Klerikalismus, Zölibat und Kirchensteu-

er. Andere meinen, dass die Kirche besser dastünde, wenn man sich von allem Sündhaften und all jenen trennte, die nicht ganz auf der Linie liegen.

Aber geht es Jesus nur darum, alles Störende und alle Störenden zu entfernen und eine Kirche der Reinen zu schaffen? Das kann es wohl nicht sein, wenn er selbst sagt: „Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder (Mk 2,17).“

Worum also geht es Jesus mit der sogenannten Tempelreinigung? Den Taubenhändlern sagt er: „Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ Was geschieht in einer Markthalle? Es wird gehandelt und geschachert. Man versucht, für sein Geld oder für seine Ware möglichst viel zu bekommen. Das ist der Vor-

wurf Jesu: Euch geht es Gott gegenüber nur um eure eigenen Interessen. Ihr versucht, einen Handel mit Gott zu machen. Ihr gebt ihm ein Gebet und ein bisschen Zeit und erwartet, dass er sich von euch kaufen oder gar bestechen lässt.

Ihr wollt nicht, dass sein Wille geschehe, sondern macht Gott zum Erfüllungsgehilfen eurer Wünsche. Jesus wird so wütend, weil dieses Verhalten ein Angriff auf die Gottheit Gottes ist, der sich nicht zu unserem Handelspartner herabwürdigen lässt.

Worum aber soll es uns stattdessen gehen? Jesus antwortet seinen Gegnern: „Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.“ Sie missverstehen diese Antwort. Sie halten es für unmöglich, dass Jesus in drei Tagen ein

Gebäude wieder aufrichtet, an dem jahrzehntelang gebaut worden war. Der Evangelist aber deutet das Wort Jesu: „Er aber meinte den Tempel seines Leibes.“

Das ist es, worum es geht: nicht um etwas, sondern um jemanden; nicht um Leistung und Gegenleistung, sondern um Hingabe. Der Gott wirklich wohlgefällige Gottesdienst ereignet sich nicht dort, wo ein Ritual korrekt vollzogen wird, sondern dort, wo jemand sich Gott ganz und gar hingibt.

Jesus hat dies auf einzigartige Weise ein für alle Mal getan, als er sich am Kreuz für uns Sünder hingab. Wir können seither nur so in rechter Weise Gott dienen, dass wir uns als Antwort auf seine Hingabe ihm hingeben: im Gottesdienst, vor allem aber im Alltag unseres Lebens.



Gebet der Woche

Die Weisung des HERRN ist vollkommen,
sie erquickt den Menschen.
Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich,
den Unwissenden macht es weise.
Die Befehle des HERRN sind gerade,
sie erfüllen das Herz mit Freude.
Das Gebot des HERRN ist rein,
es erleuchtet die Augen.
Die Furcht des HERRN ist lauter,
sie besteht für immer.
Die Urteile des HERRN sind wahrhaftig,
gerecht sind sie alle.
Sie sind kostbarer als Gold, als Feingold in Menge.
Sie sind süßer als Honig, als Honig aus Waben.
Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen;
reichen Lohn hat, wer sie beachtet.

Antwortpsalm 19 zum dritten Fastensonntag

Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



Die Pandemie hält die Welt in Atem. Menschen stoßen an psychische Grenzen. Nerven liegen blank. Existenzängste grassieren. Kinder, Jugendliche und Alte leiden am meisten. Kultur und Begegnungsmöglichkeiten sind abgeschnitten. Eltern sind überlastet, das medizinische Personal und die sozialen Dienste ohnehin. Die Politiker bitten oft um Geduld. Es geht alles nicht so schnell, wie man sich das wünscht oder vorgestellt hat. Geduld ist eine Alltagstugend.

Auch die Schriften des Neuen Testaments, besonders die Briefe an die ersten Gemeinden, mahnen zur Geduld. Sie war für die ersten Christen nötig: Man hatte die Taufe als beglückende Lebenswende erlebt. Man fühlte sich unerhört frei, wie neugeboren und aufgehoben in einer Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern. Man feierte miteinander von gleich zu gleich ein Stück neue Welt. Dieser Anfangs-enthusiasmus hielt nur eine Zeitlang, ähnlich wie beim stürmischen Verliebtsein. Alte Mechanismen von Rivalität und Gruppeninteressen tauchten wieder auf. Die Wiederkunft Christi ließ auf sich warten. Ernüchterung und Enttäuschung machten sich breit. Manche Gemeinden brachen auseinander.

Da war Geduld gefragt. Das griechische Wort für „Geduld“ (hypomoné) bedeutet wörtlich „darunterbleiben“. Darin liegt ein wichtiger Hinweis. Wer sich nur auf den Wogen der Stimmungen bewegt, wird hin und her, auf und nieder geworfen. Der verkriecht sich in Angst,

Beklemmung und Trübsinn oder erregt sich in Wut, Protest und Besserwisseri. Wenn starke Gefühlswellen anbränden, sollte man es machen, wie ich es als Kind am Meer gelernt habe: die Welle heranbrausen sehen und unter dem Wellenkamm durchtauchen. Da wird man nicht umgeworfen, sondern ist durch das entschlossene „Darunterbleiben“ stärker als die Wellengewalt.

Wir müssen in der sich hinziehenden Pandemie neu lernen, mit unseren Stimmungen umzugehen. Dazu ist als erstes nötig, sie ruhig in den Blick zu nehmen. Schon die Wahrnehmung, die „darunterbleibt“, kann helfen, nicht von Gefühlswallungen überschwemmt zu werden. Wir dürfen kein willenloser Spielball von Ungeduld und Ärger sein! Die Wellen der Emotion sollten uns weder niederdrücken noch mitreißen. Aus innerem Abstand damit umgehen heißt „darunterbleiben“.

Wie lernen wir diese Art von Geduld? Meine Antwort: durch Gebet. Im Beten lasse ich meine aufgewühlten Gefühle hochsteigen und halte mich aus, in Geduld mit mir selbst. Ich biete mich in der Stille Gott dar. Dieses „geistige Opfer“ reinigt und beruhigt die Seele. Eins sollten wir immer wissen: Jeder Tag hat genug eigene Plage. Die Gnade der Herzensruhe mitten im Sturm müssen wir uns jeden Tag neu schenken lassen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, dritte Fastenwoche

Sonntag – 7. März Dritter Fastensonntag

M. v. 3. Fastensonntag, Cr, eig. Prf, feierl. Schlusssegen (violett); 1. Les: Ex 20,1-17 (o. 20,1-3.7-8.12-17), APs: Ps 19,8.9.10.11-12, 2. Les: 1 Kor 1,22-25, Ev: Joh 2,13-25; o. (mit eig. Prf); 1. Les: Ex 17,3-7, APs: Ps 95,1-2.6-7c.7d-9, 2. Les: Röm 5,1-2.5-8, Ev: Joh 4,5-42 (o. 4,5-15.19b-26.39a.40-42)

Montag – 8. März Hl. Johannes von Gott, Ordensgründer

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Johannes (violett); Les: 2 Kön 5,1-15a, Ev: Lk 4,24-30

Dienstag – 9. März

Hl. Bruno von Querfurt, Bischof von Magdeburg, Glaubensbote bei den Preußen, Märtyrer

Hl. Franziska von Rom, Witwe, Ordensgründerin

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag, vom hl. Bruno oder von der hl. Franziska (violett); Les: Dan 3,25.34-43, Ev: Mt 18,21-35

Mittwoch – 10. März

Messe vom Tag (violett); Les: Dtn 4,1.5-9, Ev: Mt 5,17-19

Donnerstag – 11. März

Messe vom Tag (violett); Les: Jer 7,23-28, Ev: Lk 11,14-23

Freitag – 12. März

Messe vom Tag (violett); Les: Hos 14,2-10, Ev: Mk 12,28b-34

Samstag – 13. März

Messe vom Tag (violett); Les: Hos 6,1-6, Ev: Lk 18,9-14

WORTE DER HEILIGEN:
TERESA MARGARETA REDI

Gott: Mitte der Seele



Heilige der Woche

Teresa Margareta Redi

geboren: 15. Juli 1747 in Arezzo
gestorben: 7. März 1770 in Florenz
seliggesprochen: 1929; heiliggesprochen: 1934
Gedenktag: 7. März

Anna Maria Redi stammte aus einer adeligen Familie und wurde von Benediktinerinnen erzogen. Sie war so außergewöhnlich fromm, dass sie bereits im Alter von zehn Jahren die erste heilige Kommunion empfangen durfte – vier Jahre vor dem damals üblichen Termin. Mit 16 trat sie in den Karmel von Florenz ein und erhielt den Ordensnamen Teresa Margareta vom Heiligsten Herzen Jesu. Bis zu ihrem Tod mit nur 22 Jahren wirkte sie zuerst als Sakristanin und dann vor allem als Krankenpflegerin. Ihr inneres Leben war von der Herz-Jesu-Verehrung geprägt. Ihre Niederschriften zeugen von spiritueller Tiefe.

red

Schwester Teresa Margareta hat Gedanken zu Glaubensdingen und zum Klosterleben hinterlassen.

In ihren Niederschriften heißt es: „Setzen wir unser ganzes Vertrauen auf Gott. Lasst uns daran denken, dass es Sache des Glaubens ist, dass Gott uns stärkt im Verhältnis zu dem uns aufgetragenen Werk.“

„Je ärmer und elender ich bin, umso reicher und stärker bin ich in Gott.“

„Da die Liebe die Liebenden gleichförmig macht, daher sollten wir demütig werden wie Jesus, sanftmütig wie Jesus, und Seine Demut wird uns lehren, uns zu freuen, wenn wir verachtet werden, und stumm zu bleiben, wenn die Natur uns dazu führen möchte, uns zu entschuldigen.“

„Wenn wir heilig werden wollen, dann lasst uns in Schweigen arbeiten und ausdauern; so werden wir unsere Seele in Frieden halten!“

„Wenn man sich nicht durch Sprechen rechtfertigen kann, ist es besser, zu Gebet und Schweigen Zuflucht zu nehmen, und so seinen Frieden nur mit Gott zu halten.“

„Ich will keine Handlung in hastiger Eile oder innerer Verwirrung durchführen. Ich will meine Augen auf mein Herz richten und mein Herz zu Gott erheben. Ich will sanftmütig sprechen und nur von notwendigen Dingen.“

„Wenn wir in Gott leben und uns in Ihm bewegen, dann kann – so scheint mir – uns Seine Begleitung und Seine Liebe nicht hindern, uns in der Außenwelt zu bewegen und zu arbeiten.“

„Es ist genug, die äußeren Türen geschlossen zu halten: Das sind die Sinne, dann – so scheint es mir – kann die Seele nirgendwo anders hingehen als in ihre Mitte, die Gott ist.“

„Wir sollten uns nicht beunruhigen lassen, in welche Umstände uns Gott auch immer versetzen mag, sondern lasst uns Ihm erlauben zu handeln, indem wir uns mit Seinen Absichten

vereinigen; auf diese Weise werden wir mit reiner Liebe lieben.“

„Lasst uns alles aus Liebe tun und nichts wird uns schwierig erscheinen, wenn wir bedenken, dass Liebe nach nichts anderem als nach Liebe verlangt.“

„Unser guter Gott hat den brennenden Wunsch, uns den großen Schatz Seiner Liebe zu geben; aber er will, dass wir Ihn inständig darum bitten und dass wir so handeln, dass jedes Werk, das wir verrichten, eine Bitte um diese Liebe ist.“

„Wenn die Tätigkeiten unserer Nachbarn hunderte Aspekte haben, sollten wir sie immer vom besten Gesichtspunkt aus betrachten.“

„Beklage dich nicht über irgend jemanden, sondern richte die Klage gegen dich selbst. Denn wenn du selbst keinen Erfolg hast bei dem, was du zu tun ersehnt, wie kannst du dich dann beklagen, wenn andere einen Fehler begehen.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Teresa Margareta Redi finde ich gut ...



„Sie hat keine glänzenden, aufsehenerregenden Taten verrichtet, und ihr Ruf ist nicht in die weite Welt hinausgedrungen. Sie gleicht einer Lilie, die in einem stillen Tal, vor allen Stürmen geschützt, schlank und gerade emporsteigt und sich im warmen Licht der Sonne zu wunderbarer Blüte entfaltet. Ihr starker und süßer Duft entzückte alle, die in ihrer Umgebung lebten; doch er ist nach ihrem Tode nicht vergangen, sondern hat sich weiter und weiter verbreitet, und nun soll er die ganze Kirche Gottes erfüllen.“

**Edith Stein zur Heiligsprechung
1934**

Zitat

von Teresa Margareta Redi

Teresa Margaretas Wunsch ist es, Opfergabe Christi zu werden:

„Mein Gott, nichts anderes will ich suchen,
als dein vollkommenes Abbild zu werden.“

Dein Leben war ein verborgenes Leben der Erniedrigung,
der Liebe und des Opfers, das meine soll von nun an ebenso sein.

Ich verlange danach, für immer geborgen zu sein in deinem liebevollen
Herzen, wie in einer einsamen Wüste, um hier in dir, mit dir und für dich
jenes verborgene Leben der Liebe und des Opfers zu leben.

Das weißt du doch, dass ich nichts anderes wünsche,
als ein Ganzopfer deines heiligen Herzens zu sein, ein Opfer,
das verzehrt wird vom Feuer deiner heiligen Liebe.

Dein Herz sei der Altar, Du mögest der Priester sein,
der das Opfer durch den Glutenbrand seines Herzens verzehrt.“



DAS ULRICHSBISTUM

DIÖZESANE FASTENAKTION ERÖFFNET

Pochen an das Gewissen

Bischof Bertram Meier: Weltkirchliche Arbeit ein Beziehungsnetz mit Dialog



◀ „Teilen macht Freude“, lautete das Motto des Kindergottesdienstes. Im Anschluss daran erhielt Bischof Bertram Meier hier im Gespräch mit Gemeindefereferentin Elfriede Fischer – eine von Hand gestaltete Kerze.

Fotos: Eberhardt

LINDAU – Diese drei Worte wollen aufrütteln und zugleich ermutigen: „Es geht! Anders.“ So lautet das Motto der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. Eine Woche nach ihrem bundesweiten Start wurde sie nun für den Bereich der Diözese Augsburg in der Kirche St. Josef in Lindau-Reutin eröffnet. Bischof Bertram Meier hob dabei die wertvolle Arbeit des katholischen Werkes für Entwicklungszusammenarbeit hervor: „Misereor steht im Dienste des Reiches Gottes“, erklärte er.

Vieles war diesmal bei der diözesanen Eröffnung der Misereor-Fastenaktion anders als sonst. Denn die Corona-Pandemie forderte Einschränkungen. Info- und Mitmachstände, die normalerweise Gelegenheit zur Begegnung und Information geben, waren nicht möglich. Und in die Kirche wäre bei einem derart bedeutenden Anlass sonst sicherlich ein Mehrfaches an Besuchern geströmt als die rund 120 Menschen, die das Pontifikalamt miterleben konnten.

Umso näher rückte in gedanklicher Hinsicht ein Land in mehr als 10000 Kilometern Entfernung: Bolivien. Dieser südamerikanische Staat ist das Schwerpunktland der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. Er steckt voller sozialer, kultureller und landschaftlicher Gegensätze. Nach Angaben von Misereor leben dort rund 11,5 Millionen Men-

schen. Fast die Hälfte von ihnen bezeichnet sich als indigen. Die sozialen Unterschiede sind enorm. Das will Misereor ändern.

„Es geht! Anders.“ In diesen Ruf mündete auch die Predigt von Bischof Bertram Meier in Lindau. Vielschichtig verwob er darin die Geschichte von der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor mit der Bedeutung von Misereor. „Die Philosophie des Werkes speist sich aus der Begegnung mit unseren Partnern in der Einen Welt“, sagte er. Weltkirchliche Arbeit sei keine Scheckdiplomatie. Und Misereor sei nicht nur eine Hilfsorganisation, sondern vor allem ein Beziehungsnetz mit Dialog auf Augenhöhe und mit gemeinsamen Projekten. „Misereor gründet in einer Spiritualität, die nicht im rein Geistigen schwebt, sondern verwurzelt ist in der Welt – nicht wie sie sein soll, sondern wie sie wirklich ist“, sagte der Bischof.

Mit Zorn und Zärtlichkeit

Es sei höchste Zeit zu handeln. „Gebet und Meditation brauchen Hand und Fuß“, forderte er. „Aus der Mystik muss Politik werden, nicht kurzatmige Tagespolitik, sondern ein Pochen an das Gewissen eines jeden Einzelnen, entschlossen, nachhaltig, ja wenn's sein muss hartnäckig und unerbittlich.“ Papst Franziskus habe diese Haltung prägnant zusammengefasst: „Wir müssen handeln mit Zorn und Zärtlich-

keit.“ Auch die Bleibe Jesu sei kein Hotel auf dem Berg Tabor gewesen, sondern er sei wieder hinunter auf die Straßen gegangen, wo er Kranke, Ausgestoßene und Abgeschobene traf.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Augsburg hatte die diözesane Eröffnung der Misereor-Fastenaktion federführend vorbereitet. Domkapitular und Verbändereferent Wolfgang Hacker, Pfarrer Wolfgang Kretschmer (Kolping-Diözesanpräses), Pfarrer Robert Skrzypek (Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Insel) und Pfarrer Wolfgang Bihler (Präses der Kolpingsfamilie Lindau), zelebrierten die Messe mit. Musikalisch reichhaltig gestaltet wurde sie von Philip Heger an der Orgel sowie mit Gesang

von Jörg und Katrin Heide und Verena Hetke.

Zeitgleich fanden weitere Gottesdienste zur Misereor-Eröffnung im Münster auf der Lindauer Insel und in St. Ludwig in Lindau-Aeschach statt, in denen die Predigt des Bischofs verlesen wurde. Ein Kindergottesdienst, an dessen Ende zwei Kinder dem Bischof eine gestaltete Kerze überreichten, stand unter dem Motto: „Teilen macht Freude“.

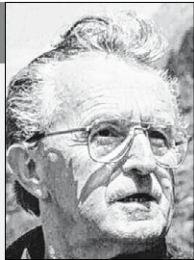
Verwurzelt in der Welt

Da die Leiterin von Misereor Bayern, Barbara Schmidt, nicht nach Lindau kommen konnte, trug Anton Stegmair, Leiter der Abteilung Weltkirche in der Diözese, ihr Grußwort vor. Sie bezeichnete darin die Klimaerwärmung, die Abholzung der Regenwälder und auch das Absterben von Wäldern hierzulande als „mahnende Zeichen, dass es so nicht weitergehen kann“.

Lindaus Oberbürgermeisterin Claudia Alfons schloss sich in ihrem Grußwort ganz dem Motto der Aktion an: „In welche Richtung sich unsere Weltgemeinschaft entwickelt, das haben wir mit unserem Lebensstil selbst in der Hand“, sagte sie und zeigte sich überzeugt: „Eine andere, bessere und gerechtere Welt ist möglich!“ Wer wollte, konnte nach den Gottesdiensten gleich einen Beitrag dazu leisten: Vor den Kirchen gab es gegen eine Spende Tüten mit Soli-Brotten. *Ruth Eberhardt*



Wer mochte, konnte nach den Gottesdiensten gegen eine Spende Tüten mit Soli-Brotten erwerben.



Nachruf

Pfarrer i. R. Max Beißer

Er fühlte sich schon früh berufen

Am Gedenktag des heiligen Apostels Matthias wurde der langjährige Stadtpfarrer von St. Michael in Schwabmünchen, Max Beißer, in seinem Heimatort Dürrwangen zu Grabe getragen. Der 1928 geborene Beißer war kein Spätberufener. Schon früh hatte er den Wunsch, ganz nah bei Jesus zu sein. Er war erst drei Jahre alt, als die Mutter starb, und gerade zehn, als der Vater begraben wurde. Die Großeltern kümmerten sich um die sieben Beißer-Kinder.

Pfarrer Martin Achter ging das Schicksal der Familie sehr nahe und er unterstützte sie so gut er konnte. Alle Kinder erhielten eine gute Ausbildung. Max und Gabriel wollten ihrem Vorbild Martin Achter nacheifern und ebenfalls Priester werden. Beide kamen ins Knabenseminar nach Dillingen/Donau und studierten an der dortigen Hochschule. Beißer war 1955 am Ziel und feierte in Dürrwangen seine Primiz. Ein Jahr später folgte Bruder Gabriel.

Auf sein Primizbildchen schrieb Max Beißer einen Text aus dem Hohenlied: „Drücke mich wie ein Siegel auf dein Herz.“ Inniger lässt sich die Verbundenheit mit Jesus kaum ausdrücken. Diese Worte stehen auch auf seinem Sterbebildchen mit einer Kreuzigungsstickerei der Schwester Animata.

Seinen priesterlichen Dienst begann er in der Augsburger Stadtpfarrei St. Max, in der Achter als Pfarrer gewirkt hatte. Beißer schonte sich nicht. Die Schüler waren von ihm begeistert. Die Mädchen schwärmten von dem Kaplan. Die älteren Leute rühmten seine Freundlichkeit und alle lobten seine Predigten. Es wurde sehr bedauert, als er St. Max nach drei Jahren verließ, um als Benefiziat nach Burgau zu gehen. Schwester Annemarie übernahm den Haushalt.

Der Stadtpfarrer von Burgau, Dekan Ferdinand Iberl, und sein Benefiziat verstanden sich glänzend. Dies wirkte sich auch auf die Seelsorge aus. Eigentlich wäre es an der Zeit gewesen, eine eigene Pfarrei zu übernehmen, aber der Benefiziat fühlte sich in Burgau wohl.

Achter, der inzwischen Generalvikar geworden war, bat Beißer als Pfarrer nach Aislingen zu gehen. Der Ort war in die Schlagzeilen geraten, weil sich die Pfarrei völlig zerstritten hatte. Ein Domkapitular wollte Frieden stiften, ihm hat man die Autoreifen zerstoßen. Auf Beißer wartete somit

eine heikle Aufgabe. Er befriedete die Pfarrei in wenigen Monaten. Nebenbei betätigte er sich als Restaurator und legte in der Kirche Fresken frei, die übertüncht waren.

Nach drei Jahren bat man ihn, nach Schwabmünchen zu gehen, da hatte es gleichfalls Schwierigkeiten gegeben. Unterstützt von seinem Kaplan Anton Stemmer wurden sämtliche anstehenden Probleme in Kürze gelöst. Damals zog auch Geistlicher Rat Iberl von Burgau nach Schwabmünchen, um bei seinem priesterlichen Freund den Ruhestand zu verbringen.

Die Traumpfarrei für Beißer wäre St. Max in Augsburg gewesen, aber Stadtpfarrer Michael Stöckle dachte gar nicht daran, nach wenigen Jahren bereits wieder zu wechseln. Er blieb in St. Max und Beißer blieb in Schwabmünchen. Kapläne kamen und gingen. Jeder rühmte die herzliche Atmosphäre im Pfarrhaus, zu der die Schwester des Pfarrers, Annemarie Beißer, wesentlich beitrug. Diakone absolvierten in der Pfarrei ihr Praktikum und erfuhren viel Vertrauen.

Künstlerisch begabt

Geistlicher Rat Beißer nahm umfangreiche Renovierungen in Angriff. Dabei kam auch seine künstlerische Begabung zur Geltung. Aufgeschlossen für moderne Kunst war es ihm zugleich ein Anliegen, Kunstwerke der Vergangenheit zu bewahren. Der Bau eines Pfarrzentrums gehört ebenso zu seinen Verdiensten wie der Neueinbau einer Orgel für die Stadtpfarrkirche. Immer wieder griff er zur Gitarre, die er meisterhaft zu spielen verstand.

Jesus nahe sein, das wollte er als Kind, Jesus nahe sein, da wollte er als Primiziant, Jesus nahe sein, das wollte er als Priester sein Leben lang. Seinen Ruhestand verbrachte der Ehrenbürger zunächst in Schwabmünchen, später ging er mit seiner Schwester zurück nach Dürrwangen. Täglich feierte er die Messe und war Pfarrer Sebastian Klaus eine willkommene Stütze. Schwester Annemarie ist ihm im Tod vorausgegangen, wie auch sein Bruder Gabriel, der ebenfalls in Dürrwangen seine letzte Ruhestätte fand. Nun hat sich auch das Leben von Stadtpfarrer Beißer vollendet und er darf die Bestätigung seines Primizspruches erfahren: Wie ein Siegel drückt ihn Jesus an sein Herz. *Ludwig Gschwind*



► *Mariella und Lennart beteten und rätselten beim digitalen Familiennachmittag unter dem Motto „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ vom Sofa aus mit.*

Foto: Zuber

Missionarische Woche

In der Pandemie waren digitale Formate gefragt

NÖRDLINGEN – Zehn Tage lang feierte die Pfarreiengemeinschaft Nördlingen ihre Missionarische Woche. Digitale Formate helfen, neue Zielgruppen anzusprechen. Denn genau darum geht es schließlich bei einer Missionarischen Woche: den Menschen den Glauben zu verkünden.

Katharina Weiß, Pastoralreferentin und Mitarbeiterin am Institut für Neuevangelisierung, hat die Missionarische Woche in Nördlingen mitorganisiert. Diese Glaubens-Woche ist ein wichtiges Instrument, um „den Auftrag der Verkündigung“ zu erfüllen, sagt Weiß. Domvikar Florian Markter, der Chef der Hauptabteilung Evangelisierung-Jugend-Berufung, und die Mitglieder des Basic waren ebenso nach Nördlingen gekommen.

Wer am christlichen Orientierungsjahr „Basic“ teilnimmt, arbeitet an Missionarischen Wochen mit, moderiert Veranstaltungen, legt Glaubenszeugnis ab und gestaltet Gottesdienste musikalisch mit. Entfallen mussten heuer die Hausbesuche, bei denen die jungen Leute gerne in Kontakt mit den Menschen vor Ort kommen.

Die Gottesdienste der Missionarischen Woche wurden im Internet live übertragen, Podiumsdiskussionen konnten auf „Youtube“ verfolgt werden. „Wir hatten viele Klicks bei den Abendveranstaltungen“, resümiert Weiß. Für einen Online-Männerabend hatte Stadtpfarrer Benjamin Beck für jeden Teilnehmer ein Bier spendiert. Rund 100 Teilnehmer sahen sich den Diskussionsabend mit Pater Paulus Tautz an, der

als Mönch in den New Yorker Bronx gearbeitet hat.

Ein Wunsch der Nördlinger Verantwortlichen sei der Abend unter dem Motto „Freude am Glauben“ gewesen. Über 300 Teilnehmer konnte man hier online verzeichnen. Es ging um das Thema „Wie passt mein Glaube in den Alltag?“ Die jungen Basics zeigten, dass katholisch sein und ein modernes Leben zu führen keine Gegensätze sind. Bei der „Holy Hour“ für junge Leute bis 35 Jahren waren rund 80 Personen in der Salvatorkirche, „viele, die zum ersten Mal kamen“, wurde Katharina Weiß berichtet.

Sie hat schon einige Missionarische Wochen mitgestaltet. In Nördlingen war etwas besonders auffällig: „Der Wunsch nach einem ökumenischen Akzent kam mit als erstes.“ So feierten 170 Menschen in Nördlingens größtem Gotteshaus, der evangelischen Georgskirche, einen Abend mit Taizé-Gebeten und Gesängen. Beim Familiennachmittag beteten, rätselten, sangen und tanzten 20 Familien in einer gemeinsamen Videokonferenz. Auch hier war ein digitales Format erfolgreich.

Stadtpfarrer Beck ist sehr zufrieden: „Wir hatten schöne Gottesdienste und, zwar mit Abstand, viele schöne Begegnungen.“ Dass die katholische Kirche hier eine große Veranstaltung angeboten hat, sei positiv wahrgenommen worden. „Man ist definitiv über den Glauben ins Gespräch gekommen.“ Beck kann sich vorstellen, in absehbarer Zeit wieder eine Glaubenswoche zu veranstalten. Jedoch werde man jetzt erst in den Gremien Rückmeldungen einholen. *Christina Zuber*

GOTTESDIENST IM INTERNET

Weltgebetstag der Frauen

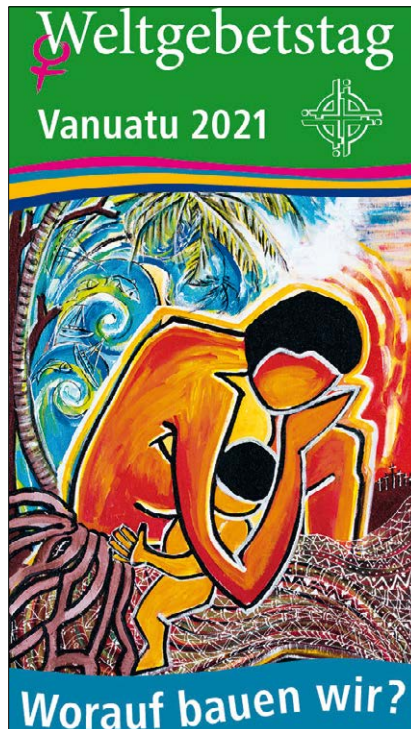
Heuer kommen Gebetstexte aus dem Pazifikstaat Vanuatu

STEIN – Am Freitag, 5. März, wird in über 150 Ländern der Erde der Weltgebetstag der Frauen begangen. Er ist damit die weltweit größte Basis-Bewegung christlicher Frauen.

Seit Jahrzehnten verbindet er auch in Deutschland Christinnen in Gebet und Handeln für Frieden, Gerechtigkeit und Frauenrechte. Zwölf Mitgliedsorganisationen des deutschen Weltgebetstagskomitees laden zur Teilnahme an den vielen digitalen Angeboten, am TV-Gottesdienst oder Präsenz-Veranstaltungen unter Corona-Bedingungen ein. Ihr ökumenischer Aufruf ist ein eindrücklicher Appell, in Pandemie-Zeiten die dramatische Lage vieler Frauen und Kinder weltweit nicht zu vergessen.

„Worauf bauen wir?“ Zu dieser Frage laden Organisationen verschiedener christlicher Konfessionen in ganz Deutschland rund um den 5. März zu ökumenischen Gebeten ein. Den Gottesdiensttext haben Frauen aus dem Pazifikstaat Vanuatu verfasst. In diesem Jahr sind die Frauen des Weltgebetstags ihnen besonders verbunden. Denn weltweit gibt es durch die Corona-Pandemie große Herausforderungen. Gleichzeitig zeigt sich der Klimawandel verstärkt in Naturkatastrophen und führt vor allem im globalen Süden zu Tod, Verwüstung und Existenznot.

Die Frauen des Weltgebetstags rufen dazu auf, in diesen Zeiten die dramatische Situation von Frauen und ihren Familien weltweit nicht aus den Augen zu verlieren. Der Basis-Bewegung des Weltgebetstags stehen schwere finanzielle Zeiten bevor: „Wir spüren die Auswirkungen der Corona-Krise und wir fürchten



▲ Das Bild einer Künstlerin aus Vanuatu mit dem Titel „Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ wurde für den Weltgebetstag in diesem Jahr ausgewählt.

Bild: Juliette Pita

massive Kollekten-Einbrüche. Das betrifft sowohl unsere Unterstützung für die Partnerinnen weltweit als auch die Zukunft der ökumenischen Frauenbewegung in Deutschland.“

Hoffnung gibt die Grundidee einer weltweiten Bewegung, die von Spiritualität und Solidarität lebt. Am 5. März strahlt der Sender Bibel-TV um 19 Uhr einen vom deutschen Weltgebetstagskomitee organisierten Fernsehgottesdienst aus. Zeitgleich findet eine große Youtube-Premiere des Gottesdienstes statt, die unter anderem im Internet unter www.weltgebetstag.de zu sehen ist.

IN DER FASTENZEIT

Abende der Versöhnung

Termine für Gottesdienste in der ganzen Diözese

AUGSBURG – Das Institut für Neuevangelisierung bietet in der diesjährigen Fastenzeit in der ganzen Diözese wieder Abende der Versöhnung an. Folgende Termine werden angeboten:

Freitag, 12. März, 8 Uhr bis 20 Uhr, Tag der Versöhnung in Blaichach, St. Martin.

Freitag, 19. März, 19 Uhr, in Ried, Pfarreiengemeinschaft (PG) Baidlkirch, St. Walburga.

Samstag, 20. März, 18 Uhr, in Maihingen, Klosterkirche. Samstag, 20. März, 18 Uhr, Fest der Versöhnung in Weißenhorn, Mariä Himmelfahrt.

Sonntag, 21. März, 18 Uhr, in Augsburg, Basilika St. Ulrich und Afra. Sonntag, 21. März, 18 Uhr, in Zusmarshausen, Maria Immaculata.

Dienstag, 23. März, 19 Uhr, in Neusäß, St. Ägidius. Dienstag, 23. März, 19 Uhr, in Bad Wörishofen, St. Justina. Dienstag, 23. März, 19

Uhr, in Oberstaufen, St. Peter und Paul.

Donnerstag, 25. März, 19.45 Uhr, in Türkheim, Maria Himmelfahrt.

Freitag, 26. März, 18.30 Uhr in Lindau-Insel, Münster Unsere Liebe Frau. Freitag, 26. März, 19 Uhr, in Steingaden-Wies, St. Josef. Freitag, 26. März, 18 Uhr, in Immenstadt, St. Nikolaus. Freitag, 26. März, 19 Uhr, in Vöhringen, St. Michael. Freitag, 26. März, 19 Uhr, in Augsburg-Hochzoll, Zwölf Apostel. Freitag, 26. März, 19 Uhr, in Altenstadt, St. Michael.

Samstag, 27. März, 18.30 Uhr Heilige Messe, etwa um 19.15 Uhr Abend der Versöhnung in Pfaffenhofen an der Roth, St. Martin. Samstag, 27. März, 18 Uhr, in Utting, Mariä Heimsuchung.

Montag, 29. März, 18.30 Uhr, in Augsburg-Pfersee, Heiligstes Herz Jesu.

Dienstag, 30. März, 18.30 Uhr in Balderschwang, St. Anton.

Das Buch Judit neu gehört

Alttestamentlerin Barbara Schmitz referiert im Online-Format

AUGSBURG – In der Zeit der Pandemie gibt es in der Woche der Brüderlichkeit nur eine Präsenzveranstaltung: die christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier im Augsburger Dom. Sie findet am Sonntag, 14. März, statt (siehe auch auf Seite 18). Barbara Schmitz referiert am Montag, 8. März, um 19.30 Uhr im Online-Format.

Die Lehrstuhlinhaberin für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg referiert

über „Das Buch Judit neu gehört – Tu Deinen Mund auf für die Anderen!“ Zum Vortrag anmelden kann man sich auf der Homepage der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit unter info@gcjz-augsburg.de.

Die schöne Judit tötet Holofernes, den General der Assyrer, und rettet so Israel. Das Buch Judit fasziniert durch „sex and crime“. Judit kann aber auch als reflektierte Person gesehen werden, die den Mund für Andere aufmacht und alternative Handlungsmöglichkeiten eröffnet.

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten/-abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung • Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk • Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!



www.veinal.de

Leserbriefe

Prägende Zeit

Zu „Entwurzelt und in großer Not“ in Nr. 5:

In diesem Artikel sprechen Sie eine Zeit an, die meine Familie und mich nachhaltig geprägt hat.

Ich war eines dieser Flüchtlingskinder und gehörte zur 1. Klasse einer Ammerseegemeinde, die im September 1945 eingeschult wurde, nachdem die „Amis“ das Schulhaus verlassen hatten. Ein Klassenfoto aus dieser Zeit weist Parallelen zu den Pfaffenhäusern Kindern auf: Schürze, Rolle und Zöpfe bei den Mädchen, kurze Lederhosen bei den Buben – und ernste Mienen in allen Gesichtern. Ja, es war eine schwere Zeit mit viel Einschränkungen und Verzicht – ich denke gerade jetzt daran zurück. Aber wir haben es damals geschafft – wir schaffen das auch jetzt wieder, da bin ich sicher!

Haben Sie Dank für diesen Artikel. Er berührt mich und macht mir gleichzeitig Mut!

Ach ja: In 76 Jahren bin ich hier heimisch geworden, fühle mich recht wohl und wir ABC-Schützen von damals haben noch guten Kontakt miteinander, treffen uns alle Jahre einmal und tauschen Erinnerungen aus.

Anita Seeberger,
86916 Kaufering

VORTRAG

Handel mit Kaffee, Tee und Kakao

ROGGENBURG – Während der Fastenzeit zeigt das Bildungszentrum des Klosters Roggenburg in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Roggenburg Missstände in den Welthandelssystemen auf. Dorothee Kolbe von der Aktion Hoffnung hält am Donnerstag, 11. März, um 19.45 Uhr einen Online-Vortrag zum Thema „Kaffee, Tee und Kakao“.

Anmeldung im Internet unter www.veranstaltungen.kloster-roggenburg.de.

Vortrag zum Südkaukasus

Einen Online-Vortrag zum Thema „Welcher Frieden für den Südkaukasus? Armenien und Aserbaidschan nach dem Krieg in Berg-Karabach“ hält Benedict J.A. Göbel, Länderreferent im Auswärtigen Amt, am Mittwoch, 10. März, um 19.30 Uhr. Anmeldung per E-Mail an keb.stadt-augsburg@bistum-augsburg.de.

DAS JAHR 1521

Die Welt war im Umbruch

Diözesanmuseum präsentiert Ausstellung parallel zum Fuggerei-Jubiläum

AUGSBURG – Vor 500 Jahren wurde die Stiftungsurkunde für die Fuggerei in Augsburg unterzeichnet. Das Jahr 1521, in dem die Sozialsiedlung gegründet wurde, war allerdings nicht nur deshalb bemerkenswert. Es war ein Jahr weltgeschichtlicher Ereignisse.

Das Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg will das Fuggerei-Jubiläum durch eine eigene Ausstellung flankieren. Sie solle zeigen, in welcher historischen Kulisse die Fuggerei entstanden ist, erklärt Museumsleiterin Melanie Thierbach.

Auf vier Themen will sich das Diözesanmuseum mit etwa 150 Exponaten, verteilt auf sämtliche fünf Räume, konzentrieren: Die erste Weltumsegelung, die mit dem Namen des Seefahrers Ferdinand Magellan verbunden ist, die Zerstörung des Aztekenreichs in Mexiko durch den Konquistadoren Hernan Cortez, die Verhängung der Reichsacht über Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms und seine Übersetzung des Neuen Testaments auf der Wartburg sowie die Eroberung Belgrads durch die Osmanen unter Sultan Süleyman dem Prächtigen.

Diese vier Weltereignisse zeigen laut Thierbach eindrucksvoll, wie sehr die damalige Welt im Umbruch war. Religionsfragen wurden neu gestellt und anders als im Mittelalter beantwortet. Der Handel wurde weltumspannend ausgedehnt und



▲ Das Diözesanmuseum St. Afra bereitet eine Ausstellung vor, die zum 500. Jubiläum der Fuggerei bedeutende zeitgenössische Ereignisse beleuchtet. Foto: Alt

brachte manchem einen bis dahin unvorstellbaren Reichtum ein. Es kam zu verstärktem Kulturaustausch mit der Neuen Welt und Fernost. All das wurde von der großen Politik – es war die Zeit Kaiser Karls V. – beeinflusst.

Es ist ein Blick über den Augsburger Tellerrand. Wechselwirkungen mit der einstigen Handelsmetropole gibt es aber durchaus. Die Welser ermöglichten mit ihrem Geld dem Königreich Portugal, Expeditionen in die Länder der exotischen Gewürze (Pfeffer, Nelken, Muskat) auszurüsten. Die Fugger versorgten die Welt mit dem damals nur in Europa gewonnenen Kupfer. Luther

kritisierte die großen Handelsgesellschaften. Seine Einmischung wurde nur durch die Erfindung des Buchdrucks wirkmächtig.

Flugschriften wurden nicht nur von der armen Bevölkerung gelesen, sondern auch von den Handelsherren, die sich informierten, wie sicher die Handelswege waren. Die Osmanen bedrohten damals nach Aussage von Thierbach die alten Landrouten. Prinzipiell waren die wertvollen Gewürze schon seit der Antike bekannt und kamen etwa über die Seidenstraße nach Venedig. Die Osmanengefahr war auch dafür verantwortlich, dass das Reich gegen die Reformation erst spät entschieden vorging.

Die Erkenntnis setzte sich durch, dass die Erde rund und nicht flach ist. Die Begegnung der Entdecker mit den indigenen Völkern Südamerikas war anfangs von gegenseitigem Respekt und dem Lernen voneinander geprägt. Ausbeutung und Sklavenhandel kamen erst etwas später auf. Auch das Verhältnis zur islamischen Welt war zwiespältig. So wurden die Osmanen mit europäischen Waffen beliefert.

Melanie Thierbach will auch verdeutlichen, dass es Luther um eine Reform der katholischen Kirche ging. Es gab zahlreiche Missstände, die er anprangerte. Die Trennung der Konfessionen war eine Nebenwirkung, die das Gesicht Europas und die politischen Verhältnisse wiederum völlig veränderte.

Die Ausstellung soll, wenn die Corona-Lage es zulässt, am 28. August eröffnet werden und bis 28. November dauern. Andreas Alt



◀ Ein zentrales Ereignis des Jahres 1521 war die Rechtfertigung Luthers auf dem Reichstag zu Worms.

Foto: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

CD-Tipp

Anti-Corona-Therapie
in Noten

BOARISCHE MEDIZIN
Kathi Stimmer-Salzeder
12,50 EUR

Foto: Gah

Kathi Stimmer-Salzeder ist vor allem bekannt für ihre Kompositionen im Bereich des neuen geistlichen Liedguts. Sie ist aber auch mit ihrer Familie in der Pflege der bayerischen Volksmusik aktiv. Dazu gründete sie in ihrem Heimatort Aschau am Inn die Aschauer Musikwerkstatt.

Unter deren Dach musizieren der Frauendreiegsang der Geschwister Stimmer, die Familienmusik Stimmer, die Formation „Flötissimo“ und die Kindersinggruppe „Liederbunt“. Lieder und Instrumentalstücke dieser Gruppen finden sich auf der aktuellen CD mit dem Titel „Boarische Medizin“. Denn Singen, Tanzen und Sich-Rühren halten in der Corona-Pandemie gesund.

Das erste Stück, ein beschwingter Walzer, beschreibt das Leben in all seinen Facetten: „Des Kranke, des Gsunde, des Schiafe, des Runde is umadam, schau dir's nur o; wenn's passend is, samma froh, aber manchmal do zwick't's hoid aso“. Der Text zeigt, dass die in vielen Berufen vorhandene Arbeitspause durch Corona dazu bringen kann, diese Facetten intensiver wahrzunehmen.

Ein anderes Stück beschäftigt sich mit den Wechseln im Leben: „s is a Kemma und Geh, oamol weh, oamol shee“. Ein Instrumentalstück mit Flöten, Gitarre und Geige unter dem Titel „Krementisch“ (anderes Wort für „ned so recht guat beinand“) schafft Wiener Kaffeehausatmosphäre. Ein langsamer Walzer bietet reizvolle Wechselspiele zwischen Gitarre und Akkordeon.

Bei den weiteren Texten finden sich Fabeln über Krankheiten oder Gebrechlichkeit bei Tieren, zum Beispiel im Kinderlied „Stieglitz, Stieglitz, s' Zeiserl is krank. Bind ma eam s' Köpferl ei, wird's eam bald besser sei“. Ein beschwingter Rundtanz erzählt

von einem Fuchs, dem eine Fliege jucken auf der Schnauze verursacht. Die Schnauze ist sehr lang, deswegen hat die Fliege leichtes Spiel. Musikalisch zwischen Marsch und Boarischem gestaltet ist die Geschichte vom Hasen mit einem Wackelzahn. Viele Menschen, sogar ein mitleidiger Jäger, versuchen ihm vergeblich zu helfen. Letztlich hilft ihm ein Stolperer, bei dem der Zahn rausfällt.

Hier setzt sich das jüngste Mitglied der Familienmusik Stimmer gekonnt in Szene. Valentin ist knapp zwei Jahre alt. In der Rolle des Hasen spricht er zwar nur einige wenige Wörter wie „Auweh“ oder „Dank dir shee“, ist aber dabei sehr ausdrucksvoll.

In einem originellen Tanzlied werden Bewegungen aus dem Alltag und aus der Fantasie von Kindern miteinander kombiniert, zum Beispiel das Zähneputzen und die Bewegungen eines Cowboys auf der Ranch.

Alle kleinen und großen Sängerinnen und Sänger bieten immer perfekt aufeinander abgestimmten Satzgesang. Ein Nachtlied, begleitet von Blockflöten und Geigen, bietet eine Anleitung zur Psychohygiene vor dem Zubettgehen: „Schau ma uns dankbar o, was uns heit guat hot do. Leg ma in Gottes Händ, was uns vom Frieden trennt.“

Kathi Stimmer-Salzeder ist eine Multiinstrumentalistin mit Gitarre, Querflöte, Okarina, Akkordeon und Kontrabass. Als weitere Instrumentalisten glänzen Maria Doleschal (Flöten), Theresa Hartinger (Gitarre) und Katharina Salzeder (Geige).

Martin Gah

Info: Die CD kann bestellt werden unter Telefon 08638/67791 oder www.musik-und-wort.de. Dazu gibt es auch ein Notenheft zum Preis von 7,50 Euro.



▲ In Schwaben und Augsburg sind Juden seit langem beheimatet. Die Synagoge an der Augsburger Halderstraße wurde in der Reichsprogromnacht 1938 zerstört und 1974 bis 1985 wiederhergestellt.

Foto: Alt

Jüdisches Leben

Augsburg schließt sich dem Festjahr an

AUGSBURG – Kaiser Konstantin der Große hat im Jahre 321 n. Chr. die Juden durch ein Gesetz in den römischen Staat einbezogen: Sie durften von da an öffentliche Ämter bekleiden. Da das Gesetz unter anderem für die Stadt Köln wirksam wurde, schließt man daraus, dass jüdische Einwohner mindestens ab da, also seit 1700 Jahren, im heutigen Deutschland leben. Deshalb wird heuer das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ begangen.

Das historische Datum sagt allerdings nicht viel aus. Schon nach der Einnahme Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch den römischen Feldherrn Titus im Jahre 70 n. Chr. haben viele Juden ihr Land verlassen und sind wohl auch in die römischen Gebiete nördlich der Alpen gekommen.

In Augsburg sind Juden seit 1276 bezeugt. Das Festjahr soll allerdings weniger in die Geschichte zurückblicken als sich mit dem Zusammenleben von Juden und Nichtjuden in Deutschland heute beschäftigen, sagt der Koordinator der Veranstaltungen für die Stadt Augsburg, Kulturreferent Thomas Weitzel.

Das Programm steht allerdings unter dem Vorbehalt der Corona-Krise. Die Woche der Brüderlichkeit vom 8. bis 14. März wird weitgehend im Internet begangen. Ausnahme: die christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier am 14. März um 15.30 Uhr im Dom mit Bischof Bertram Meier, Rabbiner Tom Kucera und Regionalbischof Axel Piper. Zudem sind online ein Vortrag über das Buch Judith und ein Dialog der Religionen sowie eine

Lesung in Kaufbeuren vorgesehen. Zur Abschlussveranstaltung (ebenfalls digital) werden die bayerische Kultus-Staatssekretärin Anna Stolz und der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Augsburg-Schwaben, Alexander Mazo, erwartet.

Mit Antisemitismus setzen sich die Augsburger Friedensgespräche am 24. März um 19 Uhr auseinander. Die Veranstaltung wird auf www.augsburg.de übertragen. Rabbiner Henry Brandt, der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, die Theologin Margot Käßmann und der Psychologe und Autor Ahmad Mansour diskutieren über „religiös begründeten Antisemitismus – Ursachen, Wirkungen und aktuelle Strategien zur Prävention“.

Im Augsburger Jüdischen Museum wurde eine Ausstellung über jüdischen Feminismus in Vergangenheit und Gegenwart vorbereitet: „Schalom Sisters*!“ Sie ist bereits aufgebaut, aber wann sie eröffnet werden kann, steht noch nicht fest. Die Deutsch-Israelische Gesellschaft Augsburg plant nach Weitzels Worten im Oktober eine jüdische Kulturwoche.

Margaretha Hackermeier, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Augsburg und Schwaben, wies auf die nötige Erinnerung an Judenverfolgung und die Shoah im Nationalsozialismus hin. 76 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gibt es nur noch sehr wenige Zeitzeugen. Deshalb komme der „Visual History“ in Form von Filmen große Bedeutung zu. 670 Zeitzeugen gaben bereits im Rahmen des von Regisseur Steven Spielberg begründeten Projekts Auskunft. *Andreas Alt*

Schweigemeditation Für Selbstvertrauen

BERNRIED – Eine Schweigemeditation leitet Schwester Eligia Mayer am Samstag, 10. April, von 18.30 bis 19.45 Uhr im Bildungshaus St. Martin in Bernried.

Anmeldung: Telefon 08158/255-49.

Vom 12. bis 13. März veranstaltet die KAB den Online-Kurs „Steh auf und geh!“ für Frauen. Sie können dabei lernen, für ihre Anliegen einzustehen. **Anmeldung:** bis 8. März, E-Mail bildungswerk@kab-augsburg.org.

Preis für „Trick 17“

Landjugend wurde für Projekt ausgezeichnet

AUGSBURG – Im Rahmen der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen 17 Nachhaltigkeitsziele formuliert. Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) im Bistum Augsburg sah in diesen Zielen gute Ansätze und Überschneidungen mit eigenen Werten, vor allem der Bewahrung der Schöpfung und der weltweiten Solidarität.

Also wurde das Projekt „Trick 17. Für alle. Für jeden. Für die Welt“ gestartet, erläutert Projektleiterin Tamara Horak. Monatlich wurde eines der Ziele thematisiert und bearbeitet. Dafür wurde der KLJB der Bischof-Simpert-Preis verliehen.

„Trick 17“ startete im Januar 2019 und erstreckte sich wegen der Corona-Einschränkungen bis in den Sommer 2020. „Anfangs war uns die Größe des Projekts nicht bewusst“, gesteht Tamara Horak. „Aber wir haben einfach weitergemacht und sind drangeblieben.“

Zu den Themen zählten Umwelt- und Klimaschutzziele, aber auch die Bekämpfung des Hungers, Frauengleichstellung, hochwertige Bildung sowie Frieden und Gerechtigkeit. „Es ist gar nicht so ein Riesen-Act, in seinem Alltag etwas für Nachhaltigkeit zu tun“, betont Horak. Darauf deutet bereits der Titel „Trick 17“ hin. Damit seien Alltagstipps gemeint, aber auch originelle Kniffe, die das Leben leichter machen.

Die UN-Ziele wurden jeweils durch ein farbiges Symbol und durch einen Kreis mit 17 farbigen Segmenten versinnbildlicht. Zu jedem Thema erschienen Beiträge

und Sonderseiten in der Verbandszeitschrift „Kontakte“, so dass die Aktion bistumsweit bei den Landjugend-Gruppen bekannt wurde.

Jeden Monat organisierte die KLJB-Diözesanleitung eine thematische Aktion oder Exkursion. „Ortsgruppen und Kreisverbände haben wir animiert, auch selbst etwas zu tun“, sagt Horak. Wie viele Landjugend-Mitglieder sich an dem Projekt beteiligt haben, kann sie daher gar nicht sagen. Es sei aber sicherlich jedes Mitglied in irgendeiner Form mit „Trick 17“ in Berührung gekommen.

In einer Veranstaltung war beispielsweise ein Kaffeeimporteur zu Gast, der erklärte, wie der Kaffee-Weltmarkt funktioniert, und Hinweise gab, was es nützt, fair gehandelten Kaffee zu kaufen. Eine Gruppe besuchte die Wetterstation auf dem Hohen Peißenberg und ließ sich von einem Meteorologen erläutern, was sich in den vergangenen Jahrzehnten am Wetter und am Klima geändert hat. „Jeder kann selbst etwas für das Klima tun, etwa indem er öfters mal ein Buch liest, statt immerzu Filme zu schauen“, erklärt Horak.

Auf Auto verzichtet

Ein KLJB-Mitarbeiter testete, inwiefern er auf sein Auto verzichten und regionale und Bio-Produkte einkaufen kann. Beim Thema „Fischerei“ kam der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Gerd Müller, zum Gespräch. Es gab auch Austausch mit der damaligen Umweltbeauftragten des Bistums, Andrea Kaufmann-Fichtner. Im Arbeitskreis „Schöpfung bewahren“ ist die KLJB ohnehin vertreten.

Wie Horak sagt, gab es viele positive Rückmeldungen. Sie werde immer wieder darauf angesprochen, dass das eine „coole Aktion“ gewesen sei. Andere Diözesanverbände seien daran interessiert, das Projekt zu übernehmen. „Das Programm ist sehr vielfältig und top-aktuell. Ich kann nur jedem empfehlen, sich dieser Themen anzunehmen“, resümiert die Projektleiterin. *Andreas Alt*

◀ Die Diözesanleitung der KLJB, die ihren Sitz am Kitzenmarkt 20 in Augsburg hat, organisierte Aktionen und Exkursionen zu Nachhaltigkeits-Themen.

Foto: Alt



Glaube und Bildung



Im sogenannten „Vernunftalter“ von acht bis neun Jahren empfangen Kinder in der katholischen Kirche die Erstkommunion. Nun dürfen sie am Mahl der Gemeinde teilnehmen.

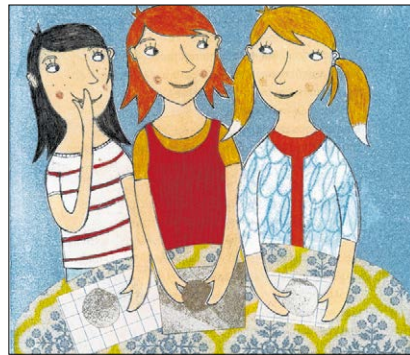
Foto: Burkard Vogt/pixelio.de

Erlebnisse zur Erstkommunion

Erfahrungen und Erlebnisse von Erstkommunion-Kindern im Jahreslauf schildern Birgit und Georg Bydlincki in ihrem Buch „Miteinander können wir vieles – Geschichten zur Erstkommunion“.

Angeleitet von zwei Erwachsenen erfährt eine Gruppe von Kindern, wie gut sich Erlebnisse aus dem Alltag mit Geschichten oder Psalmen aus der Bibel in Beziehung setzen lassen: Da wird die Freude bei einem Waldspaziergang mit dem Psalm über die Schönheit der Natur („Gott, du hast alles schön gemacht“ nach Psalm 104) verknüpft, aber auch für Streit und Versöhnung zwischen den Freunden findet sich das Wort Jesu auf die Frage von Petrus, wie oft man denn verzeihen müsse („Nicht siebenmal – siebenund-siebzimal!“ nach Matthäus 18,21-22). Oder die Freude der Kinder über ein endlich wiedergefundenes Puzzleteil steht neben dem Gleichnis vom verlorenen Schaf (nach Lukas 15,3-7).

Georg und Birgit Bydlincki gelingt die Zusammenführung von Alltag und Bibel dank ihrer reichen religionspädagogischen Erfahrung völlig ungekünstelt, naheliegend und authentisch. Die Gra-



▲ Leonora Leitl hat das Buch ansprechend illustriert. Fotos: oh



fikerin Leonora Leitl verleiht jeder der sieben Alltagsepisoden eine illustrativ farbenfrohe Szene und findet für die biblischen Ergänzungen wunderbare Monotypien, die den symbolischen Grundcharakter treffend unterstreichen und dabei mit ihrem erfrischend neuen Zugang überraschen.

Die Theologin Birgit Bydlincki unterrichtete Religion. Gemeinsam mit ihrem Mann verfasste sie mehrere Bücher, darunter eine Kinderbibel. Georg Bydlincki studierte Anglistik und Religionspädagogik. Seit 1982 ist er freier Schriftsteller. Er hat 80 Bücher veröffentlicht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten. *pm*

„Miteinander können wir vieles“, Birgit & Georg Bydlincki, Leonora Leitl, Tyrolia-Verlag, ISBN 978-3-7022-3490-4, 12,95 Euro.

Zur Erstkommunion

**Gesangbücher · Bibeln
Geschenkbücher · Bildbände**

Theologieabteilung im 1. Stock
Karolinestraße 12 · 86150 Augsburg
Telefon (08 21) 5 02 24-0

**BÜCHER
PUSTET.de**

www.pustet.de



Zum Geburtstag

Erika Wagner (Kühbach) nachträglich am 28.2. zum 84.; Gottes Segen, Freude und viel Gesundheit wünschen Marianne und Xaver Fritz. **Theres Schnell** (Berg im Gau) nachträglich am 1.3. zum 82.

75.

Gerda Schäfer (Weinried) am 6.3., **Ludwig Schorer** (Neumünster) am 10.3., **Michael Seel** (Siefhofen) am 11.3.

90.



Marianne Ankermler (Augsburg; Bild) am 9.3.; es gratuliert herzlich die Heimatpfarrei St. Ulrich und Afra.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261
E-Mail redaktion@suv.de

Theologie im Fernkurs

Anmeldung zum Informationstag muss bis 8. März erfolgen

AUGSBURG (pba) – Der Fachbereich „Personalgewinnung und Ausbildung“ im Bischöflichen Ordinariat lädt am Samstag, 13. März, von 14 bis 17 Uhr zu einem Informationstag über das Studienangebot „Theologie im Fernkurs“ ein. Aufgrund der aktuellen Lage wird die Veranstaltung online stattfinden.

Christine Stutzky, Ausbildungsleiterin für Pfarrhelfer, und Pastoralreferent Daniel Esch, Studienbegleiter für den Grund- und Aufbaukurs Theologie, werden per Videochat die verschiedenen Studienangebote des Würzburger Fernkurses vorstellen und über anschließende Berufsmöglichkeiten informieren. Das Angebot richtet sich an alle Frauen und Männer, die sich vertieft mit christlichen Glaubensfragen auseinandersetzen möchten und sich für theologische Themen interessieren. Angesprochen sind aber auch Interessierte, die sich über die Ausbildung zum Pfarrhelfer, Gemeindefullerenten oder nebenberuflichen Religionslehrer informieren wollen.

Das Fernstudium wird von der „Katholischen Akademie Domschule“ in Würzburg angeboten und in Zusammenarbeit mit der Diözese

Augsburg durchgeführt. Es vermittelt die erforderlichen theoretischen Kenntnisse für eine pastorale oder religionspädagogische Tätigkeit und kann parallel zum regulären Beruf absolviert werden.

Die Basis für die weiterführenden Studiengänge bilden der Grundkurs Theologie und der Aufbaukurs Theologie. Sie beginnen jedes Jahr nach den Osterferien und dauern jeweils zehn Monate. Im Selbststudium ist dabei pro Woche ein Lehrbrief zu einem vorgegebenen Thema zu bearbeiten.

Zusätzlich treffen sich die Teilnehmer in wöchentlichen Begleitkursen, die pandemiebedingt online stattfinden. Mit dem Studienleiter vertiefen sie das jeweilige Thema, klären Fragen und werden so auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Die Kosten sowohl für den Grundkurs als auch den Aufbaukurs betragen jeweils 500 Euro. Darin enthalten sind das Lehrbriefmaterial sowie die Gebühr für das Begleitstudium.

Für den Informationstag wird bis spätestens Montag, 8. März, um eine Anmeldung beim Fachbereich Ausbildung gebeten: telefonisch unter 082/3166-1211 oder per Mail an ausbildung.pa-ga-ph@bistum-augsburg.de.



▲ Franziska Hankl, Irene Kischkat, Marlene Scholz und Carina Seuffert (von links) überreichten am Augsburger Dom die Thesen Maria 2.0 an Bischof Bertram Meier.

Foto: psg

Thesen überreicht

Frauen fordern Reformen in der Kirche

AUGSBURG (psg) – Als Zeichen seiner Dialogbereitschaft hat Bischof Bertram Meier die Thesen zur bundesweiten Aktion der Reformbewegung Maria 2.0 von Vertreterinnen der Pfadfinderinnerschaft St. Georg (PSG) und aktiven Frauen aus der Diözese entgegengenommen.

Die Frauen überreichten die Thesen an den Bischof mit dem Wunsch, er möge sich in der deutschen Bischofskonferenz für die Anliegen einsetzen. Die Bischofskonferenz möge mit mutigen Entscheidungen vorangehen und Zeichen für die Weltkirche setzen.

PSG-Diözesanvorsitzende Franziska Hankl, PSG-Landesvorsitzende Carina Seuffert, die Geschäftsführerin der PSG Bayern Irene Kischkat und die ehemalige Leiterin der Frauenseelsorge Marlene Scholz dankten dem Bischof für seine spontane Bereitschaft, die Thesen entgegenzunehmen.

Bischof Meier signalisierte seine Offenheit und Dialogbereitschaft und bot an, bei einem Treffen im Frühjahr die Themen intensiver zu

besprechen. Dabei sollen die verschiedenen Themen besonders aus der Sicht der jungen Frauen in der Kirche angegangen werden und gemeinsam gefragt werden, wie Kirche zeitgemäß gestaltet werden kann.

Mit dem Thesenanschlag 2.0 an Dom- und Kirchentüren im gesamten Bundesgebiet weist die Reformbewegung Maria 2.0 auf Missstände in der katholischen Kirche hin und untermauert ihre Forderungen nach Reformen für eine zukunftsfähige Kirche.

Angemahnt wird eine geschlechtergerechte Kirche mit dem Zugang für alle Menschen zu allen Ämtern sowie die Aufklärung, Verfolgung und Bekämpfung der Ursachen von sexualisierter Gewalt. Darüber hinaus wird eine wertschätzende Haltung gegenüber selbstbestimmter, achtsamer Sexualität eingefordert sowie die Aufhebung des Pflichtzölibats. Dass Luther seine Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben soll, ist möglicherweise eine Legende, aber sie hat viel in Bewegung gesetzt. Das wollen auch die Mitstreiterinnen von Maria 2.0.

Neue Kraft tanken

Kolping-Akademie veranstaltet Seminar für Führungskräfte

BAD WÖRISHOFEN – Energie tanken, den Alltag abstreifen und Lust auf neue Denk- und Handlungsansätze bekommen – dieses Konzept liegt der Kolping-Führungsakademie zugrunde.

Vom 30. Mai bis 2. Juni bietet sie ein spezielles Training für Führungskräfte an, die von der Corona-Pandemie stark gefordert werden

und eine Auszeit und neue Impulse suchen. Im Mittelpunkt der vier-tägigen Schulung stehen die Begriffe „Achtsamkeit“ und „Innere Ordnung nach Kneipp“. Wolfgang Kretschmer, Kolping-Diözesanpräses aus Augsburg, leitet das Training.

Infos: Telefon 0821/3443-237, www.die-kolping-akademie.de/fuehrungsakademie.

Eiland mit Landgewinn

Die Roseninsel war einst viel kleiner als heute

FELDAFING – Als absolut nicht alltäglich beschreibt Martina Graefe, Archivarin der Gemeinde Feldafing am Starnberger See, den Erwerb einer historischen Landkarte aus dem Jahr 1794. Sie zeigt die Insel Wörth, die heutzutage vielen Urlaubern als Roseninsel bekannt ist. Um diese Landkarte künftig einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wolle man ein Faksimile erstellen, hieß es dazu aus dem Rathaus.

Möglich geworden war der Kauf dieses interessanten geschichtlichen Zeugnisses durch die Aufmerksamkeit des Münchner Architekten Arne Schacht, der verhindern konnte, dass die akkurat gezeichnete Karte um ein Haar in eine Versteigerung gegangen wäre. „Wenn unser Bürgermeister nicht so unkompliziert für den sofortigen Ankauf gewesen wäre, hätte es nicht geklappt, die Zeit drängte,“ erzählt die Archivarin.

Dass diese gut erhaltene Karte, die eventuell gerahmt in einem Schloss gehängt haben könnte, eine Reihe von Fragen zur Roseninsel und dem sie umgebenden Uferbereich des Sees beantworten kann, empfinden die Feldafinger als besonderes Glück.

Hoch erfreut ist Martina Graefe über die Möglichkeit, nun viele Details über die Geschichte der Roseninsel und der sie umgebenden Bereiche herauslesen zu können. Überrascht ist man über die heutige Größe des Eilandes. Durch Aufschüttungen unter König Max II., dem Vater König Ludwigs II., gelangte das Inselchen zu seiner heu-

tigen Größe. Sie ist doppelt so groß wie auf der Karte zu sehen. Bisher hatte man sich an einer Landkarte aus dem Jahr 1810 orientiert, die bereits im Besitz des Feldafinger Archivs ist. Auf der jetzt erworbenen Karte sind auch die Reste einer Inselkirche zu sehen, die die Schweden im 30-jährigen Krieg zerstörten. Gut erkennbar sind auch die zwei skizzierten Stege, die einst die Insel mit dem Festland verbanden. Das muss jedoch vor 1545 gewesen sein. Noch heute sind die Pfähle bei Niedrigwasser auszumachen.

Aufschlussreich sind auch die Bezeichnungen für die am Ufer eingezeichneten sogenannten Seeäcker, die landwirtschaftlich genutzt wurden, allerdings wenig ertragreich waren. Da diese Grundstücke früher weder Straßennamen noch Hausnummern führten, sind die jeweiligen Hausnamen der Besitzer eingetragen, die sich teils bis heute erhalten haben. Beispiele dafür sind der sogenannte „Fischkäufer“ oder der „Blauwanger“, auf welchen sich heute der Kindergarten findet.

Andere Äcker wurden zum Golfplatz oder zum öffentlich zugänglichen Feldafinger Lenné-Park. Kurz nachdem er die Gestaltung der Roseninsel abgeschlossen hatte, plante dort Maximilian II. ein zweites Sanssouci wie in Potsdam. Mit wie viel Liebe zum Detail die Karte gezeichnet wurde, zeigen die kleinen aquarellierten Bäume entlang der eingezeichneten Wege. In der Legende der Karte ist übrigens die Rede von „einmädrigen Wiesen“, eine Vorschrift, die heute durchaus dem Gedanken des Naturschutzes entsprechen dürfte. *Renate Reitzig*



▲ Die Feldafinger Archivarin Martina Graefe zeigt eine neu erworbene historische Karte von der Roseninsel im Starnberger See. Foto: Reitzig

Mein Tier und ich



Ein kleiner Bruder namens Leo

BAD GRÖNENBACH – Familie Voß in Herbisried hat Ende Oktober des vergangenen Jahres Zuwachs bekommen: Kater Leo. Man habe die Katze im Sack gekauft, schreiben die Herbisrieder, aber letztendlich sei alles gut gegangen: „Leo ist längst ein unverzichtbares Familienmitglied und bringt in der aktuellen, nicht einfachen Zeit viel Freude. Der achtjährige Samuel spricht bei dem Schmusetiger sogar schon vom ‚kleinen Bruder‘.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro. *Foto: Voß*

FÜR UNSERE LESER



Augsburger Schriftenreihe

Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Duc in altum

Impulse zu einer
Seelsorgsinitiative 1. Teil

Transeamus contra

Impulse zu einer
Seelsorgsinitiative 2. Teil

Jetzt gleich
kostenlos
anfordern!



Ja, schicken Sie bitte

___ Exemplar/e „Duc in altum“
(Schriftenreihe Nr. 64)

___ Exemplar/e „Transeamus contra“
(Schriftenreihe Nr. 66) an:

Katholische SonntagsZeitung
Leserservice: 08 21/5 02 42 39
Henisiusstraße 1

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

86152 Augsburg



BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de

Rosensonntag in Maria Vesperbild

ZIEMETSHAUSEN – Der vierte Fastensonntag, 14. März, wird in Maria Vesperbild auf besondere Weise gefeiert. Es ist der Sonntag der Vorfriede auf Ostern, an dem der Priester daher ein rosa Messgewand trägt. Einst segnete der Papst an diesem Tag feierlich eine goldene Rose und überreichte sie einem verdienten Mitarbeiter. In jüngster Zeit verehrte der Papst manchmal der Gottesmutter symbolisch eine goldene Rose, zum Beispiel Papst Benedikt XVI. bei seinem Besuch in Altötting. An diesen Brauch knüpft der „Vesperbilder Rosen Sonntag“ an. Im Anschluss an das Pilgeramt um 10.15 Uhr mit Predigt von Monsignore Erwin Reichart werden Rosen gesegnet und zugunsten der Kirchenrenovierung verkauft. Die Gläubigen können die geweihten Blumen zum Zeichen der Zuneigung und Liebe einem geliebten Menschen verehren. Das Pilgeramt wird auf die Außenbildschirme und ins Pilgerhaus übertragen.

Spenden für Stadtpfarrkirche

HÖCHSTÄDT – Josef und Maria Happ, die beiden Vorsitzenden des Historischen Vereins Höchstädt an der Donau, sowie Leo Thomas überreichten Stadtpfarrer Daniel Ertl 1400 Euro für die Renovierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Sie kann im Jahr 2023 ihre 500-jährige Weihefeier begehen.

Josef Happ aus Höchstädt hatte gemeinsam mit seiner Schwester Christine in monatelanger Handarbeit im vergangenen Jahr zahlreiche Sterne und andere weihnachtliche, kunsthandwerkliche Arbeiten gefertigt, die in einer Gemeinschaftsaktion mit dem Historischen Verein Höchstädt zum Verkauf angeboten worden sind. Auch die Höchstädterin Rita Kordik schloss sich dieser Aktion an und häkelte große und kleine Tiere aus Wolle. Angesteckt vom Bastelvirus steuerte auch Vereinsmitglied Hildegard Nerlinger selbstgemachten Christbaumschmuck aus Perlen bei.

Stadtpfarrer Ertl bedankte sich beim Historischen Verein Höchstädt für die Durchführung dieser Aktion und freute sich, dass nun ein weiteres Stück zur Finanzierung der Baumaßnahmen gelungen ist. Er hoffe, dass bis zum Kirchenjubiläum im Jahr 2023 die Maßnahmen dann soweit abgeschlossen seien, dass das Gerüst entfernt werden könne und nur noch kleinere Arbeiten anstünden.

Erinnerung an Bombennacht

Maria-Ward-Schwestern begannen sofort mit dem Wiederaufbau ihrer Schule

AUGSBURG (sm) – In den Abendstunden des 22. Februar wurde im Innenhof des Maria-Ward-Gymnasiums der Opfer der Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs gedacht. Zu einer Filmvorführung über das Schicksal der Schule im Krieg und über ihren Wiederaufbau nach 1945 luden vier Schülerinnen der neunten Jahrgangsstufe mit ihrer Lehrerin Joanna Linse die Schwestern der Congregatio Jesu ein.

Vom 25. auf den 26. Februar jährte sich zum 77. Mal die Augsburger Bombennacht. Dieser Angriff war in seiner Auswirkung der verheerendste aller 19 Luftangriffe auf die Stadt. Auch das Augsburger Haus der „Schwestern der Englischen Fräulein“ war stark betroffen. Das Institut mit Kirche und die Pensionats- und Schulgebäude bis auf den sogenannten Gartenbau, das heutige Maria-Ward-Gymnasium, waren bis auf die Außenmauern zerstört.

Der Ort für die Vorführung sei demnach, wie die neue Schulleiterin Christine Schmid-Mägele in ihrem Grußwort sagte, nicht zufällig gewählt. Der Innenhof der Maria-Ward-Schulen war 1944 von Schutt und Asche bedeckt. Mit ihrem Film sei es den Schülerinnen gelungen, die großartige Leistung der Schwestern zu würdigen, die sich in ihrer Berufung, Gutes zu tun, um Bedürftige kümmerten und die zerstörte Schule aufbauten.

Der Krieg, der von Deutschland aus begann und 1944 mit voller Wucht nach Augsburg kam, raubte den Schwestern das Haus. Sie wurden wie tausende Menschen damals obdachlos, fanden aber Unterschlupf in ihren Schwesternhäusern. Der Aufgabe aber, für die Mädchenbildung zu sorgen, wurden sie schon vor dem Krieg beraubt. Der nationalsozialistische Geist sollte auch



▲ Mit einer Filmvorführung gedachten Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums und die Schwestern der Congregatio Jesu der Bombennacht vor 77 Jahren.

Fotos: Archiv des Instituts/Joachim Linse

die christlichen Schulen erfassen. In den mittleren und höheren Schulen wurden die klösterlichen Lehrerinnen von weltlichen städtischen Lehrkräften abgelöst und die alten Schultypen durch neue der NSDAP ersetzt.

Das Gymnasium – die Höhere Töcherschule – hieß fortan Städtische Oberschule vor dem Frauentor. Nur die Volksschule und der Kindergarten blieben unter der Betreuung der Schwestern. Die Gebäude für die Schulen und das Schülerinnenheim wurden von der Stadt Augsburg angemietet und die Schuleinrichtung auf deren Druck an die Stadt verkauft.

Schutt weggeräumt

Den Worten Mary Wards folgend: „Überlasst euch nie der Niedergeschlagenheit, sondern seid froh und nicht traurig“ räumten die Schwestern den Schutt weg, bauten noch 1944 notdürftig ihr Haus auf und nahmen trotz der Alarme,

die sich von Tag zu Tag mehrten, Bedürftige auf: Obdachlose, die im Zuge der Bombardierungen ihr Heim verloren hatten. Als am 28. April 1945 Augsburg kapitulierte, ertönte auch in der Frauentorstraße eine Stimme: „Die Stadt hat sich ergeben!“

Die Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten zogen sich bis Ende der Fünfziger Jahre hin. Die Schwestern bauten nicht nur die Außenmauern der Schule und des Instituts wieder auf, sondern füllten sie auch wieder mit ihrer Aufgabe. „Tue Gutes und tue es gut“, sprach nämlich ihre Gründerin Mary Ward. Bevor sie den Schuldienst wieder aufnehmen durften, kümmerten sie sich um weitere Bedürftige: Kriegskinder.

Schon Ende August 1945 ordnete das Stadtschulamt Augsburg die Wiedereinrichtung einer höheren Schule unter der Leitung der Schwestern an. Am 15. September 1945 erging die Bitte der Provinzleitung an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in München zur Wiedereröffnung einer höheren Schule, und zwar eines neunklassigen Mädchen-Lyzeums. Im November desselben Jahres wurde die Wiedereröffnung von der Militärischen Regierung für den Regierungsbezirk Schwaben genehmigt.

Erst 1985 bekam das Englische Institut den Namen der Ordensgründerin. Das Maria-Ward-Gymnasium und die Maria-Ward-Realschule erweiterten im Laufe der Jahre ihr Profil und bildeten inzwischen sowohl Mädchen als auch Buben aus getreu der Worte ihrer Patronin: „Tue Gutes und tue es gut!“



◀ Nach den Zerstörungen in der verheerenden Bombennacht begannen die Schwestern, die Gebäude wieder notdürftig herzurichten.

HAUSGOTTESDIENST ZUM DRITTEN FASTENSONNTAG, 7. MÄRZ

Jesus schlägt mit der Geißel drein

Er weiß um die Sünde, die den Menschen das Allerheiligste zerstören lässt

Schafft das hier weg!“ (Joh 2,16) – Das sind harte Worte aus dem Mund Jesu. Seine Tat ist noch aufrüttelnder. Er wirft eigenhändig das aus dem Tempel hinaus, was nicht in den Tempel gehört. Wir sind heute sein Heiligtum, das heilig sein soll: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1 Kor 3,16). So will Jesus auch uns reinigen durch seinen Heiligen Geist.

Werden wir uns dessen bewusst im Eröffnungslied: „Erbarme dich, erbarme dich mein“ – GL 268, 1.3–4.

ERÖFFNUNG

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Gott, unser Vater, du bist der Quell des Erbarmens und der Güte, wir stehen als Sünder vor dir, und unser Gewissen klagt uns an. Sieh auf unsere Not und lass uns Vergebung finden durch Fasten, Gebet und Werke der Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen.

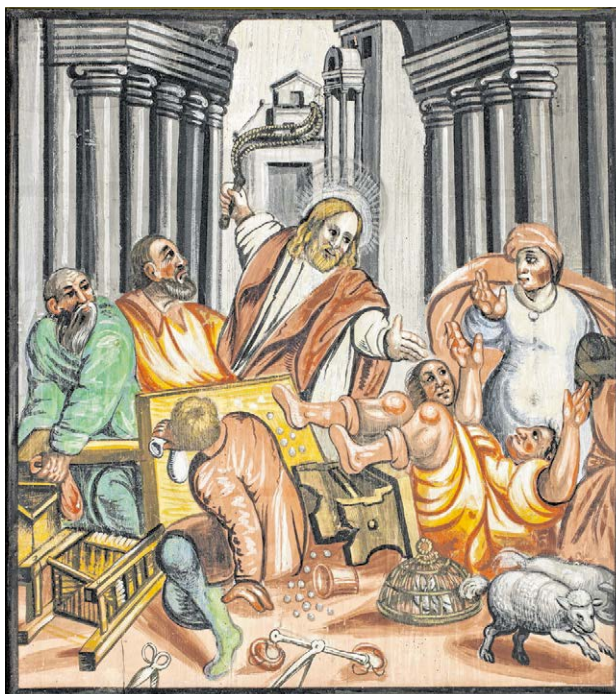
SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 2,13–25):

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: 46 Jahre wurde an

Jesus greift durch: Der Maler der hölzernen Kassettendecke der Kirche in Blankenstein bei Meißen schildert 1738 drastisch die Geschichte, in der Jesus die Händler aus dem Tempel treibt.

Foto: Imago/epd



diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

BETRACHTUNG

Ein gewalttätiger Jesus, der mit der Geißel dreinschlägt? Übertreibt Jesus da nicht ein bisschen? Doch die Aktion der Tempelreinigung offenbart, wie schlimm das Übel ist, an das sich die Menschen gewöhnt haben. Sie haben eine „Markthalle“ oder in anderen Übersetzungen eine „Räuberhöhle“ aus dem Tempel gemacht. Stattdessen sollten sie das Heilige heilighalten, schließlich hat Gott durch den Propheten Jesaja gesagt: „Mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt werden“ (Jes 56,7).

Jesus sieht auf den Grund: „Er wusste, was im Menschen war“ (Joh 2,25), sprich: wozu der Mensch fähig ist. Er weiß um die Sünde, die den Menschen das Allerheiligste zerstören lässt. Darum belässt es Jesus

nicht bei dem Zeichen der Tempelreinigung, sondern nimmt die Sünde auf sich und trägt sie ans Kreuz: „Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten“ (Joh 2,19). Jesus lässt sich selbst zerstören durch den Tod, doch nach drei Tagen steht er von den Toten auf und wird zum neuen Tempel, der das Gebäude aus Stein ablöst.

In Jesus ist nun Gott in ganzer Fülle anwesend und verherrlicht. Jesus macht auch die Kirche und ihre Glieder zum neuen Tempel, in dem der Heilige Geist wohnt. Durch seinen Geist ist unsere Heiligkeit garantiert. Das ist ein großer Anspruch an uns. Um ihm gerecht zu werden, müssen wir uns reinigen lassen.

Fragen an mich:

- Wo braucht mein inneres und äußeres Leben eine „Entrümpelung“ und Säuberung?
- Wen kann ich bitten, mir dabei zu helfen? Habe ich den Mut, Kritik von anderen zu ertragen, und den Mut zur Selbstkritik?
- Welche Mittel will ich zu einer Reinigung nutzen, zum Beispiel Fasten, Gebet oder auch einmal wieder das Sakrament der Buße?

ANTWORT IM GEBET

Gebet

V Bekennen wir uns zu Gottes Heiligkeit und danken seinem Sohn Jesus Christus für sein reinigendes Wirken in uns:

V Du bist der heilige Gott – „Der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm“ (Offb 21,22).

A Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt.

V Du sollst verherrlicht werden – „Der Tempel füllte sich mit dem Rauch der Herrlichkeit und Macht Gottes“ (Offb 15,8).

A Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt.

V Du machst uns zu Heiligen – „Wer siegt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen“ (Offb 3,12).

A Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt.

Bitten

V Bitten wir den Herrn, dass er an uns die Tempelreinigung vollzieht: *Die Bitten können reihum vorgetragen werden.*

Du Gott der Heiligkeit,

- Reinige meine Gedanken, dass ich Gutes von dir und meinen Nächsten denke.
- Reinige meinen Willen, dass ich mich deinem Willen unterordne.
- Reinige meine Gefühle, dass ich mich nicht von ihnen beherrschen lasse.
- Reinige mein Herz, dass ich dich und die Menschen liebe.
- Reinige meine Sicht, dass ich dich und das Schöne in der Welt sehe.
- Reinige meinen Charakter, dass ich dir ähnlich werde.

Vaterunser

V „Geheiligt werde dein Name“ ist eine Bitte des Vaterunsers, der wir besonders unsere Aufmerksamkeit schenken, wenn wir jetzt das Gebet des Herrn beten:

A Vater unser ...

SEGENSBITTE

V Der heilige Gott segne und heilige uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Wir beschließen die Feier mit dem Lied „Singt dem König Freudenpsalmen“ – GL 280,1–3 – im Vorausblick auf den Palmsonntag, wo Jesus wieder zu seinem Tempel kommt.

Impressum: Hrsg. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.



WÄRMESTUBE FÜR OBDACHLOSE GEÖFFNET

Segensreich bei Kälte

Bahnmissionsmission wird von Pfarrgemeinde St. Josef unterstützt

LINDAU – Ein Platz zum Aufwärmen, wenn es kalt ist: Im Pfarrzentrum St. Josef in der Kemptener Straße hat die Bahnmissionsmission Lindau einen Raum gefunden, der wohnsitz- oder obdachlosen Menschen als Wärmestube offen steht – zumindest für ein paar Stunden am Tag.

Momentan ist montags bis freitags zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Warmes Essen, Heißgetränke und Gespräche sind für die Gäste inklusive. Maximal vier Besucher können sich hier nach den derzeit geltenden Abstands- und Hygienevorschriften aufhalten. Sie werden an Einzeltischen von ehrenamtlich Mitarbeitern mit einer Mahlzeit versorgt.

Menschen ohne feste Unterkunft habe der Corona-Winter besonders hart getroffen, sagt die Leiterin der Bahnmissionsmission, Conny Schäle. Wenn Geschäfte, Büchereien und Cafés zu sind, gebe es in Lindau keine Orte mehr im öffentlichen Raum, an denen sie sich aufhalten können. Umso glücklicher ist Schäle, dass rechtzeitig zum Dauerfrost Anfang Februar die Wärmestube geöffnet werden konnte – dank der Kooperation mit St. Josef. Obwohl die Temperaturen nun höher liegen, kommt das Angebot bei den Hilfesuchenden nach wie vor gut an.

Wegen der räumlichen Enge kann Schäle in der Bahnmissionsmission selbst derzeit keinen Aufenthalt anbieten. Die Pandemie hat die Situation der Hilfesuchenden noch verschärft: „Es kommen deutlich mehr Menschen, die psychisch angeschlagen sind und eigentlich eine intensive Betreuung brauchen“, sagt Schäle. So wichtig die Notverpflegung sei, eine Kernaufgabe bleibe daher, „mit den Leuten zu reden, ihre Einsamkeit und Verzweiflung zu lindern“.

Auf die Beine gestellt wurde das bis voraussichtlich Mitte/Ende März befristete Projekt in Kooperation mit der Pfarrei St. Josef und durch einen Zuschuss der „Kartei der Not“. Es richtet sich an Menschen ohne eigene Wohnung aus dem Landkreis und der Stadt Lindau, die auf der Straße leben oder in Notunterkünften untergebracht sind. Besonders bewährt hat sich laut Schäle die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen: So hätte ohne die Vernetzung mit den zuständigen Behörden die Idee nicht so schnell umgesetzt werden können.

Der katholische Verband In Via Augsburg e.V. ist mit der Diakonie Kempten Träger der Bahnmissionsmission Lindau. Die Finanzierung erfolgt durch Eigenmittel sowie Zuschüsse der jeweiligen kirchlichen Dachverbände und Kommunen (in diesem Fall Stadt und Landkreis Lindau).



◀ Rein in die Wärmestube: Christoph Breunig, Kirchenpfleger von St. Josef, übergibt den Schlüssel an Conny Schäle, Leiterin der Lindauer Bahnmissionsmission (BM).

Foto: BM



Frühlingsluft am Hopfensee

HOPFEN AM SEE – An der Uferpromenade in Hopfen am See freuen sich die Spaziergänger über die wärmenden Sonnenstrahlen. Foto: Maurus



Zwischenstopp der Wildgänse

GÜNZTAL – An die 150 Wildgänse vor der Kamera: Über diesen Anblick freute sich unser Fotograf im Günztal. Nachdem die Vögel kurz verweilt waren, machte sich der Schwarm auf und davon. Foto: Jeckle



Die ersten Krokusse sind da

LINDAU – Jetzt zeigen sich die ersten Krokusse. Diese Aufnahme entstand im Lindenhofpark in Bad Schachen. Foto: Wolfgang Schneider

OFT FAST VERGESSEN, DANN NEU BELEBT

Die „Bilderbibel“ des Volks

Fastentücher machen die Leidensgeschichte für jedermann anschaulich

ALLGÄU – Der Pracht der Altäre entsagen und zugleich den Gläubigen das Geschehen der Passion vor Augen führen: Dazu sollten jahrhundertlang Fastentücher dienen. Aus vielen Kirchen sind sie inzwischen verschwunden. Mancherorts wird die Tradition aber bis heute gepflegt oder sie wurde neu aufgegriffen. Corona-bedingt gibt es in diesem Jahr allerdings Ausnahmen.

Die kostbaren Irseer Fastentücher etwa wurden heuer wegen der Pandemie nicht aufgehängt. Erst im kommenden Jahr werden sie wohl während der Fastenzeit wieder die Altäre in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, der ehemaligen Klosterkirche, verhüllen.

Mit seiner vollkommenen und für die Barockzeit typischen Gestaltung reiht sich dieser „Schatz von Irsee“ ein in die großen Leidensstuch-Darstellungen. Die Irseer Tücher, die aus dem 18. Jahrhundert stammen, waren bis nach 1960 in die Passionsliturgie eingebunden. Dann schlug der Fortschritt zu, sie wurden verräumt. Im Frühjahr 2001 fand der frühere Kirchenpfleger Willibald Müller alle neun Tücher für die neun Altäre zusammengerollt unter Kirchenbänken. Was mancher zunächst als „Bauernmalerei“ abgetan hatte, wurde mit Hilfe der Siemens-Kunststiftung restauriert.

Seit 2007 war der vollständig erhaltene „Schatz von Irsee“ in der Fastenzeit dann wieder in der Kirche aufgehängt. Es gilt als ziemlich



▲ Die Pfarrei St. Maria und Florian in Schwangau-Waltenhofen beherbergt mit dem „Waltenhofener Fastentuch“ eine Besonderheit (das Original wird im Museum der Stadt Füssen aufbewahrt). Heuer hängt während der Fastenzeit allerdings stattdessen das Misereor-Hungertuch im Chorraum der Kirche. Fotos: Willer, privat (1)

sicher, dass Magnus Remy sie malte. Der Maler aus Graz lernte in München bei Hofmaler Wolff, studierte dann in Rom und Venedig. 1699 trat er als Benediktinerfrater ins

Kloster Irsee ein und war sogleich vielbeschäftigt mit der Ausmalung von Kirche und Kloster.

Die Irseer Fastentücher lassen tief in die Leidensgeschichte blicken:

Der Abschied Jesu von seiner Mutter, der Judaskuss, Gefangennahme, Geißelung, Dornenkrönung, Kreuztragung, Kreuzigung und Kreuzabnahme. Zu jener Zeit war es üblich, je eine Szene darzustellen – anders als noch im ausgehenden Mittelalter, als die gesamte Passion, ja die ganze Heilsgeschichte, auf einem gewaltigen Tuch den Chorraum verhüllte.

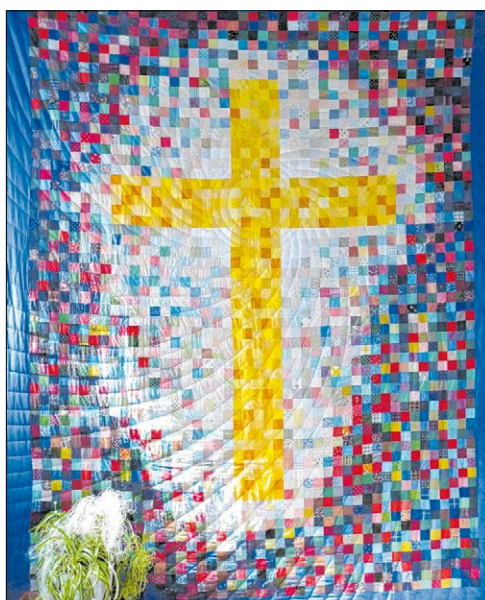
Eindrucksvolle Szenen

Solche Tücher, die zahlreiche Szenen auf einem Tuch vereinen, locken noch heute Kunstinteressierte nach Gurk und Millstatt in Kärnten, Freiburg im Breisgau oder Zittau in Sachsen. In diese Reihe gehört das hinter dem Hochaltar gefundene bedeutende Waltenhofener Fastentuch in der Pfarrkirche St. Maria und Florian in Schwangau-Waltenhofen – auch wenn in diesem Jahr stattdessen das Misereor-Hungertuch im Chorraum hängt, was einen weniger großen Aufwand bedeutet.

Das „Waltenhofener Fastentuch“ ist freilich der besondere Stolz der Pfarrei. Das seltene Stück von großartiger künstlerischer Qualität kam bei der Kirchenrenovierung 1989 als „alter Sack“ zum Vorschein. Pfarrer Edmund Gleich und Diakon Wolfgang Broedner erkannten den einmaligen kunstgeschichtlichen Fund, obwohl acht von ursprünglich zwölf Feldern verloren waren.

Das kostbare Original wird heute im Museum der Stadt Füssen aufbewahrt. Für die Kirche fertigte Kirchenmaler Franz Kugelmann eine Kopie an. Immer wieder verhüllte es seitdem in der Fastenzeit den Hochaltar. Die vier farben- und figurreichen Szenen zeigen die Gefangennahme, das Verhör vor dem Hohen Rat, das ergreifende Ecce Homo und die Kreuztragung. Sie bilden ein eindrucksvolles Ganzes.

Meisterhaft hat der nicht nachweisbare Künstler die Gesichter herausgearbeitet, die feinen Konturen, die Farbenpracht. Vorlage waren wohl die Holzschnitte des Nördlinger Meisters Hans Leonhard Schäufelein. Der im Kreis Albrecht Dürers arbeitende „Maler mit der Schaufel“ reiste 1508 nach Südtirol, wo er die Flügel des Schnatterpeck-Altars in Niederlana mit detailreichen Szenen bemalte.



▲ In Nesselwang gestalteten Frauen 1990 als ökumenische Arbeit aus 3500 Stoffteilchen dieses Fastentuch (links). Im Jahr 2000 entstand ein Hungertuch mit aufgestickten Gebeten und Zitaten aus der Bibel.

Damals, zur Zeit des Kaisers Maximilian I., wurde die Pfarrkirche Waltenhofen erweitert und gotisch ausgestattet. Das wohl zur neuen Kirchenweihe (1520) geschaffene Velum, die „Bilderbibel“ des Volks, zieht in der Dichte der Gestaltung Gläubige und Kunstbegeisterte auch als Kopie in seinen Bann.

Vom Dachboden ans Licht

Ein alter historischer Schatz sind die Fastentücher von Unterjoch nicht, doch sie hinterlassen einen tiefen Eindruck. Bis 1950 waren die Tücher jedes Jahr fester Bestandteil der Passionszeit. Vor einigen Jahren kamen die von Motten zerfressenen Tücher vom Dachboden des Pfarrhofs wieder ans Licht.

Nach deren Restaurierung können die drei Altäre der kleinen Kirche zur Fastenzeit wieder mit den großflächigen Bildern auf den Tüchern in der liturgischen Farbe der Passion, Violett, verhüllt werden. Die Entwürfe für die 1931 entstandenen Bilder lieferte der „Altmeister des Bibelbilds im 20. Jahrhundert“ und Erneuerer christlicher Kunst, der aus Ravensburg stammende Münchner Professor Gebhard Fugel (1863 bis 1939). Er malte für viele Kirchen im Allgäu, in Österreich und in der Schweiz und wurde berühmt als Schöpfer des Jerusalem-Panoramas in Altötting.

Unbekannter Künstler

Der heimische Künstler, der die Gemälde dann ausgeführt hat, ist bisher unbekannt. „Es war um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Die Sonne verdunkelte sich“: Wie in der zwölften Kreuzwegstation stellt das Gemälde am Hochaltar das Sterben Jesu am Kreuz dar. Der glutrote Sonnenball deutet auf die Sonnenfinsternis hin. Vor dem Kreuz blickt die Mutter Jesu betend auf zu ihrem sterbenden Sohn, Maria Magdalena ist voller Schmerz niedergesunken. Ecce homo – seht, welch ein Mensch: Im Bildnis am linken Seitenaltar trägt der Schmerzensmann die Spuren der Geißelung. Am rechten Seitenaltar die Mater Dolorosa: Im schmerz erfüllten Antlitz der weinenden Gottesmutter erfüllt sich die Prophezeiung des greisen Simeon (Lk 2,35): „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen.“

Auch faszinierende moderne Hungertücher finden sich im Allgäu, etwa in der Pfarreiengemeinschaft Pfronten-Nesselwang. Zum ökumenischen Jahr 1990 fertigten 35 Frauen in Nesselwang als ökumenische Arbeit ein enorm aufwän-



▲ Die Fastentücher in der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit in Unterjoch stammen von 1931. Bis 1950 waren sie in Gebrauch, ruhten danach auf dem Dachboden. Nach ihrer Restaurierung kamen sie zu neuen Ehren.

diges Fastentuch aus 3500 Patchworkteilchen – stellvertretend für die 3500 Einwohner der Marktgemeinde: Das Licht, das vom Kreuz ausgeht, strahlt ins Dunkel hinaus. Vom Kreuz im blauen Rahmen, blau wie das Wasser als Symbol der Taufe, ziehen sich Linien nach außen, symbolisieren den Geist, der den Menschen belebt.

In der Gestaltung des Tuchs brachten die Frauen zum Ausdruck, dass es möglich ist, trotz Verschie-

denheit in Einheit zu leben, wie Paulus im 1. Korintherbrief sagt: „In dem einem Geist wurden wir durch die Taufe alle zu einem einzigen Leib.“

Im Jahr 2000 entstand dann aus 35 aufgestickten Gebeten und Lieblingszitaten aus der Bibel das Gebetshungertuch der Frauen in Nesselwang. Noch bis Ostern ist es in der dortigen Pfarrkirche St. Andreas zu sehen. Beide Tücher werden im Wechsel gezeigt. *Philomena Willer*

► Die Irseer Fastentücher waren bis nach 1960 in die Passionsliturgie eingebunden, danach schlummerten sie lange zusammengerollt unter den Kirchenbänken. 2001 wurde dieser „Schatz von Irsee“ wiederentdeckt. Wegen der Pandemie wurde heuer auf das aufwändige Aufhängen der Fastentücher verzichtet. 2022 sollen sie wieder während der Fastenzeit in der Irseer Kirche zu sehen sein.



ONLINE-VORTRÄGE

Gesundheitstag(e) heuer auf Youtube

BAD WÖRISHOFEN – Aus den Gesundheitstagen in Bad Wörishofen wird heuer ein Gesundheitstag. Am 20. März erscheinen auf dem Youtube-Kanal des Kur- und Tourismusbetriebs zwei Vorträge, die im Kneipp-Jubiläumsjahr auf die Lehre des berühmten Pfarrers Bezug nehmen: Um 15 Uhr spricht Klinikseelsorger Josef Epp über „Spiritualität als heilsame Lebenskraft“. Um 17 Uhr stehen die „Kraft der Heilpflanzen“ und die Ernährung im Mittelpunkt. Dazu referiert die Kneipp-Gesundheitstrainerin Karin Bendlin. Marcus Müller, Küchenchef des Kneipp-Kurhauses St. Josef, erläutert die praktische Verwertung von Heilkräutern. Die Zuschauer können im Vorfeld Fragen stellen (bis 7. März per E-Mail an veranstaltung@bad-woerishofen.de). Sie werden nach den Vorträgen beantwortet (Link zum Youtube-Kanal auf www.bad-woerishofen.de unten).

HEILIGE MESSE UND ANBETUNG

Gebetsvigil für die Ungeborenen

OBERGERMARINGEN – Die Gebets-, Lebensrechtsgruppen laden am 8. März zur 242. Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder ein. Beginn ist um 9 Uhr mit der Heiligen Messe in St. Michael in Obergermaringen. Anschließend ist eucharistische Anbetung und parallel dazu Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr wird in St. Michael der eucharistische Segen gesendet.

RUND UM DIE SCHÖPFUNG

Fortbildung in Religionspädagogik

KEMPTEN – Die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts bietet eine Fortbildung für Mitarbeiter in Kindertagesstätten und Kindergottesdienst-Teams an. Sie findet am 4. Mai von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Hedwig statt. Im Mittelpunkt stehen die Themen „Schöpfungsgeschichte“ und „Mitgestaltung unserer Erde“. Regina Weber-Mittermeier vom Fachbereich Pastoral für Kindertageseinrichtungen zeigt Übungen und Gestaltungsmöglichkeiten wie Bodenbilder, Lieder, Tänze und Geschichten auf. Info und Anmeldung: Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

COMBONI-MISSIONARE SEIT 100 JAHREN IN DEUTSCHLAND

Mit neuen Ideen in die Zukunft

Einstiges Tagungshaus Mellatz wandelt sich zum Daniele-Comboni-Eine-Welt-Haus

MELLATZ-OPFENBACH (wn)
– Nur im kleinen Kreis konnten bisher die Comboni-Missionare in Mellatz ihre 100-jährige Präsenz in Deutschland feiern. Corona-bedingt musste auch die zentrale Feier in Ellwangen auf Juni verschoben werden.

Vor 100 Jahren wurde im Februar 1921 in Ellwangen-Schleifhäuße die erste Niederlassung der Comboni-Missionare in Deutschland eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt gab es die Comboni-Missionare schon seit mehr als 50 Jahren. 1867 hatte Daniel Comboni, gebürtig in Limone am Gardasee, in Verona das Institut für die Erneuerung Afrikas gegründet. Als er 1881 im Sudan starb, hatte er eine kleine Gruppe von 18 Missionaren, überwiegend aus Österreich und Deutschland, um sich geschart.

Heute arbeiten mehr als 1500 Missionare in über 40 Ländern der Welt, und setzen seinen leidenschaftlichen Einsatz für die Evangelisierung, für Frieden, Gerechtigkeit und Achtung der Menschenwürde fort. Seit 1895 haben die Comboni-Missionare eine Niederlassung in Milland-Brixen. Es folgten Gründungen in Messendorf/Graz (1908), Mellatz (1929), Bamberg (1933), Neumarkt (1956), Halle (1991) und Nürnberg (2000).

Im neuen Missionshaus Mellatz, das 1959 von Bischof Joseph Freundorfer geweiht wurde, zeichne-



▲ Pater Josef, Pater Sepp und Pater Werner stoßen auf das Jubiläum „100 Jahre Comboni-Missionare in Deutschland“ an.
Foto: Comboni

ten sich seit den 1980er Jahren einschneidende Veränderungen ab: Die Noviziatszeit als Einführung in die missionarische Berufung wurde nun in anderen europäischen Niederlassungen gestaltet, Teile des Hauses wurden als Bildungsstätte zur Förderung einer Spiritualität weltkirchlicher Verantwortung genutzt.

Im Lauf der Jahre bildete sich auch eine „Weg-Gemeinde“ von Gläubigen aus der Umgebung, die im Sinne des II. Vatikanischen Konzils bemüht ist, „Kirche als Volk Gottes auf dem Weg“ zu leben. Neben der missionarischen Bewusstseinsbildung entwickelte sich die Seelsorge an der Weg-Gemeinde zu einem festen, im weiten Sinn „missionarischen

Aufgabenbereich“ – gefragt auch von „kirchlichen Grenzgängern“ und „Pfarreflüchtlingen“.

Mit dem Verkauf des Missionshauses 2017 ging die Tagungstätigkeit mit Übernachtungsmöglichkeit zu Ende. Um den über Jahrzehnte gewachsenen „Kraftort“ durch eine zukunftsweisende Nutzung unter veränderten kirchlichen und gesellschaftlichen Bedingungen zu erhalten, entwickelten die Comboni-Missionare, mit der Weg-Gemeinde und den neuen Besitzern das Konzept einer Wohn- und Lebensgemeinschaft auf religiöser Basis.

Die bisherigen Räumlichkeiten werden derzeit umgebaut in circa 40 Wohneinheiten für Paare, Familien,

einzelne Männer und Frauen – generationenübergreifend, von unterschiedlicher Nationalität, Kultur- und Religionszugehörigkeit, so das Konzept des „Daniele-Comboni-Eine-Welt-Hauses“. Präsent bleiben weiterhin eine kleine Gemeinschaft von Comboni-Missionaren (derzeit drei Patres) und die Weg-Gemeinde, die sich regelmäßig zu Gottesdiensten und Veranstaltungen trifft und die weltweite Tätigkeit der Missionsgemeinschaft unterstützt.

Der erste Bauabschnitt (bisheriger Tagungsbereich) ist seit Mitte 2020 umgebaut und an Personen vermietet, die das neue Konzept umsetzen wollen. Für die Hauswirtschaft hat die Comboni-Gemeinschaft halbtags eine Frau aus Gambia angestellt. In den anderen Wohneinheiten haben zwei junge Familien aus Ost-Europa ein Zuhause gefunden; ansonsten junge Paare, Einzelpersonen – zumeist noch berufstätig, katholisch, evangelisch, orthodox.

Angestrebt wird die Bildung einer Lebensgemeinschaft für Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Religion und Kultur auf religiöser Basis; erste Schritte dazu sind gemacht. Die weitere Umsetzung wird sich erst nach und nach realisieren lassen, wenn bis Ende des Jahres der zweite Bauabschnitt mit weiteren 20 Wohneinheiten bezugsfertig ist. Info unter www.comboni.de/StandortMellatz.

AUSTAUSCH UND IMPULSE

Trauer-Wochenende für Frauen

KEMPTEN/ST. OTTILIEN – Das Bischöfliche Seelsorgeamt mit den Außenstellen Kempten und Weilheim bietet vom 7. bis 9. Mai ein Wochenende für Frauen an, die ihren Partner verloren haben. Veranstaltungsort ist das Exerzitienhaus St. Ottilien. Die Tage sollen Gelegenheit bieten, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Die Trauerbegleiter Benno Driendl und Lucia Waibel helfen, den Weg der eigenen Trauer besser zu verstehen. Sie zeigen Methoden für einen heilsamen Umgang mit Gefühlen und Gedanken. Information und Anmeldung: Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.



Ein Hauch von Sahara über Lindau

LINDAU – Das Wetterphänomen Saharastaub lässt die Lindauer Insel im Sonnenuntergang in ungewohntem Licht erscheinen.

Foto: Wolfgang Schneider

NEUE WEGE

Landestheater streamt Produktion

MEMMINGEN – Das Landestheater Schwaben (LTS) begibt sich mit der Produktion „Bilder Deiner großen Liebe“ in den digitalen Raum. Die Inszenierung mit Schauspielerin Franziska Roth nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf ist im März als Stream über die Plattform Spectyou abrufbar. Der Zugang ist kostenpflichtig, Anrechkarten/Gutscheine können eingelöst werden. Kunden im Freiverkauf können ein Zugangsticket für 19,50 Euro erwerben. Reservierungen sind per E-Mail (vorverkauf@landestheater-schwaben.de) oder auf dem Anrufbeantworter (Telefon 08 31/94 59 16) möglich. Das LTS setzt sich mit den Interessenten in Verbindung. Info: www.landestheater-schwaben.de.

WELTTAG DER GESCHLECHTER-GERECHTIGKEIT

Gleichheit nur auf dem Papier

Frauen in Indien: Ein Leben lang benachteiligt und unterdrückt – Hilfe für Witwen

NEU-DELHI (red) – Sie sind Opfer politischer oder gesellschaftlicher Entrechtung, von Zwangsehen und Ehrenmorden: In vielen Ländern und Kulturen gelten Frauen nach wie vor als Menschen zweiter Klasse. Auf diese anhaltende Benachteiligung weist der Weltfrauentag hin. Seit 100 Jahren wird er am 8. März begangen.

Seit 1975 ist der Weltfrauentag ein Gedenktag der Vereinten Nationen. Er soll dafür sensibilisieren, dass Frauen auch im 21. Jahrhundert benachteiligt werden. Von den 193 Mitgliedern der Staatengemeinschaft hatten Anfang 2018 nur 143 die Gleichstellung von Mann und Frau in ihre Verfassung aufgenommen.

Frauen und Mädchen sind meist weit stärker von Armut, Hunger und unzureichender Gesundheitsversorgung betroffen als Männer und Jungen. Dass auch in Staaten mit rechtlicher Gleichstellung eine teils massive Geschlechterungleichheit herrschen kann, zeigt das Beispiel Indien.

Patriarchalisch geprägt

Das asiatische Land ist zutiefst patriarchalisch geprägt. Frauen werden in der indischen Gesellschaft diskriminiert und belästigt. Obwohl sie nach dem Gesetz in allen gesellschaftlichen Bereichen gleichberechtigt und Männern gegenüber gleichgestellt sind, werden die meisten Frauen stark benachteiligt. Die Geschlechtergleichstellung findet nahezu ausschließlich auf dem Papier statt.

Die Geringschätzung und Unterdrückung von Frauen und Mädchen ist in Indien ein Massenphänomen. Sexuelle Übergriffe sind an der Tagesordnung, arrangierte Ehen mit minderjährigen Mädchen vielerorts normal – obwohl Kinderehen verboten sind und das Mindestalter für die Verheiratung von Mädchen offiziell bei 18 Jahren liegt.

Ein Mädchen zu gebären, gilt in Indien weithin als Unglücksfall und wird der Mutter als „Fehler“ angerechnet. Entsprechend häufig sind Abtreibungen ungeborener Mädchen. Die Folge: Auf 1000 Männer kommen in Indien gemäß den Zahlen des Zensus von 2011 nur 943 Frauen – deutlich weniger, als statistisch zu erwarten wäre.



▲ Selbsthilfegruppen („Sanghams“) sollen benachteiligten indischen Frauen ein höheres Selbstwertgefühl vermitteln. Foto: VFS

Obwohl Frauen harte Arbeit im Haus, auf den Feldern und außerhalb verrichten, haben sie keine Entscheidungs- und Kaufkraft. Besonders drastisch ist in Indien die Situation von Witwen. Den Ehemann zu verlieren, ist ohnehin schon einschneidend. Dazu kommt, dass in dem hinduistischen Land eine Frau ohne Mann kaum etwas gilt.

Nach dem Aberglauben der Landbevölkerung gelten Witwen als Unglücksbringer. „Du kannst die Früchte meiner Bäume nicht anfassen, denn sie würden nie wieder nachwachsen“, bekam die dreifache Mutter Saraswathi von ihrem Arbeitgeber zu hören, als ihr Mann gestorben war. Aus Angst vor Missernten verbot der Bauer ihr, sein Feld zu betreten.

Verlieren indische Frauen ihren Ehemann, verlieren sie damit meist auch ihre Arbeit. Auf sich allein gestellt ist es für Witwen schwierig, die Familie zu ernähren und die Ausbildung ihrer Kinder fortzusetzen. Indiens 46 Millionen Witwen stehen damit buchstäblich vor dem Nichts. Hier setzen internationale Hilfsorganisationen an.

Mit ihrem Witwen-Programm will etwa die Vicente-Ferrer-Stiftung Witwen, aber auch Frauen, die von ihrem Ehemann verlassen wurden, ihre Würde wiedergeben. „Sie erhalten die Möglichkeit, wieder ein integraler Bestandteil der Gesellschaft zu werden, das Leben ihrer Kinder zu verbessern sowie Anerkennung und Respekt von Familie und Gesellschaft zu erfahren.“

Die Unterstützung besteht aus Nahrungsmitteln für die Frauen

wertgefühl der Frauen steigern, Mikrokredite ihnen beim Aufbau eines eigenen kleinen Unternehmens und damit beim Schritt in die finanzielle Eigenständigkeit helfen.

Eine der Frauen, die davon profitierte, ist Parvathi. „Heute arbeite ich in meinem Dorf und kann meine Kinder bei ihrer Ausbildung unterstützen“, erzählt die dreifache Mutter. Als Witwe wurde Parvathi beschuldigt, den Selbstmord ihres Mannes nicht verhindert zu haben. Der Kleinbauer war hoch verschuldet.

Bereits im Alter von zwölf Jahren wurde Parvathi verheiratet. Ihre Kinder sind heute 17, 13 und acht Jahre alt. „Als ich von der Vicente-Ferrer-Stiftung einen Kredit erhielt, habe ich in meinem Dorf einen kleinen Laden eröffnet und musste nicht mehr als Straßenhändlerin arbeiten.“ In der Dorfgemeinschaft wird sie seitdem nicht mehr als gescheiterte Frau gesehen.



**Schenken Sie Hoffnung zum Weltfrauentag!
Unterstützen Sie Witwen in Indien.**

Verlieren indische Frauen ihren Ehemann, stehen sie oft vor dem Nichts. Ausgegrenzt, verachtet und gemieden leben sie am Rande der Gesellschaft. Bitte helfen Sie uns dabei, indischen Witwen eine neue Perspektive zu geben.

Stichwort: Weltfrauentag

Spendenkonto:
DE61 3605 0105 0008 1039 21
www.vfstiftung.de



Vicente Ferrer

Stiftung für sozialen Wandel in Indien

12 „Was?“ Tonis Mutter schrie ziemlich laut. Sie war unbeeindruckt dazugekommen. „Wem gehört das Auto?“ Den Männern hatte es die Sprache verschlagen. Toni wiederholte: „Meiner zukünftigen Schwiegermutter!“ Dabei schnitt er eifrig Heuballen auf und verteilte sie an das Jungvieh.

„Sauber! Eine zukünftige Schwiegermutter gibt es also. Gut, dass wir das auch einmal zu wissen kriegen, was?“ Toni war unglaublich damit beschäftigt, das Heu zu verteilen. Er schaute kaum zu seiner erregten Familie hin, als er antwortete. „Wenn es euch recht ist, stell ich euch meine ..., also die Lotte und ihre Mutter bald vor.“

Robert grinste erheitert über den Lauf der Dinge. Die Eltern sahen sich ernst an. „Lotte heißt sie also.“ „Ja, Charlotte Hartinger.“ „Und weiter? Woher stammt sie? Von welchem Hof, aus welchem Dorf? Jetzt lass dir doch nicht jedes Wort aus der Nase herausziehen!“

„Die Lotte ist aus Angerburg, lebt mit ihrer Mutter in einer Mietwohnung und ist Zahnärztin.“ Der Vater beugte sich vor. „Was? Eine aus der Stadt? Und Zahnärztin ist die? Ja, Bua, was willst denn mit der bei uns auf dem Bauernhof?“ „Das ist ja eine, die null Ahnung von der Landwirtschaft hat“, fiel auch die Mutter entsetzt ein. „Um Gottes Himmels Willen, Bua, was hast du dir dabei bloß gedacht?“

Robert lachte spöttisch auf. „Gedacht hat er gar nicht. Verliebt hat er sich halt, unser Kleiner!“ „Du musst es ja wissen“, erwiderte Toni seinem gut einem Jahr älteren Bruder. „Du bist selber alle drei Wochen neu verliebt.“ „Ja, ja, es kann einen ganz gewaltig erwischen mit den Weibern!“, seufzte Robert theatralisch und verdrehte die Augen. „He, ich bin neugierig auf deine Lotte. Wann stellst du sie uns vor?“ „Na ja, am Sonntag halt.“

Vater und Mutter sahen sich an. Die Mutter schüttelte den Kopf. „Also so was!“ Die Brüder verließen den Stall. „Da hast du aber den Vogel abgeschossen mit deiner Heimlichtuerei“, grinste Robert und boxte seinen Bruder in den Arm. „Den Babb und die Mam hätt' fast der Schlag getroffen. Ausgerechnet ihr kleiner, braver Toni rückt mit einer Freundin und einer zukünftigen Schwiegermutter auf einmal an!“

Die Eltern sahen ihren beiden Söhnen nach. „Eine aus der Stadt!“ Die Mutter schüttelte erneut den Kopf. „Zahnärztin, Jessas Maria!“ „Wird schon nicht so ernst sein“, versuchte der Vater zu beruhigen. „Verheiratet ist er mit der noch lange nicht.“ Er erinnerte sich an

Große Liebe im Gegenwind



Tonis Eltern haben schon bald den Verdacht, dass ein Mädchen hinter dem ungewohnten Verhalten ihres Sohnes steckt. Aber Toni lächelt nur und behält das Geheimnis für sich. Bis er eines Tages mit einem fremden Auto heimkommt. Auf die Frage, wem es gehört, antwortet er: „Meiner zukünftigen Schwiegermutter.“

das wetterwendische Gemüt seines Ältesten, wenn es um Liebesbeziehungen ging, und fand, es gäbe keinen Grund sich ernsthafte Sorgen zu machen.

Es wird ernst

Obwohl sie sich sagte, es gäbe keinen Grund dafür, hatte Lotte ein etwas flaes Gefühl im Magen, seit sie wusste, dass sie am Sonntag Tonis Eltern kennenlernen würde. Sie freute sich darauf zu sehen, woran sein Herz so offensichtlich hing: Hof, Wiesen, Felder und Wald, wovon er ihr vorgeschwärmt hatte, aber na ja – Schwiegereltern waren eben so eine Sache!

Sie straffte die Schultern und durchwühlte ihren Kleiderschrank nach etwas, das dem Anlass angemessen wäre, um einen guten Eindruck zu machen. Am Ende entschied sie sich für ein weißgrundiges, in blauen, gelben und grünen Tönen gemustertes Sommerkleid und flache Sandalen. Toni stieß einen bewundernden Pfiff aus, als er sie abholte. „Fesch!“, stellte er fest und küsste sie.

„Wann kommt ihr denn wieder zurück?“, fragte Lottes Mutter mit einem Blick auf die Wohnzimmeruhr, die halb zwei Uhr nachmittags anzeigte. „Oh, es wird sicher spät“, antwortete Toni.

Sie sprachen wenig auf der Fahrt. Erst als sie fast in Irzing angekommen waren, wurde er Gesprächig. „Siehst du, da vorne? Unser Kirchturn. Wir fahren an der Kirche

allerdings nicht mehr vorbei, wir biegen vorher ab, hier in den Hasenweg. Und der letzte Hof rechts, das ist unserer. Der Daller von Irzing.“ Unverkennbar mit Stolz in Stimme und Gestik deutete er auf ein hohes zweistöckiges Haus, das mit dem Giebel zur Straße hin gebaut war. Ein sich an der Straße entlangziehender Bauerngarten mit Blumen am Zaun und vielen Gemüsebeeten lag davor. Rote Kletterrosen leuchteten neben einer Türe und einem anschließenden breiten Tor, durch das Toni in einen weiten, gekiesten Hof einfuhr.

„Da sind wir!“ Toni beugte sich vor, zeigte mit den Händen und redete wie ein Schlossführer: „Hier, meine Dame, sehen Sie also das Wohnhaus. An den vielen Blumenkübeln links und rechts von der Haustür erkennt man unschwer die Vorlieben meiner Mam.“

„Und am Balkon“, warf Lotte ein. „Ja, genau. Und nach dem Wohnteil, das ist der frühere Pferdestall und der alte Kuhstall, in dem aber schon seit langem keine Tiere mehr gehalten werden, weil er viel zu klein wäre.“ „Was ist denn drin?“ „Alles mögliche: Brennholz, Gerümpel, Werkzeuge, die Kreissäge und so weiter. Um die Ecke herum kommen Garagen und der alte Maschinenschuppen, wo unsere kleineren Maschinen, Traktoren und ein paar Wagen drin sind, danach die Strohscheune. Gegenüber vom Haus ist der neuere Stall, oben drüber der Heuboden, dann, wieder ums Eck, die Silotürme und schließlich die

neue Maschinenhalle für alle großen Maschinen: Traktor, Mähdreher, Ladewagen usw. Voilà – das ist unser Hof.“

„Wow! Ziemlich groß. Allein der Hofraum – das gäbe in der Stadt Platz für mindestens vier Einfamilienhäuser!“ Lotte war beeindruckt. „Den Platz braucht man, sonst könnte man mit den großen Maschinen nicht rangieren.“ „Hm.“ Lotte fröstelte unwillkürlich. Ihr kam der weite, leere Hofraum trotz der sommerlichen Wärme sehr kahl und kalt vor: Weiße Mauern, dunkelbraun gestrichen die Fenster, die großen Tore und die mit Holz verschalteten oberen Teile der Wirtschaftsgebäude, dazu der einformig graue Kies.

Lotte zog die Schultern ein. Nur vor dem Wohnhaus blühten üppig rote Geranien, weiße und gelbe Margeriten, blaue Fächerblumen und orangerote Kapuzinerkresse wucherten bis auf den Kiesboden. Im Fenster neben der Haustür bewegte sich eine Gardine. Lotte sah schnell wieder weg.

Währenddessen war Toni unter das Vordach des alten Kuhstalls gefahren und hatte das Auto geparkt. „Komm, wir gehen ins Haus.“ Er nahm ihre Hand und zusammen schritten sie auf die offene Haustüre zu. Unter den überhängenden Blumen eines Tonkübelstob eine schwarze Katze fauchend davon und erschreckte Lotte. Toni lachte. „Nur unser Kater. Er faucht alle Leute an, mit Ausnahme unserer Mam, von der er gefüttert wird.“

Sie traten ins Haus, in einen langen, sicherlich fast drei Meter breiten Flur, der durch die ganze Breite des Hauses auf eine weitere, hintere Haustüre zulief, die in den Garten führte. Rechts, neben einer dunkelbraunen, hölzernen Treppe mit einem schön gedrehten Geländer, die ins obere Stockwerk und auch in den Keller ging, stand vor einer halb offenen Türe eine sehr alte, hagere Frau. Ihr Rücken war gekrümmt, dünne, silberne Haare, zu einem kleinen Knoten am Hinterkopf gesteckt, bedeckten ihren schmalen Kopf. Helle blaue Augen musterten Lotte erst neugierig und ernst, dann fing sie an, höflich und zurückhaltend zu lächeln.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9





beziehungsweise

Was hast du mir angetan?

Schock und Chance: Wie Paare nach Untreue wieder zueinander finden können

Frühlingsgefühle, Schmetterlinge im Bauch, Entdeckergeist, aber auch einfach Langeweile und Überdruß können bei Partnern in einer Ehe oder festen Beziehung gelegentlich der Auftakt zu einer Außenbeziehung, einem Seitensprung oder einer Affäre sein.

Manchmal „passiert es einfach“, manchmal ist es ein Prozess des Suchens, ein anderes Mal soll es dem Aufrütteln einer eingefahrenen Beziehung dienen. Vielleicht ist es auch eine Reaktion auf erlittene Verletzungen, gefühlte Vernachlässigung oder eine schleichende tiefe Entfremdung in der Partnerschaft. Etwas ist verloren gegangen, fehlt schmerzlich, weckt Sehnsüchte.

Vielleicht gab es schon etliche Gespräche, in denen Bedürfnisse und Wünsche ausgesprochen wurden, vielleicht gab es schon einige Versuche, in den alten Bahnen etwas zu verändern, wieder zu verlebendigen und frischen Wind in die bestehende Beziehung zu bringen.

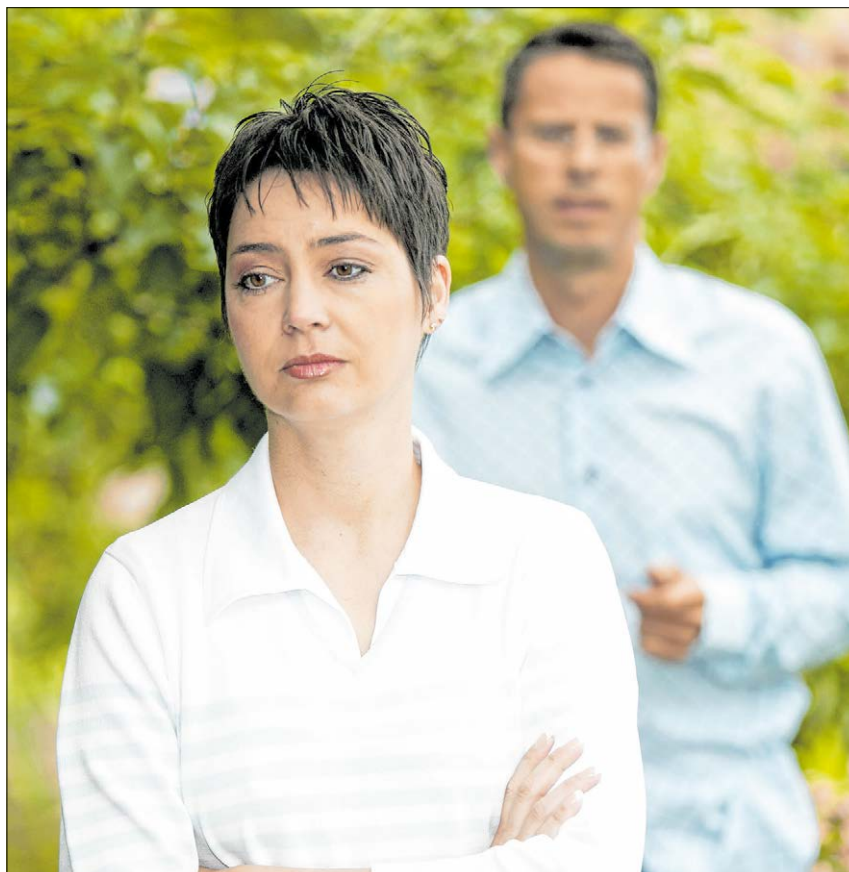
Eine Weile lang bemühen sich beide oder vielleicht auch besonders eine(r) von beiden, und doch will es nicht gelingen. Dann wiederholen sich die Enttäuschungen, setzen sich fort, bleiben ungeklärt.

Vielleicht lässt der Alltagsstress wenig Raum für intensiveres Aufeinander-zu-gehen, vielleicht dient er auch der Ablenkung und Kompensation dessen, was unerfüllt bleibt.

Auf diese Weise wird der Abstand immer weiter, die Lücke immer größer, und die oft unbewusste Bereitschaft, die entstehende Leere anderweitig zu füllen, nimmt zu.

Aber auch eigene ungelebte Aspekte in der ganz persönlichen Entwicklung können zusätzlich oder auch ganz unerwartet Auslöser dafür sein, sich anderweitig zu verlieben, etwas Spannendes und noch nie Erlebtes in der Begegnung mit einem anderen Menschen zu entdecken.

Denn sich verlieben heißt auch, in Resonanz zu gehen mit bislang unbewussten, brach liegenden Persönlichkeitsanteilen, die erst im Spiegel des neuen, aufregenden Ge-



▲ Für den betrogenen Partner sind die Lügen häufig noch schlimmer als die Treulosigkeit selbst. Foto: Imago/Weiss

genüßbar sichtbar beziehungsweise spürbar werden.

Es tut sich in gewisser Weise eine Weggabelung auf, an deren Ausgangspunkt eine Entscheidung getroffen werden kann. Manchmal ist das der Punkt, an dem es keine Rückkehr mehr gibt – der sogenannte „point of no return“ – an dem das Ende einer Beziehung erreicht ist.

Lügen, Schuld und Scham

Wenn der Betreffende aber sowohl die neue Leidenschaft leben als auch die bestehende Beziehung keineswegs auflösen will, dann bedeutet das ein Dilemma und ist meist der Beginn von Lügen, Schuld und Scham.

Ab diesem Zeitpunkt sind drei Menschen direkt involviert. Eine Weile lang tragen der Reiz des Heimlichen und das Spannende

das „neue“ Liebespaar, während der oder die anderen Partner verunsichert, nachfragend, belogen am Rande stehen.

Nicht selten inszeniert irgendwann der aktive Partner unbewusst ein Offenlegen, ein Entdeckt-werden seiner Untreue. Oder der betrogene Partner kommt schließlich dahinter und verliert durch sein zweifeltes Kontrollverhalten zunehmend die Selbstachtung.

Nach einer Offenbarung kommt es zum großen Knall und einer erneuten Weichenstellung. Häufig gibt es nach einem ersten schockartigen Schweigen und Rückzug intensive Gespräche, Auseinandersetzungen, Tränen, Rückbesinnung auf das, was gut war und dann passiert ist, was gefehlt hat und künftig gelebt werden will.

Dieser Weg birgt eine große Chance in sich, nämlich die der

Wiederannäherung, des reflektierten Rückblickens und neue Impulse für einen Wandel in der Beziehung.

Wichtig in diesen Auseinandersetzungen des „alten“ Paares ist allerdings ein kluger und sehr achtsamer Umgang mit den Geschehnissen der parallelen Liebesbeziehung.

Im besten Fall für das Paar wird diese aktiv beendet und auch der oder die Dritte im Geschehen wird in der eigenen Betroffenheit entsprechend gesehen und gewürdigt.

Das, was in der Außenbeziehung passiert ist, sollte im Konkreten weder erzählt noch ständig nachgefragt werden. Denn die Bilder, die durch detailliertes Beschreiben bei dem Betrogenen entstehen, werden so zu einem unauslöschbaren Kopfkino.

Außerdem braucht auch die dritte Person einen Schutz, der ihr durch ein Stillschweigen über die gemeinsame Zeit gewährt wird.

Vertrauen neu bilden

Meistens ist für den betrogenen Partner das Lügengebäude um die Untreue herum viel schlimmer als die Treulosigkeit selbst. Denn seine Intuition, sein berechtigtes Nachfragen und all die angemessenen Zweifel wurden ja wiederholt in Frage gestellt und so das Zutrauen in die eigenen Gefühle zutiefst irritiert.

Das heißt in der Konsequenz, dass von Grund auf neues Vertrauen gebildet werden muss, dass Fragen – außer zu den Intimitäten der Außenbeziehung – ehrlich und geduldig beantwortet werden und gemeinsame Zeit helfen kann, die Wunden zu heilen.

Am Ende könnte dann die Erneuerung des Eheversprechens einen gelungenen Prozess krönen.

Cordula von Ammon

Die Autorin ist Diplom-Pädagogin, Systemische Paartherapeutin, Kommunikationstrainerin und Coach. Sie arbeitet bei der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Lindau.

Fit und aktiv in den Frühling



Fotos: gem

Der Frühling steht vor der Tür. Die Natur erwacht langsam aus dem Winterschlaf und die ersten Sonnenstrahlen sorgen für gute Laune. Jetzt ist die richtige Zeit, um etwas für die Gesundheit und Fitness zu tun. Eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung steigern das Wohlbefinden, wirken der Frühjahrsmüdigkeit entgegen und tun – gerade nach dem zurückliegenden Corona-Winter – der Psyche gut.

Sport hebt die Stimmung

Die Tage werden länger, die Sonne zeigt sich immer häufiger und die Temperaturen steigen: Nach den langen Wintermonaten ist endlich der Frühling in Sicht. Die Corona-Pandemie beherrscht allerdings immer noch den Alltag. Die damit verbundenen Herausforderungen und Sorgen sind eine große Belastung für viele Menschen. Für Gesundheit und Psyche ist es wichtig, zwischendurch abzuschalten und sich zu entspannen. Dabei spielt Bewegung eine ganz zentrale Rolle.

„Wir müssen einen Reiz setzen, der uns anspannt, um nachfolgend entspannen zu können“, erklärt der Sportwissenschaftler Professor Ingo Froböse. Man könne dem Stress buchstäblich davonzulaufen. Sport setzt demnach Glückshormone frei und lässt zugleich den Stresshormonspiegel sinken, beschreibt der Leiter des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation an der Deutschen Sporthochschule Köln. Dabei gilt aber: Nicht überfordern, denn nur dann setzt auch die erhoffte stresslindernde Wirkung ein.

Idealerweise ist man draußen unterwegs. Das Tageslicht und die frische Luft tun dem Körper zusätzlich gut. Wichtig ist, dass der Sport Spaß macht. Denn sonst verfehlt er seine Wirkung und wird



▲ Sportwissenschaftler Ingo Froböse rät dazu, dem Stress einfach davonzulaufen.

eher als zusätzlicher Stressfaktor wahrgenommen.

Wer also gerne Rad fährt, sollte sich aufs Fahrrad schwingen. Wer damit nichts anfangen kann, schnürt lieber die Laufschuhe oder geht einfach spazieren.

Für Sportanfänger gilt allerdings: sie sollten es mit der Belastung nicht überreiben und ihrem Körper nicht zu viel zumuten. Das fördert die Gesundheit dann nicht, sondern schadet ihr sogar, sagt Tobias Mischo von der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement. Um einen perfekten Mittelweg zu finden, helfen einige Re-

geln. Bei Ausdauersport wie Joggen, Nordic Walking oder Radfahren gilt: Einsteiger sollten die Intensität so wählen, dass sie sich während des Sports noch unterhalten können, ohne außer Atem zu kommen.

Möchte man mit dem Sport seine Gesundheit fördern, fühlt sich das Training im Idealfall „etwas anstrengend“ an, also nicht zu leicht, aber auch nicht zu schwer. Für einen nennenswerten gesundheitlichen Effekt sollte mindestens an drei Wochentagen trainiert werden, empfiehlt Mischo. Dann bleiben noch genügend Ruhetage für die Regeneration. dpa

Ostern in der KurOase Bad Wörishofen

Die KurOase im Kloster in Bad Wörishofen gilt als Ursprungsort der Kneipp-Kur. Im anliegenden Dominikanerinnenkloster lebte und wirkte Sebastian Kneipp von 1855 bis 1897. Während seiner Tätigkeit als Beichtvater und Hausgeistlicher des Ordens verfeinerte er sein Wissen über die Heilkraft des Wassers – und entwickelte auf der Grundlage dieser

wegweisenden Erkenntnisse seine weltberühmte Gesundheitslehre, die „fünf Säulen der Gesundheit“. 1859 erbaute Kneipp zudem ein Badehäuschen im Kreuzgarten des Klosters, in welchem er seine Lehre praktizierte. Noch heute erinnert ein Brunnen an den berühmten Ort, an dem der „Wasserdoktor“ einst hunderte Patienten behandelte.

Das Erbe Sebastian Kneipps führt die KurOase im Kloster als individuelles Gesundheitshotel detailgetreu fort. Sie versteht sich bis heute als Ort der Gesundheit für Körper und Geist.

Mit geistlicher Begleitung

Vom 29. März bis zum 5. April bietet die KurOase ihren Gästen eine besondere Auszeit: Sie können Ostern am Original-Wirkungsort Kneipps verbringen und in klösterlicher Atmosphäre entspannte Tage genießen. Das Besondere: Kolping-Präses Wolfgang Kretschmer wird das Arrangement geistlich begleiten. Das Osterfest und die Osterliturgie feiern die Gäste im barocken Schwesternchor, der die Handschrift von Dominikus Zimmermann trägt. Im gepflegten Kreuzgarten stimmen die ersten Frühlüher



▲ Eine Oase der Ruhe und Erholung: wo einst der „Wasserdoktor“ Sebastian Kneipp wirkte, profitieren die Menschen noch heute von seinem Wissen. Foto: KurOase

auf die kommende warme Jahreszeit ein und die Original Kneipp'schen Anwendungen bringen körperliches Wohlbefinden. Für die kulinarische Verpflegung sorgen die feinen Leckerbissen des Küchenchefs. Eine Wohltat nach dem langen Corona-Winter!

Das Osterangebot kann ab sofort gebucht werden. Die KurOase im Kloster ver-

fügt über ein ausgezeichnetes Hygienekonzept, passt sich flexibel den jeweils geltenden Corona-Bestimmungen an und ermöglicht kostenfreie Stornierungen bis zu drei Tage vor Anreise.

Informationen

Internet: www.kuroase-im-kloster.de
Telefon: 082 47/96 23-0

KurOase im Kloster
Das Original Kneipp-Hotel

Ostern im Kneipp-Hotel

Feiern Sie das **Osterfest im barocken Schwesternchor** und erleben Sie gemeinsam mit **Präses Kretschmer** eine besondere Auszeit in **klösterlichem Ambiente**.

- 7 Übernachtungen im DZ
- Verwöhn-Vollpension
- Ostereiersuche und einige Überraschungen
- 2 Kneipp-Anwendungen

vom 29.3. – 5.4.2021

849,- € p. P. zzgl. Kurtaxe

Wir freuen uns auf Sie!

KurOase im Kloster GmbH | 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 96230 | www.kuroase-im-kloster.de

Was wie eine Uhr aussieht, kann im Ernstfall für schnelle Hilfe sorgen: der Hausnotruf-Knopf der Johanniter. Noch bis Ende März kann er bei Interesse kostenfrei getestet werden.



Foto: Johanniter

Sicherheit für Zuhause

Bis ins hohe Alter ein aktives und selbstständiges Leben in der gewohnten häuslichen Umgebung führen – das wünschen sich die meisten Menschen. Ein Hausnotruf kann dabei unterstützen.

Hausnotruf-Expertin Regina Bamgratz weiß, wann eine Unterstützung durch den Hausnotruf sinnvoll sein kann: „Oft ist erst ein Sturz der Anlass, über Hilfsmittel wie einen Rollator oder einen zusätzlichen Griff am Wannenrand nachzudenken. Auch ein Hausnotruf kann eine sinnvolle Anschaffung sein, die ohne großen Aufwand die Sicherheit in den eigenen vier Wänden erhöht.“

Für die Einschätzung, wann ein Hausnotruf sinnvoll sein kann, rät Bamgratz zur Beantwortung folgender Fragen:

- Lebe ich allein in meiner Wohnung und fühle mich unsicher?
- Habe ich Schwierigkeiten beim Gehen, zum Beispiel durch eine dauerhafte oder zeitweilige körperliche Einschränkung, durch Schwindel, Schwäche oder durch Gleichgewichtsstörungen?
- Leide ich an einer chronischen Krankheit, die mich im Alltag einschränkt oder

unsicher werden lässt, wie Epilepsie, Asthma, Diabetes mellitus oder Multiple Sklerose?

- Hatte ich bereits einen Schlaganfall oder einen Herzinfarkt?
- Bin ich in meiner Wohnung schon einmal gestürzt?

Werden einige der aufgeführten Fragen mit „Ja“ beantwortet, macht es Sinn, über einen Hausnotruf nachzudenken. „Noch bis zum 31. März besteht die Möglichkeit, den Johanniter-Hausnotruf vier Wochen lang gratis zu testen“, erklärt die Expertin.

Bei anerkannter Pflegebedürftigkeit ist eine volle Kostenübernahme für die Basisleistungen möglich. Der Hausnotruf ist von den Pflegekassen als Pflegehilfsmittel anerkannt und stellt eine haushaltsnahe Dienstleistung dar. Die Kosten können von der Steuer abgesetzt werden.

Hinweis

Weitere Informationen gibt es unter der gebührenfreien Servicenummer 0800/32 33 800 oder im Internet: www.johanniter.de/hausnotruf-testen.

Frühjahrsputz für das Fahrrad

Kurz vor Frühlingsstart ist die beste Zeit, das Fahrrad aus dem Keller zu holen und wieder flott zu machen. Der Presdienst Fahrrad gibt Tipps, wie das Rad für den ersten Ausflug im Jahr fit gemacht wird.

• **Fahrrad putzen:** Für größeren Dreck empfehlen die Experten Handfeger oder Bürste, für schwer zugängliche Stellen eignet sich auch eine alte Zahnbürste. Anschließend das Rad mit lauwarmem Wasser und einem Lappen reinigen. Spezielle Fahrradreiniger können dabei helfen, hartnäckige Verschmutzungen zu entfernen. Auf keinen Fall sollte ein Hochdruckreiniger zum Einsatz kommen! Dieser kann Schmutz und Feuchtigkeit in die Lager pressen und dadurch beschädigen.

• **Kette:** Die Kette am besten einfach durch einen trockenen Lappen laufen lassen. Für größere Verschmutzungen eignen sich spezielle Kettenbürsten. Ist

die Kette vom Schmutz befreit, wird sie anschließend mit Kettenöl geschmiert.

• **Mantel:** Sind Risse am Mantel sichtbar, sollte dieser ausgetauscht werden. Auch Felgen und Spannung der Speichen sollten kontrolliert werden. Vor dem Ausflug die Reifen richtig aufpumpen. Wie viel Luft der Reifen verträgt, steht in der Regel auf dem Mantel.

• **Bremsen:** bei Felgenbremsen zeigen Kerben in den Bremsklötzen, ob noch Reserven vorhanden sind. Falls nicht, müssen diese gewechselt werden. Bei Scheibenbremsen sollte der Bremsbelag mindestens einen Millimeter dick sein.

• **Licht und Schraubverbindungen:** Neben einem Funktionstest der Lichtanlage sollten auch die Leitungen und Kontakte gecheckt werden. Schraubverbindungen an wichtigen Bauteilen sollten auf ihren richtigen Sitz hin überprüft und gegebenenfalls nachgezogen werden. *dpa*

Kräutergeist mit Tradition

Schon in den Gärten der Germanen wurden verschiedene Kräuter kultiviert und als Medizin verwendet. Mit den römischen Soldaten kamen weitere Kräuterarten hinzu. Vor allem den Mönchen des Benediktinerordens ist in der Folge die weitere Entwicklung der heimischen Kräuterkunde zu verdanken. Sie fühlten sich dazu berufen, den Armen und Kranken zu helfen, und eigneten sich ein umfangreiches Wissen um natürliche Heilmittel an. So entstanden in den Klöstern große Heil- und Kräutergärten – auch, um so manchen Kräutergeist daraus zu brauen.

In der Benediktinerabtei Schweiklberg bei Vilshofen in Niederbayern ist diese

Tradition bis heute lebendig. Seit 1922 wird dort aus Muskat, Zimt, Nelken, Wacholder, Enzian, Kalmus, Ginseng, Melisse und Zitrone der bewährte Schweiklberger Kräutergeist hergestellt.

Das Heilkräuter-Destillat hat sich bei zahlreichen Beschwerden bewährt. Es wird auf einem Stück Zucker, mit Wasser verdünnt oder in heißem Tee eingenommen. Der Geist hilft bei Übelkeit und Erschöpfung, fördert die Verdauung und wirkt beruhigend bei Husten und Heiserkeit. Äußerlich angewendet ist er zudem wirkungsvoll bei Muskel- und Gelenkschmerzen. Auf Stirn und Schläfen verrieben wirkt er erfrischend und wohltuend. *oh*

Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Jetzt bestellen!
johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)

Jetzt 4 Wochen gratis testen und Preisvorteil sichern!*

JOHANNITER

*Gültig vom 15.02.2021 bis 31.03.2021.

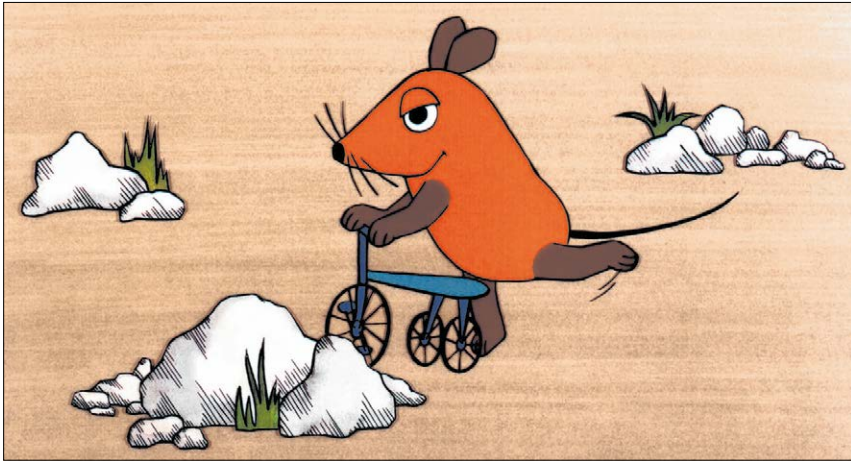
Schweiklberger Geist
Der altbewährte Kräutergeist

INNERLICH
1 bis 3 Teelöffel auf Zucker, mit Wasser verdünnt oder in heißem Tee wirken schnell und wohltuend bei Übelkeit und Erschöpfung. Verdauungsfördernd bei Völlegefühl und beruhigend bei Husten und Heiserkeit.

ÄUSSERLICH
Bei äußerlichem Gebrauch verwendet man den Geist unverdünnt zur Pflege von Muskeln und Bindegewebe. Beim Verreiben auf Stirn und Schläfen wirkt der Geist erfrischend und wohltuend.

Hergestellt in der Benediktiner-Abtei Schweiklberg in Vilshofen

Bestellung und Verkauf:
Benediktiner-Abtei Schweiklberg · 94474 Vilshofen
Telefon (08541) 209-183 · Telefax 209-219
E-Mail: geistbetrieb@schweiklberg.de



▲ Probleme mit kreativen Lösungen, Erklärungen für Geheimnisse des Alltags: Seit 1971 gehört die „Sendung mit der Maus“ einfach zur Kindheit dazu.

Vor 50 Jahren

Lach- und Sachgeschichten

Die „Sendung mit der Maus“ begeht ein rundes Jubiläum

Sie ist das schlaueste Nagetier der Welt, unverwechselbar durch ihr Augenklimpern, ihre Trippelschritte und ihre oranges Fell: Seit einem halben Jahrhundert löst die Maus für Generationen von Kindern und Junggebliebenen jeden Alters die Rätsel des Alltags. Etwa, wie die Streifen in die Zahnpasta und die Löcher in den Käse kommen.

Am 7. März 1971 flimmerte die Maus zum ersten Mal über die deutschen Bildschirme. Die Sendung stieß in eine Marktlücke, damals existierte schlichtweg noch kein speziell konzipiertes deutsches Kinderprogramm. Ab 1969 sorgte das neue US-amerikanische Konzept „Sesamstraße“ für Aufsehen – so etwas wollten die deutschen Programmplaner auch haben. Beim WDR bevorzugte man aber das Format eines Magazins von 30 Minuten. Die Einzelbeiträge sollten Kinder nicht überfordern.

Jeder Maus-Fan kennt zwei der „Gründungsväter“: Armin Maiwald und Christoph Biemann mit seinem grünem Pullover als Markenzeichen. Weniger bekannt ist der eigentliche Erfinder der Sendung, Gert Müntefering, damals WDR-Familienprogrammchef. Ihnen ging es nie um Pädagogik, sondern um Neugier und das dramaturgisch geschickte Erzählen.

Anfangs hieß die Sendung noch trockenen „Lach- und Sachgeschichten für Fernsehanfänger“. Überleitungen zwischen den Beiträgen fehlten. In der ersten Folge spazierte eine Maus durch einen Einkaufsladen. Kurzerhand wurde das Tier aus der Feder der Illustratorin Isolde Schmitt-Menzel als „Moderator“ rekrutiert und vom Schweizer Trickfilmer Friedrich Streich

animiert. Das Augenklimpern entstand durch Kastagnetten. Zur ersten Sendung gehörte auch die markante Titelmelodie von Hans Posegga.

Von Anfang an liebten Kinder die Sendung. Heute liegt das Durchschnittsalter der Zuschauer bei 40 Jahren! Seit 1975 wird die Maus vom blauen Elefanten begleitet, seit 1987 gehört auch eine gelbe Ente zum Team. In den „Lachgeschichten“ wurden Trickfilme gezeigt, etwa „Der kleine Maulwurf“, „Käpt'n Blaubär“ oder „Shaun, das Schaf“.

Als besonders wertvoll gelten die „Sachgeschichten“. In Alltagstechnik, Wissenschaften oder Geschichte gibt es nichts, was die Maus nicht erklären könnte, manchmal auch in Sondersendungen (etwa die „Nachkriegsmaus“). Das Geheimnis hinter Armin Maiwalds Kommentar-Stil im flapsigen Plauderton: Er spricht die Texte ohne Manuskript, spontan wie ein Sportreporter. Wie entsteht ein Airbus, wie eine Feuerwehdrehleiter? Alles im Prinzip kinderleicht. Eine antike Legion wird mit Playmobil-Römern nachgestellt. Sogar der Aufbau der Papst-Gewänder war schon Thema.

Zum 25. Jubiläum widmete Stefan Raab der Maus einen Song, der es auf Platz 2 der deutschen Charts schaffte. 2014 und 2018 nahm Astronaut Alexander Gerst Stoffmäuse mit auf die ISS und moderierte die Sondersendung „Ein Mastronaut im All“. Die Maus – zu sehen in 100 Ländern – erhielt zahlreiche Auszeichnungen: etwa den Grimme-Preis, die Goldene Kamera und 1991 den „Preis der beleidigten Zuschauer“ – weil die Maus an einigen Sonntagen Sportübertragungen weichen musste!

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

6. März

Fridolin von Säckingen



Ein „Attentat“, das keines war, geschah 1901 in Bremen: Als Kaiser Wilhelm II. die Stadt besuchte, wurde er durch ein Eisenstück leicht verletzt, das der Werftarbeiter Johann-Dietrich Weiland nach ihm geworfen hatte. Der wegen Epilepsie für unzurechnungsfähig erklärte Täter kam in die Irrenanstalt.

7. März

Perpetua und Felizitas

Vor 75 Jahren wurde in der sowjetischen Besatzungszone die Gründung der Freien Deutschen Jugend (FDJ) bekanntgegeben. Die kommunistische Organisation bestimmte die Freizeit von Jugendlichen ab 14 Jahren und sollte sie zu sozialistischen Persönlichkeiten formen. Die Mitgliedschaft war freiwillig. Wer aber nicht dabei war, musste mit Nachteilen rechnen.

8. März

Johannes von Gott

Beim „Boxkampf des Jahrhunderts“ hatte Muhammad Ali 1971 seine Kraft überschätzt: Eigentlich wollte er den Gegner Joe Frazier zu unüberlegten Aktionen provozieren und als Amateur dastehen lassen. Jener aber schickte ihn in der 15. Runde zu Boden. Der Kampf beendete die Rivalität zwischen den bisher ungeschlagenen Boxern.

9. März

Franziska von Rom

Um der Bevölkerung, den Heimatvertriebenen und verschleppten

Zwangsarbeitern besser helfen zu können, ernannte Papst Pius XII. vor 70 Jahren Alois Muench zum Apostolischen Nuntius in Deutschland. Die Deutschen fühlten sich von dem US-amerikanischen Bischof und Auswanderer verstanden. Muench soll auch in der Besatzungspolitik vermittelt haben.

10. März

Emil, Gustav, Johannes Ogilvie

Vorgeblich um Verbrechern die Verhüllung zu erschweren, verbot die spanische Regierung 1766 in Madrid ihren Bürgern, den runden, breitkrepmpigen Hut und den langen Mantel zu tragen. Sie fand die Kleidung altmodisch. 13 Tage später löste die Wut des Volks den „Madrider Hutaufstand“ aus (Foto unten).

11. März

Rosina

Bei Kindern ist er beliebt für seine Bilder und Erzählungen – vor allem die Tigerente (Foto).



Unter Erwachsenen ist Janosch für sein Wettern gegen die katholische Kirche umstritten. Der deutsche Illustrator, Kinderbuchautor und Schriftsteller wird nun 90 Jahre alt.

12. März

Beatrix, Fina, Almut

Berühmt wurde Liza Minelli durch das Filmmusical „Cabaret“. Dank ihrer Stimme und dem unverkennbaren Aussehen wurde die US-Amerikanerin eine der glamourösesten Legenden in Schauspiel und Gesang. Vor 75 Jahren kam Minelli zur Welt.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Der Maler José Martí y Monsó zeigte 1864 in einem Gemälde, wie Menschen zum Austausch des „altmodischen“ Gewands gezwungen wurden. Reformen wie diese unsinnige Kleidervorschrift und eine Brotkrise hatten die Menschen 1766 gegen König Karl III. und seinen Minister Marqués de Esquilache aufgebracht.

SAMSTAG 6.3.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche in Neu-Ulm.
 17.25 **RBB: Unser Leben.** Brauchen wir den Frauentag? Der 8. März ist in Berlin seit zwei Jahren gesetzlicher Feiertag. Manche regt das auf.

▼ Radio

- 17.55 **BR2: Zum Sonntag.** Mit Kardinal Reinhard Marx.
 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Graben nach Gott. Bibel und Politik in Israel. Die Tätigkeit von Archäologen wird politisch instrumentalisiert.

SONNTAG 7.3.

▼ Fernsehen

- ☉ 10.00 **BR: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrei St. Christoph in Ingolstadt. Zelebrant: Pfarrer Georg Brenner.
 ☉ 10.50 **BR: Zeit und Ewigkeit.** Gedanken zur Fastenzeit mit Abt Johannes Eckert OSB.
 ☉ 18.50 **3sat: Die Schneekönigin.** Märchenfilm, D 2014.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Vor den Menschen liegen Leben und Tod. Mit Jesus Sirach die Zeichen der Zeit deuten.
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Von Bayern nach Palästina und zurück. Die Geschichte der jüdischen Familie Seligmann. Von Marie Wildermann.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Zachäus und ich. Evangelium der Anerkennung. Von Susanne Krahe (evang.).
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Nicolai in Lippstadt. Zelebrant: Pfarrer Thomas Wulf.

MONTAG 8.3.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Arm auf Mallorca.** Reportage über Armut auf der Ferieninsel.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Martin Wolf, Mainz (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 13. März.
 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Zum internationalen Frauentag: Die Sklaverei vor unserer Haustüre – Deutschland als Paradies für Menschenhändler.

DIENSTAG 9.3.

▼ Fernsehen

- 11.45 **Arte: Stätten des Glaubens.** Die Kathedrale des seligen Basilius. Doku.
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Unser verrücktes Jahr. Kleinunternehmen in der Pandemie.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Forever Fukushima. Zehn Jahre nach der Katastrophe. Von Julia Shimura und Yu Minobe.
 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Seelsorgesprechstunde: Geist und Seele. Mit Dr. med. Boris Wandruszka, Facharzt für Psychosomatische Medizin.

MITTWOCH 10.3.

▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Abschied mit Abstand – Wenn Menschen an Corona sterben. Talk.
 ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Warum in die Ferne schweifen? Die Nachbarschaft neu entdecken: Das ist seit Monaten das Gebot der Stunde.

▼ Radio

- 20.30 **Deutschlandfunk: Lesezeit.** Raphaela Edelbauer liest aus und spricht über ihren Roman „DAVE“. Teil 2 am 17. März.
 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** In Erstaunen gesetzt. Bachs Kurzmessen und ihre frühe Rezeption nach 1800.

DONNERSTAG 11.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Die Nordsee von oben.** Dokumentation über Städte und Inseln.
 ☉ 21.45 **HR: Bloß durchhalten.** Selbstständige trotz Corona. Reportage.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Der Wallfahrtsort Hülfensberg.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Das unausgeglichene Universum. Auf der Suche nach der verschwundenen Antimaterie.

FREITAG 12.3.

▼ Fernsehen

- ☉ 12.05 **3sat: Stift Seitenstetten.** Im himmlischen Garten des Mostviertels.
 20.15 **Arte: Leben über Kreuz.** Tragikomödie über zwei Paare, von denen jeweils einer nierenkrank ist und auf eine Organspende hofft.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Ein Tag in Kesselstadt. Eine Rekonstruktion des Terroranschlags in Hanau.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Erste Lektion: die richtige Haltung

Frank Lehmann (Michael A. Grimm) hängt durch. Er wurschtelt sich als Aushilfspförtner durchs Leben und hat jeden Ehrgeiz verloren, was ihm von seiner Frau und der pubertierenden Tochter auch ständig unter die Nase gerieben wird. Doch dann entdeckt er in der Komödie „**Tanze Tango mit mir**“ (ARD, 10.3., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) das Tanzen für sich – und nimmt, angeleitet von Lehrerin Maresa (Kara Wenham), Haltung an. Schon bald steckt er jede freie Minute in den Tango, verheimlicht das aber vor der Familie. Die jedoch weiß, dass ihm der Arzt nach einem Herzinfarkt Schonung verordnet hat.

Foto: BR/die film gmbh/Hendrik Heiden



Auf Zeitreise mit der Maus

Die Maus wird 50! Seit der ersten Ausgabe der Lach- und Sachgeschichten im März 1971 erklärt sie Jung und Alt die Dinge des Lebens, bringt Kinder und auch Erwachsene zum Staunen und zum Schmunzeln. In der Show „**Frag doch mal die Maus**“ (ARD, 6.3., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) feiert Eckart von Hirschhausen das Jubiläum mit den schönsten Erinnerungen aus 50 „Maus“-Jahren und den besten Kinderfragen zu Geschenken, Feiern und Torten. In der Jubiläumsausgabe der „**Sendung mit der Maus**“ (ARD, 7.3., 9 Uhr) machen die Moderatoren eine Reise in die Zukunft.

Foto: WDR/Annika Fusswinkel

Der harte Alltag der Ordnungshüter

Wie viel Spaß macht es noch, heutzutage Polizist zu sein? Dieser Frage geht die Dokumentation „**Die Polizei – Helden oder Deppen der Nation?**“ (WDR, 11.3., 22.45 Uhr, mit Untertiteln) nach. Zwar steht die Mehrheit der Deutschen immer noch hinter den Ordnungshütern. Ihr Dienst-Alltag aber ist wesentlich rauer und härter geworden. Polizisten sind bei ihren Einsätzen immer öfter mit Gewalt konfrontiert, werden angepöbelt, bespuckt, nicht mehr respektiert. Wer also ergreift heute noch den Beruf des Polizisten, der viel fordert, aber schlecht bezahlt wird? Welche Voraussetzungen müssen die Anwärter mitbringen, und wie werden sie vorbereitet?

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Kreativer Unterrichtsstoff

Herz, Leber und Niere – wo gehören sie hin? Mit dem neuen Anatomiepuzzle von PlayMais lernen Kinder ab fünf Jahren spielerisch den menschlichen Körper kennen: Mit den bekannten bunten Elementen aus Maisstärke können sie die Organe und Körperteile bekleben. Aneinander gefügt ergeben die Puzzle Teile ein Bild vom Innenleben des Menschen. Welche Lebensmittel besonders gesund sind, zeigt die Ernährungspyramide. Hier können Getränke, Gemüse, Obst, Fisch, Fleisch oder Süßigkeiten nachgebildet und an der richtigen Stelle platziert werden.

Wir verlosen je drei Pyramiden und Anatomiepuzzle (ohne Playmais). Wer gewinnen will, schickt eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels, seiner Adresse und der gewünschten Version „Pyramide oder Anatomie“ an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
10. März

Über das Schal-Set aus Heft Nr. 7 freuen sich:
Annemarie Mösbauer
92559 Winklarn.
Wendelin Regau,
86551 Aichach,
Wilhelm Vögele,
86862 Dillishausen.

Den Gewinner aus Heft Nr. 8 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Sonderrecht, Vorrecht	Türsicherung	japanisches Heiligtum	zuerst, vorab	im Stil von (franz.)	kanadischer Wapitihirsch	franz. Departementst.	Fragewort	englisch: und	Gerippe	Speisefisch
						schwed. Königsgeschlecht	4			
int. Normungsorganisation				helles englisches Bier		Frauenname				
	8			Klops						
kleine Fruchtart		Wattebausch für Ärzte				Fluss zur Nordsee		Stichwaffe		Ruhepause
französisch: Sommer										
			3	eh. Kfz-K. Lüdenscheid		Int. Luftfahrtorgan. (Abk.)				1
gewitzt	Teil des Films									
Fußballclub in Bochum						dauernd	eine Spitzenklöppeltechnik		gelangweilt	6
Schlaufe					englische Schulstadt	Not-signale	engl. Abk.: Limited Edition	flüssiges Fett		poetisch: Glanz
	9			Fluss durch Budapest	frühreif, klug tuend				5	
verrückt		Ruderlager				US-Bürgerrechtler, † 1968		Initialen des Autors Lenz		
Lautstärkemaß					ein Mainzelmännchen	Tragebehälter				
persönlicher Einsatz		Kfz-K. Kanton Genf		ein-stellige Zahl				Schliff im Benehmen (franz.)		
									Kfz-K. Osnabrück	
Sinfonie Beethovens				2		weibliche Ziege				

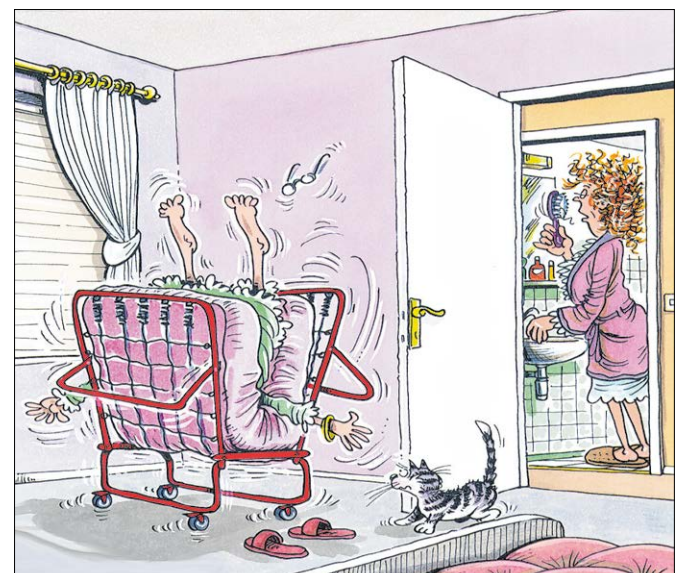
1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Signal wechselnder Jahreszeit
Auflösung aus Heft 8: **KAFFEE TASSE**

	M	G		L		B		
A	D	L	E	R		R		
L	O	T	S	E		A	R	O
C		S	T	A	R	K		E
O	H	N	E				R	
							D	
A	B	I					T	
T	R	E					T	
D	R	A	N				E	
I	U		L	P	I		I	
A	U	S	D	A	U	E	R	
M	E		M		R	E	K	
			B	E	E	F	M	
C	H	A	R	L	I	E	V	
F	A	N	A	L	K	U	L	
B	V	E	N	T	I	L	A	

„Ehe ich es vergesse, Tante Mechtild... Die Scharniere vom Klappbett müssen hörbar einrasten, bevor du dich hineinlegst.“

Illustrationen:
Deike/Jakoby



Erzählung

Die Geschichte einer Uhr



Bei unseren häufigen Besuchen meines ledigen Patenonkels Kurt fiel es meiner Frau und mir auf, dass er unter altersbedingten Problemen zu leiden begann. Er selber lachte: „Mir geht es wie meiner alten Wanduhr. Es fallen die ersten Bausteine an.“ Seine geliebte Uhr hatte der spröde Hagestolz kurz nach der Wende auf einem Polen-Markt am jenseitigen Oderufer gekauft. Er hatte nicht lange gefeilscht, denn diese Uhr erinnerte ihn an seine Kindheit im Riesengebirge.

Bei unserem letzten Besuch fragte er uns scherzhaft, ob auch Uhren an Alzheimer erkranken könnten. Auf unsere stumme Frage zählte er uns lächelnd und traurig zugleich die „Symptome“ seiner Uhr auf: „Jeden Abend schlägt sie schon um halb acht Uhr die volle Stunde. Manchmal „vergisst“ sie, überhaupt zu schlagen. Etwa zehn Tage lang geht sie vor, dann wieder eine Woche lang nach. Unser Uhrmacher hat sie schon gründlich untersucht, so wie mein Hausarzt meine Wehwechen prüft – aber ohne großen Erfolg.“

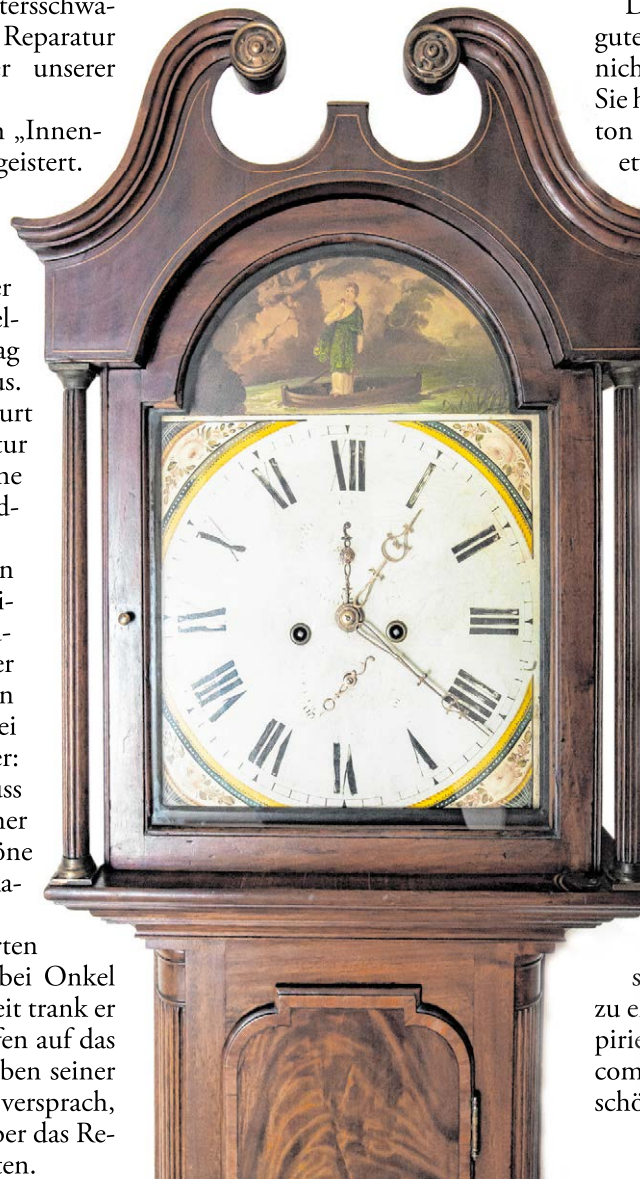
Als dann bei unserem letzten Besuch das dünne Seil unter der Last eines der zwei Uhr-Gewichte riss, krachend auf dem Parkettboden aufschlug und dort eine eindrucksvolle Narbe hinterließ, fassten wir einen Entschluss. Trotz Onkel Kurts

Protest nahmen wir den altersschwachen Chronometer zur Reparatur beim besten Uhrmacher unserer Stadt mit.

Der war vor allem vom „Innenleben“ der alten Uhr begeistert. Er wusste aber auch, wo sie gebaut worden war und versprach uns, diesem Patienten zu einer Verjüngungskur zu verhelfen. Der Kostenvoranschlag fiel entsprechend hoch aus. Aber das war uns Onkel Kurt allemal wert. Die Reparatur dauerte so lange wie eine intensive ärztliche Behandlung.

Schließlich konnten wir sie nach einem zweiwöchigen Probelauf endlich abholen. Der Meister schien sich gar nicht von ihr trennen zu können. Bei der Übergabe murmelte er: „Bei aller Kollegialität muss ich sagen, der Uhrmacher Ihres Onkels hat das schöne Ding fast ein bisschen kaputt repariert.“

Umso gespannter lieferten wir tags darauf die Uhr bei Onkel Kurt ab. Voller Dankbarkeit trank er mit uns einen edlen Tropfen auf das hoffentlich noch lange Leben seiner geliebten Uhr. Und er versprach, uns beim nächsten Mal über das Reparaturergebnis zu berichten.



Das tat er dann auch: „Ja, also die gute Uhr tickt jetzt leiser und stört nicht mehr mein Mittagsschläfchen. Sie hat einen harmonischeren Klangton und sie geht nur noch ab und zu etwas vor. Die Gewichte hängen an viel dickeren Seilen. Die werden nie mehr reißen. Und vor jedem Schlagen hört man nicht mehr diesen Ton, der so klingt, als ob jemand einen Asthma-Anfall bekommt.“

„Ja und nun?“ fragten wir etwas unsicher. Da verjüngte ein breites Lachen Onkel Kurts Gesicht: „Ich habe festgestellt, dass meine nicht mehr perfekte Uhr jetzt richtig zu mir passt. Viel besser als vorher. Mein Arzt kann mich ja auch nicht mehr komplett reparieren.“

Eurem Stadt-Uhrmacher bin ich jedoch noch aus einem anderen Grund besonders dankbar: Er hat ja festgestellt, dass meine Uhr eine französische Contoise ist, also dass sie aus der alten Freigrafschaft Burgund stammt. Und damit hat er mich zu einem Namen für meine Uhr inspiriert: weil Contoise so ähnlich wie comtesse klingt, nenne ich sie meine schöne Gräfin – ma belle comtesse.“

Text: Peter Tamme;
Foto: gem

Sudoku

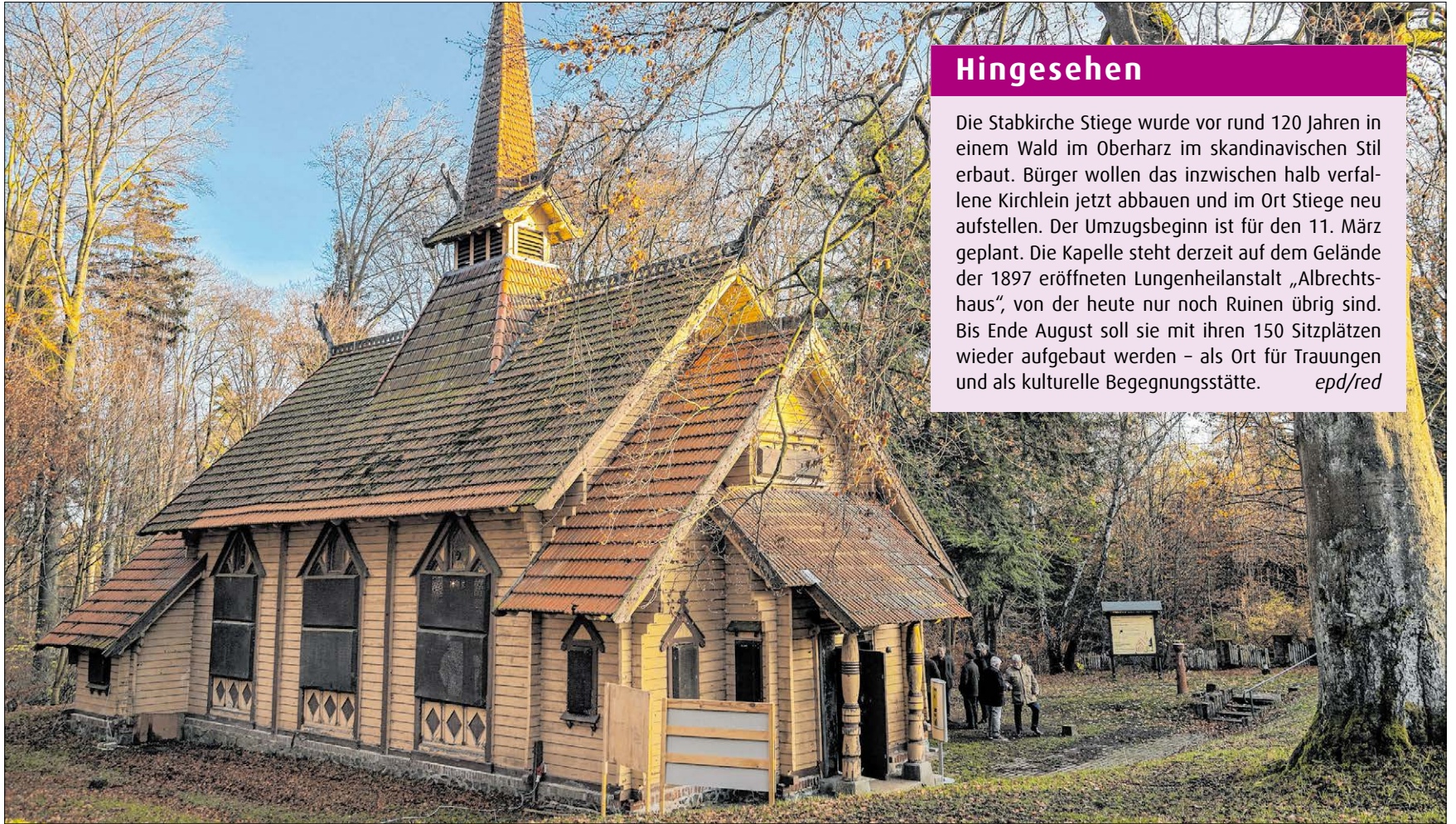
7	4	2			5	8
1	5	8		9	7	
6	8	3		9	1	
5			3	6	1	2
3	9		1	4		5
8		9		5	4	7
4		3	9		8	2
9	8	6		7	4	3
7	2	1	4	8		

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 8.

6	2		3			1		
7	9			8				3
	1		6		4			2
	4	7			3			
				6	5			1
		2				3	7	5
			8	3	6	7		2
8		9						6
			9			8	5	3





Hingesehen

Die Stabkirche Stiege wurde vor rund 120 Jahren in einem Wald im Oberharz im skandinavischen Stil erbaut. Bürger wollen das inzwischen halb verfallene Kirchlein jetzt abbauen und im Ort Stiege neu aufstellen. Der Umzugsbeginn ist für den 11. März geplant. Die Kapelle steht derzeit auf dem Gelände der 1897 eröffneten Lungenheilstätte „Albrechtshaus“, von der heute nur noch Ruinen übrig sind. Bis Ende August soll sie mit ihren 150 Sitzplätzen wieder aufgebaut werden – als Ort für Trauungen und als kulturelle Begegnungsstätte. *epd/red*

Wirklich wahr

Die bundesweite Initiative „Beten für Bischöfe“ wird am 6. März ein Jahr alt und sucht weitere Mitbeter, die für die 68 deutschen Bischöfe und Weihbischöfe als Gebetspaten aktiv werden wollen. Bisher gibt es rund 1850 Patenschaften, also etwa 27 pro Bischof, erläutert Initiatorin Claudia Langen: „Wir freuen uns aber auf noch viele weitere Beterinnen und Beter.“



Schwaderlapp entstanden, sagt Langen: „Er sagte eher nebenbei, dass es doch schön wäre, wenn alle deutschen Bischöfe Gebetspaten hätten.“ Wer für welchen Bischof oder Weihbischof betet, ist übrigens kein Wunschkonzert, sondern wird neutral ausgelost und zugeteilt, damit alle Bischöfe gleichermaßen bedacht werden. Interessenten können Claudia Langen per Mail unter betenfuerebischoefe@gmail.com erreichen. *KNA*

Foto: Imago/Frank Drechsler, gem

Wieder was gelernt

1. Was charakterisiert eine echte Stabkirche, fehlt aber der Stabkirche Stiege?

- A. Vier Stäbe auf dem Dach
- B. Senkrechte Stäbe als Dachstützen
- C. Ein Türgriff in Stabform
- D. Stäbchen-Parkett im Innenraum

2. Was hat die Stabkirche Stiege im offenen Dachstuhl?

- A. Getöpferte Putten
- B. Ein kupfernes Jesuskreuz
- C. Geschnitzte Drachenköpfe
- D. Schmiedeeiserne Teufelsfiguren

Lösung: 1 B 2 C

Zahl der Woche

7,3

Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland müssen wegen des Corona-Lockdowns auf Sport in ihrem Verein verzichten. Gut die Hälfte aller Mädchen und Jungen im Alter von 0 bis 18 Jahren waren Anfang 2020 Mitglied in einem Sportverein, teilte das Statistische Bundesamt mit. Am größten ist der Anteil bei den Sieben- bis unter 15-Jährigen: In dieser Gruppe sind 70,5 Prozent der rund 5,9 Millionen Kinder und Jugendlichen in einem Sportverein angemeldet. Am anderen Ende der Alterspyramide betrifft der Sport-Lockdown vor allem Senioren, die den Sport häufig im Sinne aktiver Gesundheitsprävention betreiben. Von den 22,5 Millionen Menschen in Deutschland, die älter als 60 sind, gehörten 4,7 Millionen (20,8 Prozent) einem Sportverein an. Seit November 2020 sind Sporthallen und -plätze wieder größtenteils geschlossen, Lockerungen sind derzeit noch nicht in Aussicht. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Der gute Sinn des dritten Gebots

In der Sonntagsheiligung tritt die Menschenfreundlichkeit Gottes besonders hervor

In vielen Familien unserer Freunde ist es ganz normal, dass am Sonntag der Haushalt erledigt wird: putzen, waschen, bügeln usw. Irgendwie verständlich: Wenn beide Ehepartner berufstätig sind, müssen diese Dinge ja auch mal erledigt werden.

Das wäre nichts für mich. Obwohl bei uns die Zeit auch oft knapp ist, ist mir der Sonntag wirklich heilig. Da koche ich, und ab und an schalte ich die Waschmaschine ein, ansonsten mache ich am Sonntag einfach nichts, was Hausarbeit betrifft. Das gönne ich mir und das ist mir wichtig. Irgendwie habe ich auch noch den Satz im Hinterkopf: „Auf der Sonntagsarbeit liegt kein Segen.“

Mit unseren heranwachsenden Söhnen gibt es da immer wieder mal Diskussionen zu diesem Thema. Sie helfen gern auf dem Bauernhof meines Schwagers mit und in der Landwirtschaft sind manche Sonntagsarbeiten unausweichlich. Gerade jetzt in der Coronazeit sind ihre Freizeitmöglichkeiten sehr begrenzt, da liegt es nahe, anstehende Arbeiten doch auch mal am Sonntag zu erledigen, auch wenn sie nicht dringlich sind.

Das Geschenk der Ruhe

Gleichzeitig hinterfragen sie manchmal meine biblischen Argumente wie zum Beispiel, dass die Schöpfungsgeschichte die Heiligkeit des Sonntags belegt – als ob Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen habe, wo es „Tage“ nach unserem heutigen Verständnis damals gar nicht gab; wo doch jedes Kind weiß, dass die Schöpfungsgeschichte als Bild zu verstehen ist! Was hat es da für einen Sinn, den Sonntag zu heiligen und nicht zu arbeiten?

Ich bin froh, dass sich die Kirche immer wieder dafür einsetzt, dass der Sonntag als Ruhetag nicht ganz verlorengeht, auch wenn in vielen Berufsgruppen Sonntags-



▲ Faulenzen ist Gott nicht zuwider – zumindest nicht am Sonntag. Den eineinhalb mal ein Meter großen „Hirtenjungen“ (Schackgalerie, München) malte Franz Lenbach 1860. Foto: gem

arbeit Normalität und ja oft auch notwendig ist.

In der ersten Lesung dieses Sonntags (siehe auf Seite 10) wird das Heilige des Sabbats als einziges der Zehn Gebote ausführlich erklärt und beschrieben: Der Sabbat ist ein Ruhetag, dem Herrn geweiht, niemand soll arbeiten müssen, auch die Knechte und Mägde nicht.

An der Art der Beschreibung sieht man, wie sehr dieses Gebot auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt ist. Es soll keine Gängelung oder Freiheitsberaubung sein, sondern eine Hilfe, ein Geschenk, Raum zum Durchatmen geben. Gott kennt seine Menschen, er weiß, was sie brauchen!

Zeit für Gott

Einmal pro Woche braucht der Mensch eine Pause vom Alltag, um Kraft zu schöpfen, sich ohne schlechtes Gewissen wegen anstehender Arbeiten den schönen Dingen zu widmen oder einfach mal zu faulzen.

Einmal pro Woche braucht es Zeit für Gott. Das tut uns gut. Für uns Christen ist das der Tag der

Auferstehung Jesu. Im Gottesdienst können wir Kraft schöpfen, auf dem Altar alles abladen, was wir an Alltagslasten und Sorgen mit uns herumtragen.

Wandeln und Wandlung

Ich muss ehrlich sagen, dass diese Stunde am Sonntag mir nicht nur heilig, sondern lebensnotwendig ist. Viele Bekannte sagen, sie fühlen sich ihrem Gott näher, wenn sie in der Natur unterwegs sind, an einem Wegkreuz oder in der Sonne sitzen. Das sind für mich auch Erlebnisse, die mich über Gottes Schöpfung staunen lassen, wo ich mich ihm ganz nah fühle, genauso wie Gemeinschaftserlebnisse, die in der Pandemie ja leider sehr rar geworden sind.

Aber die Heilige Messe hat für mich unter all den Momenten, in denen ich Gott begegnen kann, eine herausragende Stellung. Dabei ist es für mich sekundär (wenn auch nicht egal), ob die Predigt mich anspricht oder die musikalische Gestaltung schön ist.

Dort, in dieser Feier, da wandelt sich was. Eine so unmittelbare Begegnung mit Gott gibt es für mich

nur dort. Auch wenn ich manchmal gar nicht bei der Sache bin – am Ende ist etwas mit mir passiert.



Unsere Autorin Nicole Seibold ist Diplom-Theologin und Pastoralreferentin in der Diözese Augsburg. Sie ist verheiratet und hat vier Söhne.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Pallottiner KdöR, Limburg bzw. Friedberg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



Für alles sollt ihr Gott vielen Dank sagen, für das Gute und für das Böse. Johannes von Gott

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 7. März
Dritter Fastensonntag
Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. (Joh 2,19)

Jesus kennt seinen Auftrag, den er vom Vater empfangen hat. Sein Leben ist ganz auf den Vater ausgerichtet. Keine Macht dieser Erde kann das verhindern. Durch alles hindurch siegt das göttliche Leben: Das Gebeugte richtet er auf, dem Tod wird die Macht genommen. Diese Verheißung kann unser Leben verwandeln.

Montag, 8. März
Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg. (Lk 4,30)

Die Menschen in Nazaret haben die Worte Jesu nicht verstanden und wollten ihn aus ihrer Mitte entfernen. Was habe ich von Jesus verstanden? Lade ich ihn ein, in mein Leben einzutreten und bei mir zu bleiben? Habe ich Platz für ihn, auch wenn es unbequem ist? Kann ich ihm vertrauen, auch wenn ich nicht alles verstehe?

Dienstag, 9. März
Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben? Bis zu siebenmal? – Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzigmal siebenmal. (Mt 18,21f)

Die Messlatte liegt hoch, wenn es um das Vergeben geht. Es zeigt zugleich, wie wichtig es Jesus ist und wie unverzichtbar für unser Zusammenleben. Auch wenn wir hinter diesem hohen Anspruch zurückbleiben, sollten wir nicht müde werden, es immer wieder zu versuchen und zu leben.

Mittwoch, 10. März
Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. (Mt 5,17)

Mit Jesus ist uns die ganze Fülle Gottes geschenkt, aus der wir jeden Tag neue Kraft schöpfen können. Er gründet auf dem Bund Gottes mit seinem Volk und

auf das Fundament der Propheten. Er hebt nicht auf, sondern schenkt ein neues Verstehen und eine größere Tiefe und Weite. In ihm ist Gottes Geist lebendig.

Donnerstag, 11. März
Andere wollten ihn auf die Probe stellen und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. (Lk 11,16)

Jesus ist das Zeichen vom Himmel – und noch mehr als jedes Zeichen. In ihm offenbart sich Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit, die Fülle allen Erbarmens und des Lebens. In Dankbarkeit können wir uns immer wieder neu dafür öffnen und Jesus mehr Raum im eigenen Herzen schenken.

Freitag, 12. März
Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben – und deinen Nächsten wie dich selbst. (Mk 12,29ff)

Jesus vereint das Gebot der Nächstenliebe mit dem

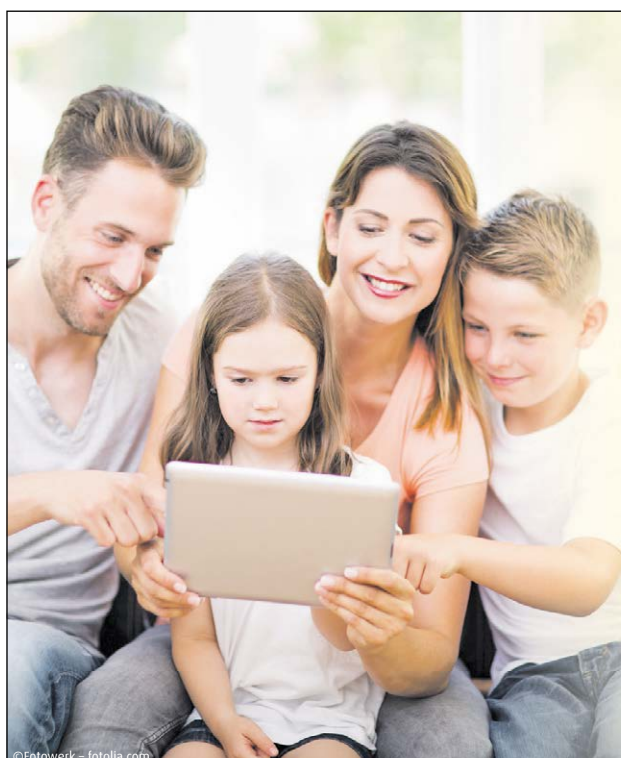
Gebot der Gottesliebe. So macht er uns die Würde des Menschen bewusst. Es ist wichtig, Gott nichts vorzuziehen. Zugleich ist die Liebe zu unseren Mitmenschen ein Ausdruck, dass wir etwas von Gottes Liebe verstanden haben, die überfließt auf alle Menschen.

Samstag, 13. März
Der Zöllner schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig. (Lk 18,13)

Der Zöllner stellt sich mit seiner Bedürftigkeit vor Gott. Er steht zu seiner eigenen Wahrheit, die der Vergebung bedarf. Vor Gott stehen – so wie ich bin, ohne auf andere zu schießen, mich von ihm anschauen und lieben lassen –, so vermag Gott in mir und durch mich zu wirken.



Schwester Teresia Benedicta Wiener ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 102,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

*Sonntags***Zeitung**

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Erinnerung an Bischof
Viktor Josef Dammertz

▶ 3:45



„Wo sich
der Nebel lichtet“

3:20



Erstkommunionvorbereitung
im Oberallgäu

4:57



Ministrieren in
Corona-Zeiten

6:39



Misereor-Fastenaktion:
Diözesane Eröffnung in
Lindau

4:42



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Klimafasten **Ein ganzes Buch lesen**

Mal eben die Mails checken, durch Social Media scrollen, Musik hören oder einen Film schauen – das alles können wir durch das Internet jetzt, wann und wo wir wollen. Zwar wirkt sich z. B. Streaming zumindest übers WLAN doch deutlich weniger aufs Klima aus als bislang gedacht, aber dennoch: jede Suchanfrage bei google, jeder Like bei Facebook verursacht den Ausstoß von CO₂. Bei der Arbeit können wir der Technik schlecht entgehen, aber wie wäre es dann, in der Freizeit mal Handy und Laptop wegzulegen und stattdessen ein Buch zu lesen?!

Katharina van der Beek berichtet.



Katholisches Hilfswerk **Misereor Fastenaktion**

Misereor ist als eines der größten katholischen Hilfswerke im Kampf gegen Armut und Ausbeutung engagiert, vor allem in Lateinamerika. Hilfe zur Selbsthilfe ist dabei das wichtigste Prinzip. Die diesjährige Misereor Eröffnung fand in Lindau statt.

Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 8/2021)



**u. a. Schöpfungspreis der Diözese Augsburg,
Missionarische Woche Nördlingen,
Erstkommunionvorbereitung,
Interview „Arbeitsfreier Sonntag“,
Ministrieren in Corona-Zeiten, Bewerbung Schöpfungspreis**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 8-19 Uhr stille euchar. Anbetung, 19 Uhr gestaltete eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kreuzweg.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 6.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 7.3., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 15.45 Uhr Messfeier. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di., 9.3., 18.30 Uhr besinnliches Abendlob „Auszeit“. - Mi., 10.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 12.3., 14.30 Uhr Kreuzweggebet, 18.30 Uhr Messe anschl. BG und euchar. Anbetung.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefonnummer 08259/8979090, Sa., 6.3., 9 Uhr Marienmesse. - So., 7.3., 7 Uhr Pilgeramt. - Mi., 10.3., 7 Uhr Eröffnung der Novene mit Gebet zum Hl. Josef, anschließend heilige Osterbeichte. - Do., 11.3., 7 Uhr Gebet zum Hl. Josef, anschließend heilige Osterbeichte. - Fr., 12.3., 7 Uhr Gebet zum Hl. Josef, anschließend heilige Osterbeichte.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 7.3., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 8.3., 8 Uhr Messe. - Di., 9.3., 10 Uhr Messe. - Do., 11.3., 8 Uhr Messe. - Fr., 12.3., 9 Uhr

Amt. Beichtgelegenheiten bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 7.3., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Kirchstraße 18, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 6.3., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Messe zur Sühnenacht. - So., 7.3., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 8.3., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Mi., 10.3., 13.30 Uhr Krankenmesse. - Do., 11.3., 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 6.3., 10 Uhr Messe. - So., 7.3., 8.30 und 11 Uhr Messe. - Di., 9.3., 10 Uhr Messe. - Mi., 10.3., 10 Uhr Messe. - Fr., 12.3., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt zum Thema „Wie können wir Gott die Tür öffnen“.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 6.3., 19 Uhr Messe. - So., 7.3., 10 Uhr Messe. - Di., 9.3., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 6.3., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 7.3., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Christenlehre zum Thema „Du sollst nicht – was ist eigentlich Sünde?“ - Mi., 10.3., siehe Fatimatage.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktagen: 9 Uhr Pilgertagesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 6.3., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr, 11 Uhr und 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 7.3., 7.15 Uhr BG,

7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 12.3., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 15.30 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe.

Fatimatage

Violau, St. Michael,

Mi., 10.3., 8 Uhr stille Anbetung, 8.30 Uhr BG., 9 Uhr Wallfahrtsdienst, anschl. Einkehrtag.

Türkheim, Mariä Himmelfahrt,

Fr., 12.3., 19 Uhr Messe zur Loreto-wallfahrt am Fatimatag.

Ausstellungen

Penzberg,

„Hinter Glas gemalt“

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Sie geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Informationen unter Telefon 08856/813480.

Reisen

Augsburg,

Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 27.5., bis Mo, 31.5. Tag 1: Anreise nach Lourdes und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrtsdienstes mit Filmvorführung über Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin.

Kosten: 819 Euro pro Person. Anmeldung und Informationen unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

Blaichach,

Tag der Versöhnung,

Fr., 12.3., 8-20 Uhr in der Kirche St. Martin. Weitere Infos beim Institut für Neuevangelisierung unter Telefon 0821/31663131.

Augsburg,

Work-Life-Balance für Frauen,

Fr., 12.3. bis Sa., 13.3. die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung veranstaltet einen Online-Workshop unter dem Motto „Steh auf und geh!“. Der Online-Workshop möchte mit verschiedenen Methoden Wege eröffnen, wie man sich aktiv und erfolgreich für (Herzens-)Angelegenheiten einsetzen und für das eigene Recht aufstehen kann. Spirituelle Elemente umrahmen und durchweben die Veranstaltung und stärken das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Infos und Anmeldung bis 8.3. unter Telefon 0821/31663515.

Kempten,

Theologie im Fernkurs,

ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Katholischen Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Kursgebühr: 500 Euro pro Person. Informationen und Anmeldung bis 25.3. unter der Telefonnummer 0821/31665162 oder per E-Mail unter rps@bistum-augsburg.de.

Lockdown erzwingt weitere Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!
Wegen des verhängten Lockdowns und der verschärften Corona-Ausgangssperren kann es besonders bei Gottesdiensten in den Abend- und Nachtstunden zu Verschiebungen und Ausfällen kommen. Wir bedauern dies und bitten, sich möglichst im Internet zu informieren.



Wohin in der Region? 6.3. – 12.3.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 6.3., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So. 7.3.,** 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitellamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 17 Uhr Vesper im Westchor. **Mo.-Fr.,** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Fr., 12.3.,** BG entfällt, 16.30 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Stephan

Sa., 6.3., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 7.3.,** 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.,** 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Sankt Moritz

Sa., 6.3., 18 Uhr Messe. **So., 7.3.,** 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe, 19 Uhr „Punkt 7“ ökumenisches Friedensgebet in St. Anna. **Mo., 8.3.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 9.3.,** 18 Uhr Messe. **Mi., 10.3.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Do., 11.3.,** 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 12.3.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse.

Sankt Anton

Sa., 6.3., 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 7.3.** 10 Uhr Gottesdienst. **Di., 9.3.,** 18 Uhr Messe. **Fr., 12.3.,** 19 Uhr „Zeit für Gott – Zeit für mich“.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 7.3., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 8.3.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 12.3.,** 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr., 17 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Peter und Paul

Sa., 6.3., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 7.3.,** 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.,** 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 10.3.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 12.3.,**

17.30 Uhr Kreuzwegandacht. 18.30 Uhr Kreuzweg der syrisch-katholischen Gemeinde.

Sankt Joseph

Do., 11.3., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 7.3., 11 Uhr Messe. **Mo., 8.3.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 9.3.,** 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 10.3.,** 17.30 Uhr Rkr. **Do., 11.3.,** 18 Uhr Rkr. **Fr., 12.3.,** 18 Uhr Kreuzwegandacht, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 6.3. und So., 7.3., Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ nach den Gottesdiensten.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 9.3., 18 Uhr Monatswallfahrt im Geist der hl. Thérèse von Lisieux. Infos unter Telefon 09 06/70 92 62 01.

Sonstiges

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Este-Hilfe-Kurs, Sa., 6.3. und Mo., 8.3.,

jeweils von 8.30 bis 17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Die Kurse vermitteln praxisnah alle anerkannten Maßnahmen für Notfallsituationen und gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 50 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/32 900 600.

Orgelandacht, So., 7.3., 19.15 Uhr in St. Georg. An der Orgel spielt Michael Bottenhorn, Kirchenmusiker an St. Josef Bonn-Beuel. Es erklingen Werke von Joseph Bonnet, Charles-Marie Widor und Gabriel Fauré. Die Andacht wird Pfarrer Florian Geis halten. Weitere Informationen unter Telefon 08 21/470 17 659 oder im Internet unter www.musik-st-georg.de.

Institut für Neuevangelisierung, Kursangebot „Emmausweg“, ab 17.4. Ab April 2021 startet das Institut für Neuevangelisierung wieder mit dem Emmausweg. Mit gemeinsamem Gebet, geistlichen Impulsen, praktischen Hilfen und Austausch werden Teilnehmer fortgebildet, um missionarische Jünger zu werden und das geistliche Leben in der Pfarrei anzuregen. Neben vier thematischen Wochenenden (jeweils Fr., 17 Uhr

bis Sa., 17 Uhr), Exerzitien und einem Einstiegs- und Sendungstag wird auch eine individuelle Begleitung vor Ort angeboten, zum Beispiel zur Bildung eines missionarischen Teams in der Pfarrei oder bei der Durchführung konkreter Vorhaben. Weitere Informationen sowie Anmeldung bis 31.3. unter Telefon 08 21/31 66 - 31 21 oder per E-Mail unter neuevangelisierung@bistum-augsburg.de.

GEGEN CORONA

Zwei neue Schnelltestzentren

AUGSBURG – Die Stadt hat neben dem Testzentrum an der Messe Augsburg zwei weitere Corona-Schnelltestzentren eingerichtet: im Modulkomplex an der Plärrerwache mit ausreichend Parkplätzen (geöffnet montags bis freitags von 16 und 20 Uhr sowie samstags von 10 und 18 Uhr) sowie an der Maximilianstraße 59 (montags bis freitags von 7 und 15 Uhr sowie samstags von 10 und 18 Uhr). Bürger können sich dort kostenlos testen lassen. Eine Anmeldung ist vorerst nicht erforderlich.



▲ Die Internet-Seite www.kmaugsburg.de/angemesseneKleidung gibt mit Videos, Texten und Bildern Einblicke in die Ausstellung „Um angemessene Kleidung wird gebeten. Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute“. Die Präsentation im Augsburger Schaezlerpalais öffnet nach den Corona-Einschränkungen. Ein Großteil der über 100 Objekte der Ausstellung stammt aus der Sammlung von Ralf Schmitt, Modedesigner aus Trier (im Bild). Foto: Harrer/kma




Gottesdienste vom 6. bis 12. März

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, Fam. Weckbach, 9.30 M, für Olivia Schmid, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Marianne Rappler, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Franz Stuhlenmiller, 17 Vesper (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Eltern Katharina und Adam Goethe und Angeh., 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Präses Msgr. Maximilian Köck, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Joachim Beltramino, 9.30 M, für Anna Schneller, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Apollonia Genithem, 9.30 M, für Theresia Lieb, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Regina Weck, 9.30 M, für Maria Heuchler, 16.30 es entf. die BG, 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert Augsburg, St. Georg,


Georgenstraße 18 
Sa 18 M, Aldo Longo, Carola Karl. **So** 10 PfG, 18 M, H. H. Prof. Florian Zimmermann. **Di** 18 M, Erwin Leistle. **Mi** 18 M Fam. Thalhofer, Dennis Wethmar. **Do** 18 M. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 14.30 Zönakel, 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 PfG. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.


Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, Theodor Meszaros. **So** 9 PfG, 10.30 M, Orgelmesse und -matinée, Stefan Mohr, Kaufbeuren, 18 AM, für Familien Klüber, Malhöfer, Rupp, 19 St. Anna, „Punkt 7“ - Ökumenisches Friedensgebet. **Mo** 12.15 M. **Di** 18 AM. **Mi** 12.15 M Vesta Schneider, Ottilie Hauf. **Do** 18 AM mit Bitte um Frieden in der Welt, 18.30 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr. **Fr** 10 Wort-Gottesdienst im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M Regina und Franz Schaffer. **Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten unter www.moritzkirche.de**

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Fridolin Müller, für Karl Schauer. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Elisabeth Krawczyk. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, Zum Dank, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, JM für Horst Schmidt u. für verstorbene Eltern u. für Christa u. Sascha Vogt, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Robert u. Anton Holzmüller. **Fr** 9.15 M, 17.30 Kreuzwegandacht und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM Emilie Wolff, Katharina Becker. **So** 10 PfG, Christine u. Heinrich Gessler. **Di** 18 Abendmesse, Josephine Helene Thurner. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Kreuzweg, 15 M.


Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Hans Krauß, 17 M Slowakische Mission. **Di** 8 Morgengebete, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Pfarrer Buschor. **So** 9 Euch.-Feier, Patrizia von Sivers. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier, Fritz Raad.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,


Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, † Angeh. der Fam. Pöpperl und Stöckl, 11 Fam.-Go., Adolf Suko und Eltern, 18.30 Abendmesse, † der Fam. Lutz und Frei, Marianne Kling und Eva Mach. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Olga Dachs. **Fr** 9 M, 12 Mittagsgebet, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30

Jug.-Go zur Fastenzeit. **So** 9.45 PfG, Reinhold Libera, Reinhard und Maria Bernard, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche), Anton und Maria Helmer, Louis und Betti Kokkelenberg, 19 Eucharistische Anbetung (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 AM (Unterkerche). **Fr** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 M „24 Stunden vor dem Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Eltern und Geschwister Haas. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M Magdalena u. Johann Palm, Rudolf Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich, Fam. Förch u. Lechner, 17 Rkr. **Mo** 8 M - entf. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Martin Sahl. **Mi** 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Johann Geißenberger. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann, Stefan u. Anna Schnürer als JM. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Theresia und Franz Hermann, Eltern Kainz und Strauß, Erwin Pröll mit Eltern und Schw.-Elt., 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei, 10.30 M, Familie Issa Bitar. **Mo** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 16.30 Rkr. **Di** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M, nach Meinung, Fam. Kugler, Pfarrer Pettla und Käthe Seitz, 16.30 Rkr. **Mi** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M, Helmut Ruetsch, 16.30 Rkr. **Do** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Anni und Alois Raab, 19 Exerzitien im Alltag (Kirche). **Fr** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M, Rosalia, Georg und Anna Gutia, 16.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr. **BG: Fr und So:** um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 AM, Isolde Heider. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Erich Spaar mit Eltern.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 Thematischer Go gestaltet von der Gruppe „Symbolum“, Fam. Weippert, Artur Raders und Johann März. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr, 19.30 Fastenandacht. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PfG VAM Josefine Pelz, Paul und Lucia Konitzer mit Ilona. **So** 9.15 PfG, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmidt, 11 Familienkirche. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, Georg Kaisinger, Sohn und Georg Kaisinger, Vater. **Mi** 18.30 AM. **Do** 17 Fastenandacht. **Fr** 9 Euch.-Feier.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PfG, Alois Felkel mit Sohn Christian u. Eltern Kostelnik u. Klosterschwester Hyazintha Felkel, Otto u. Maria Blauhorn. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, 10.45 Familien- und Kinderwortgottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 Abendmesse, Nikolaus Steinemann und Angeh. und Inge und Werner Menz. **Do** 18.30 Kreuzwegandacht. **Fr** 18.30 meditatives Gebet „30 Minuten mit Gott: Hören, Schweigen und Beten“.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 15 Taufe, 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Fam. Auer und Bickel. **So** 9.15 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, JM Wilhelm Aßfal, 10.30 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 16.30 im Pfarrsaal Fam.-Go. (mit Anmeldung über Fr. S. Gäßler), 18 M.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Jolanda und Anton Gärtner, an Herrn und Frau Link. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Josefa Höhnle, Ged. Anton Schopper und Angeh. **Di** 18.30 M, Johann u. Frida Dollinher und Angehörige, Josef Bednarek, Eltern Bednarek und Kleiber Tobias, für arme Seelen. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Fam. Frommelt und Sikora. **Fr** 17 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM nach Meinung, Darius Ponschowski. **So** 10 PFG, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M, Anton und Frieda Miller.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM. **So** 9.30 PFG, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum im Anschluss „Stationen des Kreuzwegs“. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 Hl. Messe.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M, Ermine Deck mit Eltern und Geschwister, Felix u. Amalie Hemmerle, Barbara und Wilhelm Rauch, Ursula Löchel. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, † der Fam. Schafnitzel und Ferling, Erna u. Donat Artmeier, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Kreuzweg/Fastenandacht.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul, Günter Siegmund und Eltern. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph), Elisabeth Mayr, Alfred Steindl mit Eltern. **Fr** 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M, Josef und Barbara Straßer, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Marie Klein, Antonie und Josef Golling. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Kreuzweg / Fastenandacht.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Matejina Josef, 18.30 M, Romann und Brigitte Wilke mit Fam. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Fanni Nerb. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, für Kranke und Sterbende, 17 Kreuzweg/Fastenandacht.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Rudolf Manz, Ireneus und Peter Mucha und Verst. der Fam. Manka, Dieter Ortner. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Edeltraud Pretsch, Günter Korbella mit Angehörige, Regina Laurenz, Klara und Xaver Mayr, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Josef Wahl, 17.45 Rkr, 18.30 AM für die armen Seelen. **Mi** 9 M, in pers. Anliegen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Peter und Ingeborg Thalhofer, 17 Ölbergandacht. **Fr** 9 M für den Frieden in den Fam., 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 M für den Frieden in der Welt; anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 M. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

Sa 18.30 Vorabendmesse. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Anton Niedermair, Kreszenz Niedermair, Johann und Hedwig Stengl, Josef Weißenberger, Alfred Schöpf, Josef und Maria Weißenberger. **Fr** 17 Passionsandacht.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, JM BGR Wilhelm Heffele, Holger Mair mit verstorbenen Großeltern, Karl Konrad.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 Pfarrgottesdienst, musikalisch gestaltet vom Vokalensemble „Cantamus-Quartett“ mit der „Messa a quattro voci da cappella“ von Claudio Monteverdi, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 18 M, Oliva Schmid und verstorbene Angeh. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen), Hermine Weindl, Hans, Johann u. Agathe Weindl, Maria u. Bruno Saliger, Sebastian Haid, Maria u. Kilian Haid, Johann, Kilian, Franz Xaver u. Annemarie Haid, Leonhard u. Kreszenz Kettele u. Angeh.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Josef, Berta u. Marie-Luise Reitschuster u. verstorbene Angehörige, Werner Miehle, Josef, Frieda u. Thekla Klaus. **Di** 18 M, Rudolf Joas.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 10 M, Otto u. Marlene Reiner, Josefa u. Alois Storr u. Angehörige, Anna u. Josef Rogall, Ernst Vesely (Monatsgedenken).

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Josef u. Erika Seitz, Mathias u. Erna Federl, Hermann Rieger u. Martha Eberhard. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Centa Selinger JM u. Bruno Selinger, Angeh. d. Fam. Schorer u. Beckel, Annamaria u. Martin Rau, Gabi Rau, Edmund u. Franziska Huber u. Sohn Werner, Josef Bee u. verstorbene Angehörige, zur Hl. Mutter Gottes, Mathilde u. Karl Glenk, Verstorbene Angeh. Haase, Joas u. Kaltenegger, 17 Christenlehre. **Mi** 8 Stille Anbetung, 8.30 BG, 9 Wallfahrtsgottesdienst, Franziska u. Erich Gump, Hans Fischer u. Söhne Karl u. Robert, Apollonia Schiffelholz, Maria u. Josef Heinle u. verstorbene Angehörige, Mary u. Werner Malter, Herbert Wenisch u. verstorbene Angeh. **Do** 18 M (Filiale Neumünster).

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 M, Josef Schmid, † Mitglieder des TSV Zusammzell-Hegnenbach, Gabi Rau, Kaspar u. Maria Hölzle u. Söhne, Karl u. Pia Kraus. **Fr** 18 M, Käßmair u. Sailer.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 18 VAM, Verst. Hafner und Wollmann. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC, Tobias, Berta, Willi, Anna, Josef Köhler und Ludwig Völk, Albert Dirr JM und Georg u. Marianne Dirr. **Di** 18 M. **Do** 9 M, Wally Weldishofer JM, Rosa und Alois Wieland, Josefa Jung. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Pfarrgottesdienst.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM mit anschl. Anbetung und Eucharistischem Segen.

So 10 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Anmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Mi 19 AM.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Veronika Gruber. **So** 9 PFG, anschl. Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M Viktoria Wisenfelder u. Eltern. **Mi** 8 M z. E. d. Gottesmutter Maria K. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Evi und Gustav Kamsa. **Fr** 8 M für arme Seelen, Sch.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 PFG, Merk u. Hofmarksrichter, Sebastian u. Frieda Dippold, Anni Scharpf, Karl Sigg u. Elt. Sigg/Kutz, Fam. Hoffmann, Johann Dippold, Ernst u. Anni Fixle, 17 Kindergottesdienst. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM, Brenner, Hunfeld u. Spengler. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Bachofer u. Granzer.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 10 Euch.-Feier, Vorstellung der Firmbewerber mit Verkaufaktion für Misereor - Anmeldung im Zentralen Pfarrbüro unter 08238 2352 erforderlich, Josef u. Antonie Scheurer. **Di** 8 Rkr. **Fr** 18 Fastenandacht.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Do** Gemeinsames Fastenbrechen der geistlich begleiteten Heilfastenwoche vom 5.3.-11.03.2021 mit Videomeeting. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht (St. Peter u. Paul Wollishausen).

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Euch.-Feier, Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, JM Viktoria Hartmann, Maria Mögele, Euphrosina u. Johann Mögele.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, Martin u. Maria Nadler u. verst. Kinder, JM Leonhard Holl u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Gerhard Draeger, Josepha Reiser.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend, Vorstellung der Firmbewerber - Anmeldung im Pfarrbüro unter 08238/2352 erforderlich, Barbara u. Wilhelm Bruckmeier. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Gertraud Huber.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Vorstellung der Firmbewerber mit Verkaufsaktion für Misereor - Anmeldung im Zentralen Pfarrbüro unter 08238/2352 erforderlich.**So** 19 Fastenandacht - Predigt: Pfarrer i. R. Max Stetter (ehem. Missionar in Mityana und Nairobi; Pfr. in Stadtbergen; Gemeindeberater; emeritiert 2009). **Do** 19 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst).**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

So 8.30 Fest-Go zum Patrozinium „St. Fridolin“, anschl. Rkr der MMC, Verst. Angeh. Holl u Opfinger. **Di** 9 „Einfach beten“, 18 Rkr.**Mödishofen, St. Vitus,**

Kirchplatz 1

Mi 18.30 Euch.-Feier, JM Betty Lochbronner mit Peter u. Tobias und Anna u. Anton Lochbronner.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM Barbara u. Johann Kraus. **Mi** 19 M.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Georg Wengenmeir, Armin u. Inge Schreiber mit Eltern, Mary u. Mani Sebastian, Gerhard Binz. **So** 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: M mit Kinderpredigt, Sofie Frey, Pfr. Adalbert Brandmair, Karin Englhard, Robert Mayr JM. **Do** 18.30 St. Simpert: Fastenandacht, 19 St. Simpert: M Rosina u. Johann Spengler, Maria u. Georg Hofmann u. Angeh.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 19 Fastenandacht. **Mi** 19 M, Georg u. Anna Egger.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 8.30 M, Paula Finkel JM u. Verw. **Di** 19 M Albert und Centa Gemeinhardt, † Großeltern Gemeinhardt u. Färber.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Josef Schnitzler, Maria Müller, Matthäus u. Kreszentia Müller u. Kinder u. Walter Sacher. **Di** 19 M, Magdalena u. Sebastian Mayr, Ottilie Lenzgeiger JM.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Franz Felbermayr JM, Alfred u. Mathilde Ritter u. Sohn u. Anna u. Max Ritter, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PfG für die Leb. und Verst. der PG. **Di** 8.30 M Rosina u. Ludwig Fischer. **Do** 19 M für die Leb. u. Verst. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 10 M, Maria u. Martin Jehle (Stiftsmesse). **Fr** 19 M.**St. Vitus. Lauterbrunn,**

Hauptstraße

Sa 19 erste Sonntagsmesse, Katharina Wiedmann JM u. verst. Angeh., Hildegard u. Alfred Wieland JM, Anna JM u. Georg Nowak. **Mi** 19 M, Rosina Wiedmann.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Franz Schnierle mit Angehörigen, Dora Schnierle mit Angehörigen. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M Josefa und Mathias Zimmermann, Verstorbene Wiedholz und Zäuner.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 18 VAM, Franz Schaller, Verstorbene Keidl und Bichler, Elfriede Stegmüller mit Angehörigen. **So** 9 PfG, 10.15 M Otto Vogg mit Eltern, 18.30 Marienandacht - gestaltet von der Marinaischen Kongregation. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Eltern Schröter. **Mi** 18.30 Halbpause - Parents in Prayer. **Do** 18 Kreuzwegandacht - gestaltet vom Liturgiekries, 18.30 M Kreszenz und Isidor Weinman, Eltern Scharpf. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, nach Meinung.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M, Annemarie Liehwald und Elfriede Nebel, Willi Frießner, Hermann Itzelsberger, Barbara John. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

So 10.15 M, Anton u. Eva Lorenz.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC) (Vereinsstadel), 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde (Vereinsstadel). **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Andreas Wagner u. Eltern Stegmüller. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PfG, für Johann Schweiger und Zenta Berthold JM. **Fr** 18.30 M für Georg und Dora Strasser.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 18.30 VAM, Dreißigst-M für Maria Zobel. **So** 9 PfG, für Fam. Schierlinger, für Konrad Sandner JM, Brigitte und Lorenz Band. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), nach Meinung.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 VAM Michael und Christine Wieser, Viktoria und Johann Eberle und † Eberle, Lutz, Graser und Partsch, JM Konrad Koller, Ulrike Kosick. **So** 8.30 Go, Fam. Gump und Fam. Rigel, Erna Grommer, um Gesundheit, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25Rkr, 19 M, Walter Baumgartner, Georg und Anna Deisenhofer und † Deisenhofer und Schneider, Judas Thaddäus. **Fr** 18 Ökumenische Passionsandacht.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Spiegel und Kapfer.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Go - M für die Leb. und Verst. der PG, Melitta Gleich, Franz Gaugler, Hermann Bachmann, Katharina und Josef Ziernhöld mit Söhnen, JM Ulrich Prade und Eltern, Rosa und Josef Böld, Helene Zacher, Georg und Mina Hindermayr, Frank Korner und Verstorbene Prade, Günter Gebauer, Willibald Gallenberger, Hildegard Hauke und Angeh., 18.30 Rkr, 19 AM, JM Leo Denk, Eltern Sartor und Eltern Zott, Paul Wiedemann, Michael und Anna Kinlinger, Maria Gwalt, Maria und Benedikt Grundgeir, Wolfgang Liepert, Anna und Antonie Gaugenrieder, Josef und Hedwig Liebischer und Sohn Karsten Pfeilmaier sowie zu Ehren der Muttergottes. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, für einen lieben Verstorbenen, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Fam. Maierhofer, Bacher und Kaim, Maria Gaudermann und Angehörige, Stefan Gaugenrieder, Liselotte Eberhardt und Angeh.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Martin Schöner, Theresia Pascher. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Uwe Rattensberger, Horst Tausendfreund. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Herbert Pachner, Marcus Schmaus. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, mit der Bitte um Gesundheit und nach Meinung (P), 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zu den hl. Schutzengeln, nach Meinung (arme Seelen), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (U), 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Fatima), Leonardo Godino.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Manfred Metken JM, Irene Karkg. **So** 9 M, Marianne Wirth mit Eltern und Geschwister, 18 Fastenandacht in der Kirche St. Ägidius. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Marianne und Wilhelmine Hunstiger. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M. **Do** 18 M, Fam. Hämmerle, Rau und Rauner.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr. **Fr** 18 Fastenandacht.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Leb. und Verst. der PG. **Mi** 9 M, Barbara Zimmermann. **Fr** 18 M Eltern Metzger und Mayer, Erich Bigelmaier, Eltern Bigelmaier, Angeh. Schwarz und Heim, Irmgard Rössle.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM † Angeh. Kehrer und Kratzer, Fam. Plenert und † Angehörige; Fam. Schmidbaur und † Angehörige.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 10 M, Xaver Helmschrott, Anna und Xaver Schlögel, Josefa Reißner, Lorenz Gump, Josef Mayr JM. **Mi** 18.30 M, Verstorbene Speer, Büchele und Schadl, Verst. Ziganek, Schafnitzel und Walter Beyer, Eltern Schretzmeier, Becke und Verwandtschaft, Johann u. Therese Wech.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Josef und Lore Reiter, einen Verstorbenen, als Danksagung zum 80. Geburtstag. **Di** 7 M. **Do** 7 M, Lorenz Gump. **Fr** 7 M.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

Sa 16 Kleinkindgottesdienst (in der Kirche). **So** 10 PfG, M Xaver Helmschrott, Elisabeth und Ludwig Schröttle, Söhne Gerhard und Ludwig, Anton Frey, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Fastenandacht. **Fr** 16 Firmtreffen I (in der Kirche).**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Verstorbene Fam. Ibrom, Krutki und Loga, Adelheid und Edmund Bonk und Hans Bronder, Erwin JM Heimbach und Anna Heimbach, Ingrid Bittner, Johann Rauch, Eltern und Schw.-Elt. **So** 10 M, Bertha und Georg Eding, Nikolaus und Franziska Schuster und Christine Danzer, Johann Rager und Angehörige, Anna Braun JM. **Di** 15 BG in der Sakristei (15-16 Uhr), 18.30 Abend der Versöhnung, 19.15 BG in der Sakristei (19.15-20.15 Uhr). **Fr** 16 Firmtreffen I (in der Kirche).**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Verst. T. A. u. H., Georg und Frieda Hammer, z. E. d. Ib. Muttergottes. **So** 8.30 M Veronika und Ursula Windolph, Hedwig Hörwick und Angehörige, Rosa Gröber, Ludwig und Ulrich Schmidberger, Jakob und Franziska Deil. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Feldker Krummen, Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, Klara und Maria Reiter. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Johann Stehle, Alois Schorer, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d.

Fam. Gamperl, Leb. u. Verst. d. Fam. K. Wilhelm, Leb. u. Verst. d. Fam. Leger. **Do** 7 M Benedikt Lochbrunner, Leb. u. Verst. d. Fam. Schuhmacher-Höfel, z. eE. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M verst. Eltern und Angehörige, z. E. d. hl. Anna Schäffer, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PfG, PK Langweid (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Margareta u. Leo Wölfel u. Eltern u. Angeh., Rupert u. Viktoria Klopfer. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith, Christian u. Xaver Frey. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 9 M in kroatischer Sprache, 10.30 PfG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M, Walter Altheimer, 19 Bußgottesdienst mit anschl. BG.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

So 8.30 Go - M für, Barbara und Josef Beck, Adelheid Ohnheiser, Eltern und Geschwister. **Di** 19 M.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 19 PK: VAM, Edi Sandner JM. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 PfG (Es werden Osterkerzen angeboten) für alle Leb. und Verst. der PG, Helmut, Johann, Barbara und Adolf Harthauser und Georg Wengner. **Mi** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 9 M, Verstorbene Spengler und Kraus, Fam. Marschner und Sick, Gottfried Stefan und Otto Stichlmair. **Do** 8.30 Betstunde um Berufungen, 9 M im PH, Horst Morgott und Susanne Straka.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 10.30 M, Michael Mayrhörmann und Verst. der Fam. Mayrhörmann, Fritz Leger und Eltern, Maria Kastner. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen), Maria und Hermann Seemiller und Verst. Baur und Hauser.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Sa 19 Zeit mit Gott - gestaltet von Marlene Kneißl mit Team. **Di** 19 M Veronika und Georg Kraus. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, anschl. Konvent der MMC, Georg Fischer, † Eltern und Schwiegereltern, Afra und Johann Färber, Barbara u.

Ludwig Hörmann und Walburga u. Albert Ringler und † Angeh., Frieda und Sebastian Peter. **Mi** 19 M.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 10.15 M, Barbara Krebs JM und Kaspar u. Barbara Mayr. **Do** 19 M, Dreißigst-M für Ernst Kempter, Alfred und Maria Schierlinger.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18 VAM Xaver und Centa Stöckle. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 8.45 M, Dreißigst-M für Centa Waymeyer, † Fam. Ruhland und Weber, Hermann JM und Renate Walter und † Angeh., Angelika Albrecht, Johanna Völk und Ewald Fischer, Renate Kraus-Watzal JM. **Mi** 19 M in der Friedenskirche. **Fr** 8 M, Josef Günther, † Eltern u. Schw.-Elt., 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 17 BG im Konferenzraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 M. **Mi** 8 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M. **Do** 18 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 M. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM Slavka und Franz Vilgis, Anton Schmid und Herbert Watzl, Herbert Brunner, Sophie Strauch, Karl und Ilse Berghammer, Urenkel Fabian und Bryan Huskins, Josef Gulden mit Eltern und Geschister, Franz Steuerl mit Eltern. **So** 9 PfG mit besonderem Ged. an die verst. des Monats Februar, 10.30 Fam.-Go. (gestaltet mit neuem geistlichen Liedern;

mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Theresia Ruf, Albert Leitinger, Anastasia und Johann Mittelhammer und verstorbene Angehörige, Anna Galwas mit Eltern und Geschwister, Paul und Maria Guthmann. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, zu den Hl. Schutzengel, Manfred Hosemann, Adolf Hosemann, Wilhelm Jeremias. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 19 „Am Mittwoch zur Mitte kommen“ - gestaltet als Kreuzwegandacht. **Do** 9 Euch.-Feier, 14 Fasten-Gottesdienst für Senioren. **Fr** 9 Euch.-Feier, Anni Toth, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Gotthold und Elisabeth Schwab, Adolf und Rosa Schwab, Langjähriges Vorstandsmitglied des Kriegervereins Ecknach Ernst Friedl, Anna und Josef Ostermayr mit Angeh. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

Sa 18 VAM Christian Dumler, Alois Sirch und Kordula und Bernhard Mayrhof, Johann Schmid mit Angehörige, Fam. Reinfart, Alfred Hermann, Ernst und Stefanie Koss mit Tochter Renate, Zäzilia Regau. **So** 19 Abendlob in der Fastenzeit - Musik und Gebet - Hoffnung und Zuversicht in Zeiten der Pandemie. **Di** 14 Go für Senioren, Michaela Schlickerieder, 18 Kreuzwegandacht.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM Johann und Agnes Buchner, Sebastian und Afra Gastl.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Regina und Georg Scholz, Emma und Anton Riedlberger. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Josef Heigemeir, Eltern Lechner und Heinrich.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 9.30 Katechese zur Glaubensreihe über die M, 10 PfG, Anna und Franz Bata und verstorbene Angehörige, Kunigunde, Johann und Maria Widemann.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PfG, JM Maria Reindl mit Magdalena und Johann, JM Michael Kölnsperger, Franz Lauchner (vom Kirchenchor Baidl-

kirch), JM Josef Klaß, JM Sr. Sebastiana Klaß, Anton und Kreszenz Schneider mit Sohn Anton. **Mo** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19.30 M (St. Johannes Vogach), zu Ehren des Propheten Elias, zu Ehren der hl. Schutzengel u. der hl. Florian, Christophorus und Antonius, Michael u. Katharina Müller, Franz Lauchner. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, H.H. Pfarrer Michael Würth, JM Andreas Menhart, Matthias Schäffler und Verwandtschaft.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PfG, Anton und Cordula Huber. **Mi** 16 Aussetzung des Allerheiligsten, 16.30 Rkr, 17 stille Anbetung, 17.30 Betstunde, 18 Abschluss der ewigen Anbetung, Tedeum und eucharistischer Segen, M, H.H. Pfarrer Werner Brauchle.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mi 18.30 Rkr, 19 M, H.H. Pfr. Michael Würth.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 18.30 Rkr, 19 VAM, Heinrich Steinhart mit Eltern und Geschwister, JM Eltern Hackl mit Verwandtschaft. **So** 8.30 PfG, JM Viktoria Steinhart mit August Steinhart, Franz Hintermair, JM H.H. Prälat Prof. Dr. Wilhelm Gessl, JM Viktoria Keller, Dr. Arnulf Erdt, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 8 M, anschl. Gebet für die Kranken, Rosa Weiß. **Do** 8 Rkr. **Fr** 14 Aussetzung des Allerheiligsten, 14.15 Betstunde des kath. Frauenbundes Ried, 15 Betstunde der Erstkommunionkinder und Firmlinge, 15.30 Stille Anbetung, 16.15 Betstunde des Pfarrgemeinderates, 17 Stille Anbetung, 17.30 Betstunde der Ministranten, 18 Stille Anbetung, 18.15 Rkr, 18.45 Abschluß der ewigen Anbetung, Tedeum und eucharistischer Segen, 19 Vivat, H.H. Pfarrer Andreas Frohnwieser.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 17 Fastenangebot - Jugend. **So** 8.30 Sonntagsmesse, Maria und Willibald Ihle JM, Eltern Kormann und Joder und Angehörige, Erna und Stefan Gruber mit Stefan und Inge, Rudolf Kreutmayr, Margit Döring, 9.45 PfG, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Fr** 18 Kreuzweg, 18.30 M, Maria Lefin JM, Kreszenz und Jakob Scharl JM, Martin Loibl, Eltern und Geschwister, Ludwig Mayershofer und Sohn Johannes.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 18.30 VAM Karl Gutmann und Rosa Brandmair JM. **So** 8.30 M, Eltern Herger mit Sohn Anton und Eltern Wintermair.**Mi** 18.30 M, Barbara Römmelt.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

So 9.45 M, Karl Dollinger JM, Anton Wernberger u. Angelika Wernberger JM, Katharina, Peter, Herta u. Elisabeth Mayr.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

So 9.45 M, Eltern Kreutmayr und Pfaffen-zeller, Johann Paul Mayr, Centa Krauß. **Do** 18.30 M - anschl. kurze Fastenandacht, Anna Breitsamter JM.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

Sa 18.30 VAM Josef und Theresia Gründl JM, Alfons Lenz mit Franziska Lenz und Johann Arzberger JM, Rosa und Stefan Menzinger, Christoph Lechner.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

SaDi 18.30 M, Rupert Lechner JM, Lorenz Birkmair JM.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**Sa** 17.55 Rkr (WG), 18.30 Bußgottesdienst (WG). **So** 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF) m. Familienimpuls zur Fastenzeit, JM Anni u. Richard Geiger und Angeh. Wackerl, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Therese Huber. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), JM Josef u. Katharina Treffler u. Geschwister Schmaus. **Mi** 8.30 M (EF), Pfarrer Josef Schineis, 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Thomas u. Maria Lutz. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Pfarrzentrum). **Fr** 8.30 M (EF), 19 Dasein vor Christus - (Pfarrzentrum).**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Elisabeth und Josef Wally. **So** 10.30 EF Walter Hefe, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Emma und Otto Barth mit Kindern und Enkeln. **Mi** 18 EF Josef und Katharina Zehentner. **Do** 18 EF Johann und Katharina Schmid. **Fr** 18 EF Anneliese Rückert.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren Padre Pio, Leopold Mandic, Pfarrer von Ars, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) - mit Fastenpredigt, JM Elisabeth Brehm, Gabriele und Albert Hefe, 10 M (mit Anmeldung) - mitFastenpredigt, Rupert Lechner, Pfarrer Anton Wagner, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 15.45 M, Wallfahrt KAB. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Paul Winkens, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Klaus Genderjahn, Sophie Wittmann, 14 Rkr, 18.30 „AusZeit“! - besinnliches Abendlob (Gnadenaltar). **Mi** 8 Laudes, 8.30 m Anna udn Herbert Pietsch, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Regina Kokothaki. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Jakob und Johanna Seel, Johann Keller, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Bitte um die Bewahrung der Schöpfung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M Günter und Martin Benning mit Eltern Kreszenz und Martin. **Mi** 9 M nach Meinung.**Kissing, St. Stephan,**

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Christiane Karmann JM, Irmengard Schinko. **Do** 17.30 Anbetung, 18.30k M nach Meinung.**Pfarreiengemeinschaft Klingen****Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Thomas Eibel, Anton u. Sophie Sießmair, Viktoria Neumaier, Leonhard u. Maria Gribl u. Sohn Leonhard. **Di** 18.30 Kreuzweg. **Fr** 18.30 M, Anna Müller u. verst. Angeh., Maria Kappler, z. d. hll. Schutzengeln.**Klingen, Mariä Himmelfahrt,**

Kirchstraße

So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, Eduard Grodl u. Heinrich u. Sofie Baidersdorfer, Alfred Mark u. Elfriede Mark. **Di** 8 M, z. d. hll. Schutzengeln. **Mi** 18 Rkr, 18 BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Elisabeth Altmann u. verst. Verwandtsch., Hans Koppold, Berthold Heger u. Emilie Heger. **Fr** 8 M, Georg u. Elisabeth Eisner, z. Ehren d. hl. Anna Schäffer, 18.30 Kreuzweg.**Obermauerbach, St. Maria Magdalena,**

Kirchweg

Di 18.30 Kreuzweg. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Bernhard Lutz u. Angeh., Josef Ettner u. Sohn Markus.**Thalhausen, St. Georg,**

Am Mühlberg

So 10 Ewige Anbetung, Amt, M, Klaus Peters, Johann Schlatterer, Josef u. Anasztasia Metzger u. Erich u. Georg Metzger, 15 Feierliche Schlussandacht mit sakramentalem Segen. **Di** 18.30 M, Verst. d. Verw. Schlatterer u. Greppmair. **Do** 18.30 Kreuzweg.**Pfarreiengemeinschaft Kühbach****Großhausen, St. Johannes Baptist,**

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M, Georg Kraus.**Kühbach, St. Magnus,**

Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, Elisabeth u. Albert Dreyer u. † Angeh. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PFG für die Lebenden u. † unserer PG.**Unterbernbach, St. Martin,**

Martinstraße 3

So 9.45 M, Adolf Kaiser, Bernhard Glas, Stefan Poidinger.**Unterschönbach, St. Kastulus,**

Unterschönbach 3

So 8.15 M, Willibald Mair m. Eltern u. Angeh. Seidl, Eltern Wenger u. Eidelsburger u. Anni Aidsburger, Eltern u. Großeltern Zeitlmair.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

So 9 M, Geschwister und Eltern Weiß, Ottilie Emmert mit Verwandtschaft, Sofie König und verstorbene Angehörige, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft und Josef Jäger, Hermann Teifelhart, JM für Johann Mutter, Anna und Johann Schmaus mit Familie und Wilhelm Müller. **Do** 18 M, nach Meinung.**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

So 10.30 M, Monika und Leonhard Oswald. **Di** 18 M, JM für Elisabeth Gelb mit Ehemann Josef.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

So 10.30 M, Ernst Schmied mit Eltern, Dieter Bertelmann mit verstorbenen Angeh. der Fam. Wörle. **Fr** 16.30 M, die verst. der Fam. Schelmbauer, Selder und Stemmer.**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

Sa 18 VAM.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

Sa 18 VAM Josef und Centa Wiedemann mit Angeh. **Mi** 18 M, Marianne Nertinger und Eltern Nertinger-Weiß.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

So 9 M, Leonhard Mutter mit Eltern Berger und Mutter, Maria und Josef Kauth. **Fr** 18 M.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt m. Ged. für die Verst. der letzten 5 Jahre, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Maria u. Georg Sommerreißer und Sohn Georg, Otto u. Albertine Karl, Otto u. Magdalena Karl, Franz u. Maria Schwab, Hans u. Stefan Apfel, Ida u. Christian Weber m. Schwiegersonn Manfred Laufer, Alois Lechner, Peter u. Katharina Völk, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Thomas Kopfmüller, Georg Huber JM u. Eltern u. Schwiegereltern, Josef Mair, Franz Siegel m. Verw. Siegel, Schmid u.Huber. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Maria u. Martin Käser, 16 Rkr. **Mi** 11 Mütter beten, 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 0 Tag der ewigen Anbetung, 8 M zum Tag der Ewigen Anbetung, Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung, 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M Ende Tag der ewigen Anbetung, Hilde, Helmut u. Elisabeth Götz. **Fr** 7.15 M, 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht gestaltet vom Liturgiekreis, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt). **Meringerzell, St. Johannes Baptist** Am Kirchberg 2 **Sa** 19 VAM m. Ged. für Hochw. Prälat Dr. Wilhelm Gessel.**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach****Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

Sa Altpapiersammlung. **So** 10.30 M für die PG; für alle Leb. und Verst. der PG. **Do** 14.30 M; Ewige Anbetung von 15-16 Uhr, Aloisia Jakob und verst. Verwandtschaft, Jakob und Katharina Sturm.**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

Sa 18 VAM, JM Cäzilia u. Johann Plank, Ludwig Rieblinger, Johann Schlittenlacher. **Mo** 7.30 M, JM Roland Schötz, Ludwig u. Walburga Sturm mit Kindern Ludwig, Zenta, Franz u. Georg. **Di** 7.30 Laudes.**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

So 9 M, JM Ludwig Scheck, JM Josef und Therese Bitzl, Lorenz Asam mit Sohn Lorenz und Verwandtschaft. **Fr** 7.30 M, JM Anna Hofbauer u. Josef Kastl, Maria u. Anton Schmid mit Sohn Günther und Verw., Joseph u. Magdalena Wittmann, 18.30 Fastenandacht; Thema: Markus: Verkündigung durch Zeichen, gestaltet von Pfr. Karl Heinz Reitberger.**Sulzbach, St. Verena,**

Tränkstraße

Sa 8 Altpapiersammlung. **Di** 18.30 M, Gerda Helmschrott mit Eltern und Verwandten, Cäzilia Pfaffen-zeller.**Zahling, St. Gregor der Große,**

Brunnenstraße

Mi 18.30 Quatember; M im besonderen Anliegen, um Nachlass der Sünden, für alle aus der Pfarreiengemeinschaft.**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 10 M Josefa Motzko, Leonhard Schöpf, nach Meinung. **Mi** 15 Ewige Anbetung.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz**

Kirchberg

So 8.30 M. **Do** 19 M Viktoria Meßner JM mit Johann u. Anni Treffler mit Stefan, Maria u. Andreas Ziegenaus mit Eltern Augustin.**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Leb. und Verst. der PG, Xaver Kolper JM u. Anna Kolper, Josef u.

Therese Kölbl, Johann u. Afra Höß. **Mo** 9 M. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelshart). **Do** 19 M Theodor u. Emma Binder mit Sohn Dieter, Karolina Janicher. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM für Margarete Meßner, Georg u. Margarete Trübenbacher, Schwester Hildeberta Meßner, Josef u. Mathilde Kitzhofer. **Fr** 19 M für Beate Krüger, Fam. Weichenberger, Geschwister Ziegenaus.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M Theresia Bley, Anton Treffler mit Verwandtschaft. **Di** 19 M Stefan Hodes, Maria u. Thomas Völk.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Benjamin Erhart, Eltern Mair u. Sohn Willi, Peter u. Anna Treffler mit Sohn Thomas, Josef u. Therese Gail.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Eltern Fröhlich u. Söhne.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** anschl. BG, 18.25 Kreuzwegandacht, 19 M, Verstorbene der Fam. Lenk und Seitz, die armen Seelen.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Eltern Stettler und Baumgartner und Verwandtschaft, Richard Wittmann JM, Josef Reiner. **Mi** anschl. BG, 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, Georg Kupferschmid, Franz Neff.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

Sa anschl. BG, 18.30 Rkr, 19 VAM zum Sonntag Hl. M Leonhard und Maria Hundseder und verstorbene Verwandtschaft Hundseder und Mayerstein JM, Maria und Andreas Brieschenk, zum Dank. **So** 13 Sühnerosenkranz. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 10 M, Christine und Josef Lutz JM, Hermann und Marie Bartsch und Sohn Hermann, Franziska, Magdalena und Leonhard Obeser. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** anschl. BG, 18.30 Rkr, 19 M, Raimund und Hildegard Hieber JM, Josef und Katharina Hieber, Kurt Hieber und Gertrud Dantmann.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

So 8.30 M, Berta Schlecht JM, Michael Schalk, Stephan und Franziska Grammer. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Mi** 0 anschl. BG, 18.30 Rkr, 19 M, Verwandtschaft Mordstein und Foag, Klara Appel JM.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa anschl. BG, 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 18.25 Rkr, 19 VAM, Michael Zotz JM, Josef Faber jun. JM. **So** 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Leb. und Verst. der PG. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Hermann Dollinger JM, Anna und Johann Reichart. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M Wunibald Appel. **Mi** 8

M, nach Meinung, 18.25 Rkr. **Do** 18.15 Kreuzwegandacht. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Wolfgang Kessel, Ursula Siegmann JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** anschl. BG, 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, Eltern Schöner mit Söhnen und Angehörige, Eltern Ottilinger und deren Kinder, Eltern Schaser und Steinbichler und Cilli Knödler.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Kreuzwegandacht. **Fr** 18.25 Kreuzwegandacht.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 9.30 Rkr, 10 M, Johann Herbst. **Fr** anschl. BG, 18.30 Rkr, 19 M, Dora Strasser, Eltern Wolf und Max, Barbara und Maria.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Erna Münster, Wilhelm Werner, Alma und Thomas Lachenmayr, JM für Olga Fetsch. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Maria Wagner, Melitta Staudinger u. Eltern, Franz Dollinger.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, Dora Baumeister, Centa und Martin Knauer und Verwandte.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Georg und Kunigunde Schiffelholz, 13.30 Schönstatt Rkr (Pfarrkirche). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Monika Braun. **Fr** 7 M Michael Wintermayr.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Gottfried Heinle. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, JM Zenzi Erhard, Albert und Berta Brandmayr und Angeh., Verstorbene der Fam. Braun, Verstorbene der Fam. Martina und August Hader, Josef und Maria Mayer, Josef und Maria Jaksch, Hermine Kuhles, Sofie und Wilhelm Bachmeir, Johanna und Thomas Bachmeir. **Di** 18.30 M Martin und Franziska Erhard, Josef und Maria Hillebrand. **Fr** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Allenberg, Maria Königin,

Freisinger Straße 4

So 10.30 M der Gottesdienst findet in der PK in Schiltberg statt!, Josef Widmann, Eltern Widmann u. Leitner, Josef u. Maria Rupp, Michael Rupp, Eltern Niedermayr und Söhne.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 13.30 Taufe. **So** 9.15 PFG, Johann Reitmeir, Therese und Josef Hartl und Verwandtschaft, Stefan Widmann JM.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9 PFG für die Leb. und † unserer PG, Günter Grund (Fam. Neugschw.), Walburga und Josef Limmer (Demmel), Alois Isemann u. Josef Grahhammer (Familie), Theresia u. Rosa Breitsameter (Demmel).

Mo 18 Rkr. **Mi** 18.30 M, Martina u. Josef Hanol (Rita Salv.), Katharina Schwertfirm (Rita Salv.), † Verw. Birkel - Salvamoer.

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 18.30 VAM, Magdalena Kistler (Fam.), Anna Keimel (Keimel-Schuster). **Di** 18 Rkr, 18.30 M Resi Stichlmair (Fam. Schaipp), Hans Fottner (Fam. Schaipp), Hans Mang (Fam. Schaipp), Georg Murner (Fam.).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Do 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, für die Armen Seelen (Kopleder).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 16 BG im Pfarrzentrum/Pfarrsaal. **So** 8 Ewige Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten und Rkr, 9 Gebetsstunde - gestaltet v. Pfarrgemeinderat, 10.30 M, Pfarrer Leopold Höllriegl, Katharina Höß (Familie), Marta Dalic und Familie (L. K.), Johann Eidelsburger u. Roswitha Fuß. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, z. Dank, z. E. d. Hl. Muttergottes (L. K.).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Maria Rößle u. † Angeh., Viktoria Titz. **So** 9 PFG, 10.30 M m. Vorstellung d. Kommunionkinder, Konrad Lautenbacher u. Angeh., Gustav u. Albertine Kirchner mit Eltern, 11.45 Taufe von Felicitas Maria Wiedemann. **Mi** 8 M, Franziska Reich u. † Angeh. **Do** 18.30 M für die Verstorbenen vom Februar: Josef Nowak, Liselotte Müller, Christa Seewald, Manfred Urban, Hermann Müller, Elisabeth Zerle, Ilse Krohn, Rosa Frisch, Martina Pfaffensteller, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 19 Lobpreisgottesdienst von Horizont and Friends.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier, Erwin Munzig u. Angeh. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PFG, Ulrich Heim JM, Peter Nachtrub u. † Nachtrub-Nerlinger, Martha, Johann, Karlheinz u. Helmut Geiger u. Verw.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Theresia Thaler und Angeh. **Mi** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier, Rudolf und Elfriede Schreiner und Enkel Christian.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 Fam.-Go., Hedwig Mögele, Elisabeth JM und Franz Pemsel, Herbert und Gisela Pemsel, Maria und Anton Mayr und Anna und Johann Schweinberger. **Mi** 18.30 Fastenandacht.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, JM Marianne Vogel, Emma Schmid und Maria Stumpf. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Stiftmesse Julia Asbeck und Therese Wörner, Leonhard und Maria Kraus. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM, Maria Auer und verstorbene Angehörige, Maria und Nikolaus Leinböck. **Do** 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 M, JM Hannelore Nieberle, Franz Wundlechner und † Angeh. JM, Martin Abold JM und Agnes Abold. **Mo** 18.30 Tronetshofen: Rkr in der Fastenzeit. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen), 20.10 Abendgebet: Auszeit bei Jesus. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen), 17 Kreuzwegandacht.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Di 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 8 Frühschicht der Jugend, 18 Rkr, 18.30 VAM, Eltern Wiedemann, Johann Schweinberger, Dreißigst-M für Hedwig Dieminger. **So** 10 PFG mit Vorstellung der Firmanden (1. Gruppe): Rkr entfällt, Karl Müller. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 Frauenmesse, Siegfried Gottwald JM, Eltern Mayer/Weis, Paula u. Josef Hutter, Alois Schedler. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M, Fam. Allmann /Will.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 10 Familiengottesdienst, Rkr entfällt, Stm. für die Wohltäter der Pfarrei. **Mi** 18.30 M, Franziska Büschl u. Angeh. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG mit Vorstellung der Firmanden (1. Gruppe), Stefan Königsberger, Pauline, Marie u. Rudolf Fritsch, u. Gertrud Eberl, Erwin u. Rita Heider u. Marie Hampel, Otto Hübl u. Angeh., Anton, Martina u. Gertrud Schießl u. Schwester Martina Vogl. **Mi** 18 M, Josef u. Barbara Stegmilleru. Johann u. Maria Martin u. Sohn Johann. **Fr** 18 M, 18.30 Bußgottesdienst.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Anni u. Josef Siegel u. Angeh. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr, 18.30 PfG mit Vorstellung der Firmanten (1. Gruppe) und eventl. Meridian; Ulrich, Juliane u. Veronika Egger (StM), Anna u. Firmus Schafflitzl, Mina u. Franz Ringler, Albert Bund, Dreißigst-M für Ludwig Ringler. **So** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Paula Lehnert (StM). **Fr** 18.30 Bußgottesdienst anschl. BG, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1
So 8.45 PfG, Maria Mertl JM und Xaver Mertl, Johann und Theres Hagg und † Angeh. **Mi** 19 M Joser, Annemarie und Petra Willis. **Do** 16 Fastenandacht.

Hiltenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a

Sa 19 VAM Sylvester und Anna Fischer (Stiftsmesse), Irmgard Hauser JM, Josef Klöck JM. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 „Für-einander beten“ in der Leonhardkapelle. **Do** 19 Andacht zu den sieben Worten. **Fr** 19 M Steffi Rohrmeir.

Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6

So 8.45 PfG, Gino und Franziska Bravi und Kinder Alois und Elda, Irmgard Baur, Fam. Schorer und Reiter und Sandra Biber. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Anna und Alois Sedlak (Stiftsmesse). **Fr** 17 Andacht zu den sieben Worten Jesu.

Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3
So 10 PfG, † Fischer (Stiftsmesse), Ulrich Schmid JM und Manfred Schmid JM und Harald Bartenschlager, Konrad Starkmann, Centa und Wolfgang Müller und Sofie Bender. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1

So 10 PfG, Karl und Martha Weidl und Sohn Erwin, Josef Ruf, Mathilde und Karl Schmid und Heinz Deibl. **Di** 19 M Hans Haider. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10

Sa 19 VAM. **Mi** 19 M Xaver Spatz.
Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3
Di 19 M Adam und Maria Reichert und Josef und Walburga Steinle.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M. **So** 11 Fam.-Go., Johann Bachmayr JM, Richard Ammer u. Charlotte Göttler, Gabriele Maschenbauer. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, 19 M Friedrich Paula. **Mo** 18.30 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 18.30 Andacht Atempause in der Fastenzeit.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

So 8.30 M, 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

So 10 Rkr, 10.30 PfG für die Leb. u. † der PG. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Barbara Heider nach Meinung, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M Josefa Fischer und Emmi Breit, 10.30 M Hans Mürbeth und Antonie Jacob, Horst Lampeitl, Manfred Müller und † Angeh. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** und Freitag um 17.15 Uhr Rkr und um 18 Uhr Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis 21 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.15 Kreuzwegandacht, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius, Kirchberg
Sa 18 VAM Genofeva Jacob, Antonie und Franz Jacob, Karolina Jakob. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 17.15 Anbetung und Kreuzwegandacht, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10

Sa 18 VAM. **So** 9 M Magdalena Kerber, Georg Böhm, 11 Familienwortgottesdienst. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa, Klimmach

Sa 17 Andacht zu den 7 Worten Jesu am Kreuz. **So** 9 Wallfahrtsgottesdienst mit Kreuzverehrung (8.30 Rosenkranz), Michaela und Peter Löcherer, Maria und Benno Huber und Verwandtschaft, Ludwig und Anna Mayer JM. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Mittelstetten, St. Magnus, St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.
Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 9 PfG (8.30 Rkr), 10.30 M, Annelies u. Konrad Lewald, Alfons Hagg, zum Dank, Wolfgang Popp JM und † Angeh., Johann Engardt und Eltern, 19 M, Bernhard Bunz JM u. † Angeh., Maria und Ludwig Bunz, † Forstner-Gah. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf. **Di** 19 M, GR Karl Hieber JM und Verw., Wilhelm Menter und Angeh. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Ildefonsa Rößle. **Do** 18 M, Robert Jany JM. **Fr** 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt, Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz). **Do** 8.30 Ölbergandachtandacht, 9 M. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10

So 10 M, Ludwig Fritz JM, Leni Weimann z. Jahresged. und Alois und Bruno jun. Weimann. **Di** 9 M, Oswin Habres mit Fam. Habres und Hubert Mayer.

Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23

Sa 19 VAM, Dreißigst-M für Frieda Greiter, Anna und Johann Schuster, Josef Schwab, Irmgard Partsch. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 M, Sebastian Vogt zum Jahresged. und Barbara Vogt, nach Meinung Vogg, zu Ehren der hl. Schutzengel.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM, Petar Gregoric und Emma Mayr, Frieda Heckl und Richard Mögele, Klothilde Maier mit † Angeh., Max und Theresia Köbler z. Jahresged. **Mi** 9 Kreuzwegandacht gestaltet von den Lektoren.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist, Kirchweg

So 8.30 M, Angeh. Schaufler - Nietbauer, Anna Eberle z. Jahresged. und Johann Eberle. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Dreißigst-M für Johanna Högg, Josef Högg und verstorbene Verwandtschaft.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 6

So 8.30 PfG, Reinhold und Marianne Ruf.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

So 10 M, Magdalena Hoffmann z. Jahresged. und verst. Verw., Verw. Wagner-Siebert-Maurus, Ingeborg Drexel z. Jahresged. und verst. Angeh., 11 Taufe von Luisa Emilia Tomaschko. **Fr** 9 M.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M z. E. d. unbefleckten Empfängnis, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Emanuel u. Anna Meissner, für die ärmste Priesterseele des Fegefeuers, 17.30 M in der außerordentlichen Form n. Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Franz-Xaver Kastner zum Todestag, Anselm und Anna Rieger.

So 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Rudolf und Hildegard Schmidt und Eltern und Geschwister, Anton Hafner, 8.30 M für Ingrid Wuschek, geb. Mayr, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für leb. Erna und Erwin Dötsch, n. Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Josefa Miller, leb. Friedericke Breindl, in einem besonderen Anliegen. **Mo** 7.30 M n. Meinung, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, für Tochter Carolin n. Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Barbara und Michael Lananghans mit Eltern und Geschwister, Fam. Brunhilde König, Annett König und Familie Gradl und Stang, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Elenore Pfeifer; in einem schweren Familienanliegen. **Di** 7.30 M Bernhard u. Maria Marz, für Tochter Carolin n. Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Kreissl, zum Hl. Josef n. Meinung, 18.30-19.15 BG im

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Mathias Wex um Heilung, um Segen für eine bestimmte Schulklasse. **Mi** 7.30 M für den Frieden in der Welt, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Anton Weber, für alle ohne Sterbesakramente Verstorbenen n. Meinung, in schweren familiären Problemen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M, JM Ursula und Johann Ritter, zu Ehren der hl. Muttergottes in einem besonderen Anliegen. **Do** 7.30 M für Enkel Philipp n. Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder, um Segen für eine bestimmte Schulklasse, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Ludwig Huber mit Angeh., Johann und Theresia Trinker m. Familien, Annemarie Höcht, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Alois und Ruth Sailer und † Verwandtschaft, n. Meinung, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Maria Röll, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille Anbetung, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Verwandtschaft Feigele, für arme Priesterseelen, 15.30 Kreuzwegandacht zur Grotte, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Eltern Elisabeth und Stefan Wollowski und † Papa Josef Grutza, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der außerord. Form für Edith Gruber, nach Meinung. **Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.